

wild beauty blossoms

Von _Ani_

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: Café 1	2
Kapitel 2: Café 2	6
Kapitel 3: Café 3	9
Kapitel 4: Café 4	12
Kapitel 5: Café 5	15
Kapitel 6: Kyo - Café 6	20
Kapitel 7: Café 7	24
Kapitel 8: Café 8	29
Kapitel 9: Kai - Café 9	34
Kapitel 10: Café 10	38
Kapitel 11: Café 11	42
Kapitel 12: Café 12	47
Kapitel 13: Café 13	51
Kapitel 14: Café 14	56
Kapitel 15: Café 15	59
Kapitel 16: Café 16	63
Kapitel 17: Café 17	66
Kapitel 18: Café 18	71
Kapitel 19: Café 19	75
Kapitel 20: Café 20	81
Epilog: Café Epilog	86

Kapitel 1: Café 1

Titel: wild beauty blossoms

Fandom: JRock/Gazette/Dir en Grey

Autor: Ani

Kapitel: 1 / 20

Pairing: Kyo/Kai

MangaKa / Besitzer: The Gazette (Identity) / PSCompany, Dir en Grey

Disclaime: Gazette und Kyo gehören nicht mir ... will sie auch gar nicht haben ... also alle Credits an den Personen, gehören ihnen selbst oder so ähnlich. Ich will auch no Money damit machen und erfreue mich lieber an euren netten Kommentaren.

Anmerkung: Ich sag lieber gleich, dass es mit den nächsten Kapiteln immer etwas dauern kann *g* Sorry. Meine Muse hat immer mal STARKE Stimmungsschwankungen *fg*

~*~

Vorsichtig streckte er sich um an das oberste Regal und damit an die letzte Zutat zukommen, während er akrobatenmeisterhaft die anderen Einkäufe auf seinen Armen balancierte. Dass er sich auch am Eingang einen Korb hätte schnappen können, hätte ihm viel zu viel Zeit gekostet, so stapelte er lieber alles auf seinen Armen, das ging schneller und raste nun sprichwörtlich durch den kleinen 24h-Store, der noch offen hatte und versuchte sich nun an einer Balancenummer der besonderen Art.

Dass das aber nicht gut enden würde, hätte ihm sein gesunder Menschenverstand eigentlich sagen sollen, aber wer war schon bei diesem, wenn man kurz nach Mitternacht noch einmal los zog, um ein komplettes Menü einzukaufen, nur weil sein bester Freund genau um diese Zeit Heißhunger auf Rahm aller Kai hatte. Manchmal konnte man seine Gutmütigkeit ja auch auskosten, er würde sich später dafür auch gar nicht rächen. Nur wusste der blond-haarige Bassist noch nichts von seinem Vorhaben.

Jetzt hieß es erst einmal Schadenbegrenzung, denn langsam ... fast wie in Zeitlupe löste sich die erste Packung aus dem Stapel in seinem Arm, während er mit den Fingerspitzen versuchte die Packung oben im Regal zu halten. Er musste ein ziemlich komisches Bild abgeben, wie er hier stand und verzweifelt versucht das eine zuhalten, während ihm die anderen Dinge entglitten. Und still betete er, dass wenigstens das Glas nicht auch Bekanntschaft mit dem Boden machte. Aber je mehr der Braunhaarige spürte, dass auch dieses der Schwerkraft folgte, schloss er automatisch die Augen, um sich auf das klirrende Geräusch vorzubereiten und sich schon einmal die passende Fläche zurecht zu legen und diese würden ausschließlich Akira gewidmet sein. Aber als auch nach Sekunden nichts Schweres zu Boden ging, abgesehen von einigen kleineren Packungen, die ungehindert den Boden küssten, traute sich der Drummer die Augen wirklich sehr langsam zu öffnen und blinzelte für einige Sekunden bis sich sein Blick fokussiert hatte. Und nun stockte er ganz in seiner Bewegung. Da schwebte doch tatsächlich das Glas in der Luft oder wurde vielmehr grinsend vor ihm gehalten.

„Also zum Zirkus solltest du nicht gehen.“ Kam es amüsan von dem andere, der allem Anschein nach seine Akrobatennummer verfolgt hatte und fixierte ihn immer noch regungslos, denn noch immer hielt er die Packungen im Regal fest, unfähig etwas zu sagen. Es war schon schlimm genug, dass jemand ihn in diesem Zustand sah, aber dann auch noch dieses amüsante Gesicht zu betrachten trieb ihm endgültig die Röte ins Gesicht. „Eh' ... ja. Danke!“ Antwortete es nach einigen Minuten. Hier stand er also, machte sich zum Affen und wurde auch noch schmunzelt betrachtet. Peinlicher konnte es nicht mehr enden und insgeheim schmiedet er schon einen Plan, wie der Bassist später unter seiner Rache leiden würde.

Ein Räuspern holte ihn wieder zurück und fragend blickte er auf den anderen, der auf seine Sachen deutete. „Ich sollte dir helfen, was?“ fragte der Kleinere immer noch amüsan nach und stellte das Glas erst einmal ins Regal, ehe er Kai von den restlichen Sachen auf seinen Arm befreite, damit dieser sich den anderen Dingen widmen konnte und zumindest erst einmal das Regal loslassen und die Dinge zurück in ihre Position bringen konnte. Erleichtert über den geringen Schaden, denn er verursacht hatte, hob er die restlichen Dinge auf und stockte. Jetzt hatte er immer noch das Problem, dass er keinen Korb hatte und hob beschämt seinen Kopf, da er den Fremden doch wieder um Hilfe bitten musste.

„Könntest ... nya, ich bräuchte einen Korb.“ Meinte der Drummer schließlich kleinlaut und deutete auf all die Sachen, die immer noch verstreut um ihn lagen und wünschte sich zur gleichen Zeit, als er schüchtern den anderen anlächelte, dass sich der Boden auftun würde. Aber diesem war schließlich nicht so. Der andere war aber schließlich nickend verschwunden und hielt ihm nun einen Korb hin, den er dankend annahm und begann seine Einkäufe einzuräumen und sich durchaus glücklich schätzte, dass so weit alles in ganzen Stücken geblieben war. Was er nicht zuletzt seinem Retter zu verdanken hatte, der immer noch bei ihm stand und wohl alles mit Argusaugen betrachtete. Nach einigen Minuten stand Kai unschlüssig, mit dem gefüllten Korb in der Hand vor dem Kleineren und lächelte schief.

„Eh' ... also noch mal danke.“ Meinte er verlegen, bekam aber nur ein Lächeln und eine Handbewegung aller ist-schon-okay. „Kann ich dir sonst wie helfen? Schaffst du es auch heil nach Hause, wenn nicht. Ich kann dich auch schnell fahren.“ Erklärte plötzlich sein Gegenüber, den Kai einfach nur ansah und nicht wusste was er im ersten Moment sagen sollte. „Ah, vielen Dank. Aber meine Bandkollegen haben mir verboten, in der Nacht mit fremden Männern mitzugehen.“ Antwortet er dankend ablehnend. So weit hatte er es wirklich nicht, nur drei Häuserblöcke, sonst wäre er gar nicht mehr losgezogen und hätte den Bassist verhungern lassen. Was wohl besser gewesen wäre! „Aha. Die Bandkollegen also. Aber jetzt, nach diesen wenigen Minuten, bin ich eigentlich kein Fremder mehr.“ Versuchte der andere sein Glück erneut, auch wenn er sich selbst nicht erklären konnte, woher er diese Hartnackigkeit hatte. Normal ließ er einen Menschen in Ruhe, wenn er nicht wollte, ging ihm persönlich es doch ebenso, dass er seine Ruhe wollte, wenn er es aussprach. Aber nun sah er abwartend auf den Größeren, der doch recht verlegen wirkte und legte unbewusst leicht den Kopf schief.

Kurz schien der braun-haarige Drummer wirklich zu überlegen, als er auch schon im nächsten Moment lächelnd nickte und sich dieser Bitte aus unerklärlichen Gründen nicht entziehen konnte. „Okay.“ Meinte er schließlich und deutete seinem Gegenüber

an, dass er eigentlich alles hatte und machte sich auf den Weg zur Kasse, dass er sein kleines Desaster bezahlen konnte. Der andere folgte ihm und lud auch seine Dinge auf das Band, während er weiter die Gestalt vor sich musterte und insgeheim nach den Gründen suchte, warum er unbedingt darauf bestand, diesen nach Hause zu bringen.

Kai indessen lud seine Dinge in die Tüten die er mitbekam und ging noch einmal alles durch, ob er wirklich nichts vergessen hatte, als er auf seinen Helfer wartete und diesen schließlich verlegen folgte, der ihm zu seinem Auto loste. Kai betrachtete interessiert die Rückansicht seines Vordermannes und wusste nicht warum, aber irgendwie sollte ihm diese vertraut vorkommen. Aber doch fiel ihm nichts ein. Irgendwie schien ihm so oder so jeder Mensch vertraut vorzukommen. So schüttelte er nur seinen Kopf und versuchte sich wieder auf das Wesentliche zu konzentrieren, was er dennoch nicht erfassen konnte. Warum spielte auch gerade jetzt sämtliche Gedanken verrückt. Normal was dieses Verhalten von ihm auf jeden Fall nicht und da schien er im Augenblick nicht der einzige zu sein. Aber alles brachte ihm nicht zum rechten Punkt. Ein leises Seufzen entkam seinen Lippen

„Wo musst du hin?“ Erklang die Stimme des Fremden plötzlich in seinem Geist. Etwas verwundert sah er diesen an, als er angesprochen wurde und schaute diesem an, als wenn er ein grünes Männchen vom Mars wäre und diese Sprache ihm völlig fremd. „Nya, ich muss schon wissen, wo ich dich aus dem Auto schmeißen muss.“ Witzelte der andere und entlockte dem Jüngeren wieder ein Lächeln, das seine Aufmerksamkeit schon von Beginn hatte und auch ihm kam etwas Vertrautes in diesem vor. „Nur drei Blöcke weiter.“, Deutet Kai schließlich in die angewiesene Richtung und schüttelte leicht den Kopf, während er in den Wagen einstieg und sich anschnallte. Fast wortlos dirigierte er seinen Wohltäter zu seinem Apartmentkomplex, das wirklich nicht weit entfernt lag, was auch dieser feststellen musste und parkte fix in der zweiten Reihe und sah Kai dabei zu, wie dieser seine Habseligkeiten zusammen sammelte.

Mit einem dankbaren Lächeln griff er schon nach der Tür, ehe er stockte und sich noch einmal zu dem Fremden umdreht. „Eh‘, also danke noch mal. Ich bin Yutaka.“ Hatte er doch von Beginn vergessen sich vorzustellen und ließ wieder seine Mundwinkel nach oben zucken und wartete auf eine Reaktion. „Tooru und gern geschehen.“ Entgegnete dieser und nickte leicht, aus japanischer Höflichkeit. Damit beobachtete er den Jüngeren, der den Wagen verließ, noch einmal schüchtern winkte und schließlich im Haus verschwand. Der Vokalist blieb noch einen Moment stehen und sah zu, wie in einem Stockwerk ein weiteres Licht anging, bevor auch er den Motor startet und sich auf den Weg nach Hause machte.

Der Größere war noch einmal ans Fenster getreten und blickte dem davon fahrenden Wagen nach, ehe er aufschreckte, als er eine neugierige Stimme hinter sich wahrnahm. Er lächelte leicht und drehte sich schließlich herum, nur um sekundenspäter sich auf den Älteren zu stürzen. „Weißt du eigentlich, dass du mich eine super peinliche Situation gebracht hast?“ Fragte er diesen, während er ihn weiter durchkitzelte, diese Rache ließ er sich jetzt auf keinen Fall nehmen und spielte seine momentane überlegende Stärke aus und pinnte Reita fest.

tbc...

Kapitel 2: Café 2

Titel: wild beauty blossoms

Fandom: JRock/Gazette/Dir en Grey

Autor: Ani

Kapitel: 2 / 20

Pairing: Kyo/Kai

MangaKa / Besitzer: The Gazette (Identity) / PSCompany, Dir en Grey

Disclaime: Gazette und Kyo gehören nicht mir ... will sie auch gar nicht haben ... also alle Credits an den Personen, gehören ihnen selbst oder so ähnlich. Ich will auch no Money damit machen und erfreue mich lieber an euren netten Kommentaren.

Anmerkung: Ich sag lieber gleich, dass es mit den nächsten Kapiteln immer etwas dauern kann *g* Sorry. Meine Muse hat immer mal STARKE Stimmungsschwankungen *fg*

~*~

Manchen Menschen lief man aus unergründlichen Dingen immer wieder über den Weg, ob es nun Schicksal war oder nicht, blieb in manchen Fällen wohl unerforscht. Aber am Ende schien es doch einer Gesetzmäßigkeit zu folgen, die einen schon beängstigte und man sich Gedanken über diesen Umstand machte, bis man schlussendlich in Tagträume verfiel und nicht zuletzt auch von diesem Phänomen verfolgt wurde.

Aber nun hatte der Braunhaarige ein ganz anderes Problem, als seine Gedanken, die ihn nicht zuletzt bis in seine Träume verfolgten. Überlegend stand er vor einem Regal in dem 24h-Store, den er nun schon seit einigen Wochen besuchte und blickte auf den Tee, der seine volle Aufmerksamkeit hatte. Er brauchte dieses Aufgussgetränk wie seine Drums zum Überleben, wenn er nicht noch länger als nötig untätig zu Hause herumsitzen wollte. Denn wie nicht anders zu erwarten hatte ihn das Wetter eingeholt und dafür gesorgt, dass er ... ja, genau er, untätig mit Erkältung zu Hause verharren musste und nun sich das Problem auftrat, dass sich im Anbetrachte seiner Umstände, sich sein Taschentuchvorrat dem Ende entgegen neigte und das in einem rasendem Tempo. So stand er also hier, mit seiner bisherigen Beute auf den Armen und überlegte, wie er möglichst unfallfrei an diese Dinger kam, die sich frecher Weise in den oberen Regalen befand.

Den auch dieses Mal hatte ihn sein normaler Menschenverstand davon abgehalten, sich einen Korb oder ein anderes Hilfsmittel am Eingang zu nehmen und nun stand er wieder hier, reif für eine weitere Peinlichkeit, wenn sich dieses Problem nicht schnellstmöglich lösen ließe. Aber jetzt zurücklaufen wollte er auch nicht, hatte er doch fast sein Ziel erreicht und so streckte er sich äußerst vorsichtig nach dem Objekt seiner Begierde aus, taste sich durch das Regal, um schließlich einen festen Griff um die Packung zu erhaschen, als... Nun, nicht seine akrobatengleichen Nummer falsch ging, sondern eher ein unerwartetes Glieder seiner Peinlichkeitskette die Spielfläche betrat. „Na, wieder Mal beim Versuch, sich dem Zirkus vorzuschlagen.“, fragte eine

amüsierte Stimme hinter ihm und machte das herannahende Chaos geradezu perfekt.

Ein unerwartete Ruck ging durch den Körper des Braunhaarigen und damit verlor er auch schon den Halt für sämtliche, sich auf seinen Arm befindlichen Dinge und verteilte diese meisterhaft zu seinen Füßen, während er mit rot glühenden Wangen zu dem Älteren blickte. Innerlich fluchend, dass er sich wieder einmal zum Trottel vom Dienst hatte machen lassen. „Hey ... Hey.“, entkam es ihm geistreich und mit einem etwas undefinierten Lächeln. Das hatte ihm gerade noch gefehlt und schlimmer konnte es nun wirklich nicht mehr kommen, dachte der Drummer zumindest. Aber meist kam es anders und zweitens als man dachte.

Dass Tooru immer noch ein amüsiertes Lächeln auf seinen Lippen hatte, ließ seine Röte gleich noch etwas mehr ansteigen, als seine Erkältung und zu dem machte sich diese gerade jetzt auch wieder einmal bemerkbar und schniefend suchte er sein Taschentuch in seiner Kleidung. So etwas sollte verboten werden, gab es den kein Yutaka-Schutzgesetz, wenn man krank war. Seufzend blickte er auf, als auch dieses Mal der Kleinere ihm aushalf und ein Taschentuch vor seiner triefenden Nase hielt.

Einen Moment blickte der Jüngere auf das Taschentuch, schien innerlich die Vor- und Nachteile abzuwägen, obwohl er genau wusste, dass er diesen Zellulosefetzen brauchte und griff mit einem äußerst leisen Dank zu. Gedanklich verfluchte Kai sich, dass er mal wieder hier für den Spaß des anderen sorgte und dieser ihn aus peinlichen Situationen rettete, die er diesem aber auch zu verdanken hatte. Die Welt war nicht gerade gerecht zu ihm, wie er doch wieder einmal feststellen musste.

„Warum immer du?“, krächzte er leise und hustete kurz, in der Hoffnung wieder einigermaßen sprechen zu können. „Von allem Menschen auf der Welt, muss ich mich ausgerechnet immer wieder vor dir zum Trottel machen.“, stöhnte er noch zusätzlich gequält und verstaute das Taschentuch in seiner Jacke. Dass er am Verzweifeln war, konnte nun wirklich jeder nachvollziehen, während das Lächeln auf Tooru's Lippen noch etwas breiter wurde. „Ich geh mal einen Korb holen.“, gluckste der Ältere aber nur, um die Situation für seinen Gegenüber etwas zu entspannen, aber der jüngere Drummer schien ihn durch sein Unglück immer wieder anzuziehen. Warum? Konnte er nicht sagen, aber der Dunkelhaarige hatte eine Art an sich, die ihn erheitert und angenehm entgegen strömte. Aber allein sein eigenes Verhalten in dessen Nähe, war ihm ein Rätsel.

Nun kehrte er wieder zurück zu den anderen und half diesem, die Dinge und den Korb zu verstauen, die immer noch den Boden zierten, während er dafür sorgte, dass die gesunde Röte nicht aus dem Gesicht des Drummers verschwand. Schließlich gingen sie zusammen durch die letzten Reihen des Stores, damit der Größeren nicht noch mehr anstellen konnte, bevor sie an der Kasse standen. Mit einem schüchternen Lächeln, drehte sich Yutaka noch einmal herum. „Also Danke ... wieder einmal.“ Krächzte er und nahm seine Tüten auf den Arm, die nun schließlich seinen ganzen Einkauf beinhalteten. „Bai Bai ... Oyasumi.“, verabschiedete er sich von dem älteren Sänger, der hinter ihm in der Schlange gestanden hatte. „Yutaka, warte mal.“, rief dieser und lief ihm mit schnellen Schritten nach. „Bist du zu Fuß?“ Ein kleines Nicken des Größeren und schon strahlte der Kleinere. „Ich nehm dich mit.“, beschloss Tooru schließlich, ohne auf eine Antwort von dem anderen zu warten und löste diesen zu

seinen Wagen, welcher unweit von ihnen stand. Ohne auch noch einmal groß nachzudenken, folgte Kai seinem Retter. Schon wieder einmal. Wie viele solcher peinlichen Situationen er sich noch aussetzen musste, wollte er hier lieber nicht überdenke und stieg hustend in den Wagen des Älteren.

Aber er hätte nicht gerade erwartet, dass er sich so sehr nach einer Sitzgelegenheit gesehnt hatte, denn nun spürte er wirklich, wie seine Erkältung an seinen Kräften zog und suchte abermals nach einem Taschentuch in seiner Jacke. Aber wieder einmal ohne Erfolg, dabei ging er felsenfest davon aus, dass er sich extra eine Packung eingesteckt hatte bevor er das Appartement verlassen hatte, oder etwas nicht?! Man meinte es eindeutig nicht gut mit ihm in diesen Tagen und wieder half ihm sein Fahrer aus. „Kannst du Packung behalten.“, hörte der Dunkelhaarige als er wieder leise dankend, auch das zweite Taschentuch an sich nahm. Gott, peinlicher konnte es nicht werden. Am Rande seiner Verzweiflung stellte Kai fest, dass sie schon in seine Straße einbogen und sammelte seinen Tüten vom Boden zusammen, sich bereit machend blitzschnell aus dem Auto und vor allem vor dem Kleineren zuflüchten.

Er brauchte nicht einmal Sekunden, dann stieg er auch schon aus dem Fahrzeug und drehte sich noch einmal höflich um. „Danke, wieder einmal.“, meinte er mit einer höflichen Verbeugung zu Kyo und eilte, ohne auf eine Antwort zu warten, zur Tür und hinauf in seine Wohnung. Tief durchatmend lehnte er sich an die Tür und versuchte sich wieder zu beruhigen und die Röte aus seinen Wangen weichen zu lassen.

Der andere sah nur perplex dem davoneilenden nach und konnte noch nicht einmal seinen gedachten Satz aussprechen und hielt immer noch das kleine Telefon in seiner Hand. Leicht legte er den Kopf schief, legte das Handy sorgsam auf seinen Beifahrersitzen und schüttelte nur amüsiert den Kopf. Nun hatte er also wieder einen Grund den Jüngeren wieder zu sehen. Warum ihn dieser Umstand so flügelleicht machte, wollte er jetzt nicht analysieren? Es würde schlicht und ergreifend an der Art des anderen liegen. So startete der Musiker seinen Wagen und machte sich auf den Weg nach Hause – nicht verstehend warum er immer in diesen Store ging, der sogar nicht in seinem Viertel lag.

tbc ...

Kapitel 3: Café 3

Titel: wild beauty blossoms

Fandom: JRock/Gazette/Dir en Grey

Autor: Ani

Kapitel: 3 / 20

Pairing: Kyo/Kai

MangaKa / Besitzer: The Gazette (Identity) / PSCompany, Dir en Grey

Disclaime: Gazette und Kyo gehören nicht mir ... will sie auch gar nicht haben ... also alle Credits an den Personen, gehören ihnen selbst oder so ähnlich. Ich will auch no Money damit machen und erfreue mich lieber an euren netten Kommentaren.

Anmerkung: Ich sag lieber gleich, dass es mit den nächsten Kapiteln immer etwas dauern kann *g* Sorry. Meine Muse hat immer mal STARKE Stimmungsschwankungen *fg*

~*~

Interessiert und ebenso nachdenklich drehte er das Mobiltelefon in seiner Hand, beobachtete die zwei Anhänger die leicht an einander klickten und nun schon eine Weile seine ganze Aufmerksamkeit besaßen. Er sah weiter auf die Technik, als wenn er es so zum Klingeln bringen würde und schüttelte doch gleichzeitig seinen Kopf, über solche und ähnliche unsinnige Gedanken, die er schon eine ganze Weile hegte. Er fragte sich so oder so schon die ganze Zeit, warum er nicht einfach ausgestiegen war, um den Jüngeren nachzueilen und ihm dieses wieder zurückzugeben. Aber der andere hatte ihn, mit seiner Flucht, schlichtweg einfach nur verwirrt und so hatte er diesen Gedanken, auch schnell wieder verworfen gehabt.

Zudem bereitet ihm sein eigenes Verhalten, das er seit Wochen an den Tag legte, mehr als nur Kopfschmerzen. Nur konnte ihm keiner seine nächtlichen Fahrten zu dem 24h-Store erklären, die mehr als 45 Minuten in Anspruch nahmen und immer mit dieser stillen Hoffnung, dass er den Braunhaarigen wieder sehen würde. Er musste einfach schmunzeln, als er den Musiker sah, der sich durch seine wundersame Schussligkeit in Trouble brachte - was zum einen auch das Handy bewies, dass er durchdringend betrachtete.

Nur was er jetzt tun sollte, blieb ihm verwehrt, wo die Antwort doch eigentlich auf der Hand lag. Denn es war sicher, dass der Größere sein Handy früher oder später brauchen würde und dieses schien genau in diesem Moment zu sein.

Den Drummer verzweifelt zu nennen, war noch untertrieben, denn schon seit geraumer Zeit suchte eben jener dieses verfluchte Stück Technik und hustete sich von Zeit zu Zeit die Lunge aus dem Hals. Aber er musste doch noch im Management anrufen! Nur ohne sein Mobiltelefon war Kai einfach aufgeschmissen, denn dieses beinhaltete quasi sein ganzes Leben; Freunde, Familie, Band ... alle wichtigen Dinge und Daten, Termine befanden sich auch auf dem kleinen Gerät.

Seufzend ließ sich der Drummer auf den nächsten Stuhl fallen und überlegte krampfhaft, wo er das Ding zuletzt gesehen hatte und vor allem wann. Je länger er auch hin und her überlegte, er kam einfach nicht zum springenden Punkt und seine Kopfschmerzen taten ihr Übriges in dieser Situation. Wie sollte man da einen klaren Kopf behalten, wenn man so ausgestochen wurde? Aber Kai brauchte dieses Ding dringend, denn raus konnte er so nicht und Lust auf eine Standpauke von Manager-san oder Aoi hatte er nicht, wenn er in diesem Zustand auch nur einen Fuß in das PS Company Gebäude setzen würde. Sicherlich nicht mit ihm und in seiner jetzigen Verfassung, wenn ihm sein Leben doch irgendwo lieb war.

Nur wo sollte er noch suchen? Seine gesamte Wohnung hatte er nun schon zum dritten Mal auf den Kopf gestellt, hatte mit seinem Festnetz versucht, irgendwo das vertraute Klingeln zu erhaschen, während er inständig wartete, dass er vielleicht auf etwas Blickendes in seiner Umgebung stieß, wenn er den Ton schon ausgeschaltete hatte. Also versucht er noch einmal sein Glück, angelte nach seinem Telefon umständlich, während er seine Nase putzte und lief suchend von Zimmer zu Zimmer. In einem anderen Stadtteil, sah auch jetzt der Sänger überlegend auf das vibriert und Lähmmachende Ding in seiner Hand.

Soll ich ... Immer wieder derselbe Gedanke und letztlich schienen seine Finger schneller zu sein, als sein eigenes Gehirn und betätigte die Taste mit den unmissverständlichen grünen Hörer und hielt sich das fremde Handy ans Ohr. „Ja?!“, fragte er vorsichtig nach und konnte einen verwirrten Laut am anderen Ende der Leitung vernehmen, bevor jemand jämmerlich zu husten begann und irgendwohin lief. „Yutaka?“ Erneut versuchte er mit seinem Gesprächspartner Kontakt aufzunehmen und sah verwundert auf das kleine Stück Technik in seiner Hand.

„Ja?“ Ein erstes Krächzen am anderen Ende. „Tooru? Du hast mein Telefon? Sag nicht, ich hab es bei dir vergessen?“, fragte der Jüngere ungläubig, während sich mehr und mehr ein Lächeln auf den Lippen des Kleineren stahl. Aber da war sie wieder, diese unglaubliche Schussligkeit, die ihn wirklich ein wahres Lächeln entlockte. „Doch, hast du.“ ... „Gott sei Dank! Tooru-kun, ich brauch mein Mobile wirklich dringend. Na ja, könntest du es mir ... na ja vorbei bringen ... JETZT?“, wieder eine schüchterne, verlegende Frage des anderen und kurz schüttelte der Ältere leicht den Kopf, fand sogar gefallen daran, den anderen so zu erleben, um sein eigenes Gemüt etwas zu erheitern und festzustellen, wie anziehend dieser schlussendlich SO auf ihn wirkte.

„Okay, ich komme gleich vorbei. Also so in etwas einer Stunde bin ich da.“, meinte der Musiker schließlich mit einem Lächeln auf den Lippen, was dem anderen einfach nicht verborgen blieb, selbst, wenn er diesen im Moment nicht sah, so konnte man es doch hören. Leises Seufzen war am anderen Ende zu hören, teils genervt, teils erleichtert. Aber fliegen konnte Kyo nun wirklich noch nicht, auch wenn er seinem Gegenüber gern die Wartezeit verkürzt hätte. „Danke ... wieder einmal.“, hörte er schließlich leise und immer noch sehr verschnupft auf der anderen Seite.

„Kein Problem.“, erwiderte Der Kleinere nur wieder, während er sich seine Sachen anzog, die dafür sorgen sollten, dass er nicht auch noch krank wurde. Er griff nach seinem Auto- und Wohnungsschlüssel, dann zog er die Tür hinter sich her. Sein Geldbeutel verstaute er in seiner Jeanstasche und lief, immer noch mit dem Handy am

Ohr zu seinem Wagen. „Also. Ich fahr jetzt los. Wo muss ich klingeln?“, wieder eine rasche Frage, denn bis jetzt kannte er nur den Vornamen seines Unglücksraben. Okay, er hätte sich auch informieren können, denn so unbekannt war der Drummer nun wieder auch nicht. Aber er wollte diesen auf die ‚normale‘ Art und Weise kennen lernen.

Warum er gerade dieses Verlangen gegenüber des Jüngeren hatte, wusste er nicht und wo es seit dessen ersten Zusammenstoß entstanden ist, konnte und wollte er sich vielleicht nicht erklären. Aber es war ein angenehmes, sehr warmes Gefühl und er hatte nicht vor, dieses so schnell zu verlieren und dafür nahm er wieder den Weg auf sich. „Uke, Yutaka.“ Ah der Name und ein Schmunzeln, das seine Gedanken nur zu deutlich widerspiegelte. „Danke. Ich leg auf. Bis gleich.“ Damit verabschiedete er sich und reihte sich in den Verkehrsfluss von Tokyo ein.

Leicht hustete der Dunkelhaarige, als ihm völlig bewusst wurde, was so eben passiert war und vor allem wo sein Handy gelandet war. Kurz scannte Kai seine Wohnung und stockte, ehe er anfang unbewusst für Ordnung zu schaffen. Seine verstreuten Taschentücher, Teetassen und seine Wärmflasche. Warum macht er sich nur diese Umstände???

tbc ...

Kapitel 4: Café 4

Titel: wild beauty blossoms

Fandom: JRock/Gazette/Dir en Grey

Autor: Ani

Kapitel: 4 / 20

Pairing: Kyo/Kai

MangaKa / Besitzer: The Gazette (Identity) / PSCompany, Dir en Grey

Disclaime: Gazette und Kyo gehören nicht mir ... will sie auch gar nicht haben ... also alle Credits an den Personen, gehören ihnen selbst oder so ähnlich. Ich will auch no Money damit machen und erfreue mich lieber an euren netten Kommentaren.

Anmerkung: Ich sag lieber gleich, dass es mit den nächsten Kapiteln immer etwas dauern kann *g* Sorry. Meine Muse hat immer mal STARKE Stimmungsschwankungen *fg*

Beta: danke ^^

~*~

Der Sänger hatte sich schon auf den Weg zu Kais Viertel gemacht, während er noch mit dem Jüngeren sprach. Aber kurz machte er noch einen Zwischenstopp im 24h-Store. Dieses Mal aber mit dem Wissen, dass er dort nicht auf den Jüngeren treffen würde, der seine Akrobatennummer vollführte. Dafür freute er sich schon innerlich auf ihre nächste Begegnung an einem ruhigeren Ort und irgendwo, wo es wesentlich entspannter war. Er war schon gespannt, wie der Braunhaarige wohnte und ob es seinen Vorstellungen entsprach. Ja, er hatte sich Gedanken über den Anderen gemacht. Nur geschah das immer da, wenn er am wenigsten damit rechnet. Beim Einschlafen oder wenn er auf dem Klo sitze, wenn seine eh Fantasie sprosst.

Jetzt aber lief er zielstrebig durch die Reihen des Ladens und sammelte einige Dinge ein, die er dem Unglücksraben mitbringen wollte. Überwiegend Taschentücher, Bonbons und eine kleine Plüsch-Ducky, die ihn unweigerlich an Yutaka erinnerte. Sie strahlte etwas Tollpatschiges aus, das er sofort mit dem Drummer assoziierte.

Es war eben nur eine Kleinigkeit, um dem Anderen eins dieser Lächeln zu entlocken, das die Sonne in ihm erweckte. Schnell griff er nach ein paar Süßigkeiten, denen er einfach nicht widerstehen konnte, und eilte zur Kasse. Er wollte den Anderen nicht länger warten lassen als es zwingend notwendig. Wieder eine Eigenschaft, die er neu an sich entdeckte, denn normal würde er sich nicht so hetzen lassen. Mit einem Lächeln bezahlte er seine Sachen und lief mit schnellen Schritten zu seinem Wagen, legte die Tüte auf den Beifahrersitz und fuhr die letzten Meter zu Kai.

Dieser sah sich gerade noch einmal in seiner Wohnung um, richtete hier und da noch einige Dinge, während er immer wieder an seinem Tee nippte. Warum er jetzt hier Ordnung schaffte, konnte er nicht sagen. Er wusste ja noch nicht einmal, ob der Musiker seine vier Wände betrat oder ihm nur sein Handy reichte und dann wieder ging. Aber man musste eben auf alles vorbereitet sein, selbst auf das Schlimmste.

Über sich selbst den Kopf schüttelnd, ging er zurück in die Küche, wo sein Wasserkocher gerade ankündigte, dass sein Teewasser nun bereit war und goss erneut einen Tee auf. Im Hintergrund lauschte er dem Radio und trommelte den Beat mit, während er darauf wartete, dass er das Teesieb aus der Kanne nehmen konnte. Auch wenn er im Moment dazu verdammt war, eine Pause einzulegen, so konnte der Drummer seine Hände nicht still halten.

Ein letzter, prüfender Blick zur Uhr, dann war auch dieser Tee fertig und Yutaka entsorgt den Beutel. Aus reiner Vorsicht und womöglich hellseherischen Fähigkeiten stellte er zwei Tassen auf die Anrichte, als es auch schon an der Tür klingelte. Eine ungeahnte Nervosität stieg in ihm auf, als er seinen Weg zur Tür antrat. Noch einmal tief durchatmend, seine Sachen glättend, öffnete er schließlich die Tür.

Aber nicht schlimm genug, dass sein Herz raste, wie nach einem 3-stündigen Drum-Training, nein ...denn anstatt einer normalen Begrüßung für den Älteren, machte ihm seine Grippe einen Strich durch die Rechnung und ließ ihn anständig niesen.

Na wunderbar!

Kyo noch erstaunt zu nennen war untertrieben, denn er blickte mehr als nur perplex auf seinen Gegenüber, der nun mit hochroten Wangen vor ihm stand und verzweifelt nach etwas suchte. Einen Augenblick brauchte der Sänger noch, dann hatte er sich gefangen und grinste den Anderen frech an. „Nette Begrüßung.“ Er konnte es sich einfach nicht verkneifen und erhielt nur eine wilde Gestik als Antwort.

„Komm rein...“, schniefte der Braunhaarige und trat einen Schritt zur Seite. Kaum dass der Ältere die Wohnung betreten hatte, schmiss auch Kai schon die Tür zu und eilte davon, um sich letztlich aus dieser peinlichen Situation zu befreien, in die er wohl nur immer dann geriet, wenn der Sänger in seiner Nähe war. Er schien das Unglück dann erst recht anzuziehen. „Einen Moment!“, rief er schließlich aus dem Bad. Irgendwie wollte er gerade sterben oder sich zumindest irgendwo verkriechen.

Einen Moment fühlte sich Kyo doch wie-bestellt-und-nicht-abgeholt, als Kai so davon rannte, ehe er doch in Bewegung kam und seine Sachen ablegte. Er nahm sich einfach die Freiheit heraus und begutachtete die Wohnung, die ihm doch gefiel, eben urgemütlich, wie sich auch der Drummer gab, mit stilistischen Elementen. Hier fühlte er sich auf Anhieb wohl und ließ sich auf die gemütliche Sitzecke plumpsen. Seine Tüte legte er auf den Tisch und sah sich weiter um. Interessiert blätterte er durch einige Notenblätter, die auf dem Tisch lagen. Nachdenklich hatte er diese betrachtet, als sich jemand amüsiert räusperte und er die Blätter hastig zurücklegte.

Das war doch tatsächlich das erste Mal, dass er, Kyo, rot vor dem Anderen wurde. „Ist schon okay.“, gluckste der Jüngere sofort und legte lächelnd den Kopf schief. „Möchtest du einen Tee?“ Als er dann auch noch ein Nicken erhielt, strahlte er noch etwas mehr. Also hatte er genau richtig kalkuliert oder einfach nur unverschämtes Glück gehabt. Er fasste es jedenfalls als gutes Zeichen auf, dass der Ältere noch etwas blieb und er nicht völlig im Nichtstun versank. Jetzt balancierte er aber das Tablett vorsichtig ins Wohnzimmer und blickte gleichzeitig warnend auf Kyo. Er wollte nicht schon wieder als Zirkusakrobat tituliert werde, denn ein Tablett tragen konnte er

noch.

Langsam stellte er die Sachen ab und setzt sich seufzend neben seinen Gast, reichte ihm eine Tasse mit dem dampfenden Inhalt. Der Braunhaarige selbst griff noch einmal hinter sich, angelte nach einer Decke und kuschelte sich darin ein. „Kalt“, kommentierte er sein Handeln. „Du siehst auch nicht gut aus“, sprach Tooru etwas leiser und hob, ohne es wirklich zu begreifen, seine Hand und legte sie zuerst auf die Wange des Jüngeren und strich langsam zu dessen Stirn. „Du hast Fieber.“, hauchte er leise und sah besorgt auf den Größeren, der nicht so recht reagieren wollte. Aber Kai spürte dies seltsame Kribbeln, wo er soeben berührt wurde. Wo kam es nur auf einmal her?

„Ich ... Ich bekomme es einfach nicht los.“, seufzte er und nippte vorsichtig an seinem eignen Tee. Er wollte darüber nicht weiter nachdenken, würde es nur wieder diese nervenden Kopfschmerzen hervorrufen. Ein Rascheln neben ihm ertönte und fragend sah er auf Kyo.

„Ich hab dir was mitgebracht. Vielleicht lenkt es dich etwas ab“, lächelte der Kleinere und reichte die Tüte weiter. Lächelnd bestaunte der Drummer die Dinge, die er auf den Tisch ablegte, und sah nicht zuletzt auf die kleine, gelbe Plüschente. „Die...“ Er griff zum Taschentuch. „... ist ...“ Ein Niesen unterbrach ihn. „...niedlich. Danke“, beendete er seinen Satz und lächelte den Anderen dankbar an. Er hätte solche Dinge nicht von ihm erwartet und irgendwie ließ ihn diese ganze ungewohnte Aufmerksamkeit für seine Person, doch leicht angenehm kribbelte.

Lächelnd sah Kyo den Kranken an und legte vorsichtig einen Arm um diesen, strich beruhigend über dessen Arm, denn er unter der Decke spüren konnte. „Armes, krankes Äffchen“, meinte Kyo mitfühlend und lachte leise, als sein Gegenüber versuchte nach ihm zu schlagen, was aber nur in einem halbherzigen Husten endete und Kai sich einfach nur mehr gegen ihn sinken ließ. „Man ärgert keine Kranken“, beschwerte sich dieser nur noch, bevor er leicht gähnte und die Augen schloss, aber diese Nähe tat gut und er fühlte sich geborgen.

tbc...

Kapitel 5: Café 5

Titel: wild beauty blossoms

Fandom: JRock/Gazette/Dir en Grey

Autor: Ani

Kapitel: 5 / 20

Pairing: Kyo/Kai

MangaKa / Besitzer: The Gazette (Identity) / PSCompany, Dir en Grey

Disclaime: Gazette und Kyo gehören nicht mir ... will sie auch gar nicht haben ... also alle Credits an den Personen, gehören ihnen selbst oder so ähnlich. Ich will auch no Money damit machen und erfreue mich lieber an euren netten Kommentaren.

Anmerkung: Ich sag lieber gleich, dass es mit den nächsten Kapiteln immer etwas dauern kann *g* Sorry. Meine Muse hat immer mal STARKE Stimmungsschwankungen *fg*

Beta: danke ^^

GOMEN ... aber starke Probleme mit dem Internet zur Zeit ^ _____ ^ Mach das jetzt einfach mal von der Hochschule aus.

~*~

Irgendwann war der Jüngere eingeschlafen, lehnte an dem Kleineren, der ihm immer noch sanft über die Seite streichelte. Nach einer Weile erhob sich Kyo, nachdem er sich vorsichtig von dem anderen gelöst hatte, und legte diesen vorsichtig auf der Couch, bevor er die Decke komplett über ihn ausbreitete. Einen Moment betrachtete er den Braunhaarigen, strich eine verschwitzte Haarsträhne aus dessen Stirn, bevor er auf leisen Sohlen die Tür schloss und die Wohnung lautlos verließ. Auch wenn er den Drang hatte zu bleiben, ihn etwas an diesen Ort hielt, so wusste er doch, dass es besser war zu gehen. Irgendwann würde er die nächste Chance bekommen und vielleicht würde er sie das nächste Mal wieder nicht nutzen. Aber er musste erst einmal mit sich und seinen Gedanken und Gefühlen klar kommen.

Für diesen Moment ließ er aber einen Zettel zurück, etwas, dass er nicht ganz aus dem Leben des anderen verschwinden würde. Er hinterließ zusätzlich seine Nummer, für Notfälle versteht sich oder weiteren akrobatischen Nummern seitens des Jüngeren. Er wusste nicht genau, warum er es getan hatte, nur, dass es in seinen Augen richtig war. Kyo wusste einfach, dass es nach dies Allem, ein nächstes Mal geben würde.

Kai erwachte am späten Vormittag und strich müde über seine Augen. Einen kurzen Moment brauchte er, um sich zu sammeln, dann war er auch schon hellwach und sah sich um. Er war allein, warum sollte er auch nicht allein sein. Mühselig quälte sich der Braunhaarige von der Couch, stöhnte leise, als sein Kopf immer noch leicht protestierte. Aber er fühlte sich trotz allem besser, als all die Tage zuvor. Erst einmal griff er nach einem Shirt und tapste in die Küche. Dort entdeckte er sein Handy, das er am Vortag noch so dringend gebraucht hatte, und einen kleinen Zettel. Also war der letzte Tag doch nicht nur einer seiner wilden Träume gewesen. Der Jüngere las die

kurze Notiz einige Male, während ein Lächeln auf seinen Lippen erschien. Er machte sich einen Tee und setzte endlich die Dinge in die Tat um, die er so dringend erledigen wollte.

Eine Weile telefonierte er mit dem Aufnahmestudio, mit Aoi und ihrem Manager und schließlich hatte er auch noch Reita an der Strippe, der ihm haargenau die letzten Pannen berichtet, die geschehen waren. Es war erheiternd und sorgenvoll zugleich. Er hatte eine Menge aufzuholen, wenn er wieder fit genug war, was aber wohl noch etwas dauern würde. Ein Seufzen drang über seine Lippen und er ließ sich auf einen Küchenstuhl sinken. Dieses Nichtstun machte ihn noch wahnsinnig. Yutaka brauchte den Trubel einfach.

Es dauerte einige Tage, bis der Braunhaarige wieder vollständig auf den Beinen war und er sich wirklich trauen konnte, einen Fuß in die PSC zu setzen, ohne wieder nach Hause verfrachtet zu werden, mit der Ausrede, dass er doch noch nicht ganz auf der Höhe war. Aber schließlich konnte er den Manager als auch Aoi davon überzeugen und beglückte nun jeden wieder mit seiner tollpatschigen, liebenswerten Art. Oh, wie er es doch hasste, als einziger fast jedes Fettnäpfchen mitnehmen zu müssen. Nicht einmal Ruki kam an sein Chaos heran, das ihn auch jetzt noch verfolgte. Gerade sah er sich suchend auf der Etage um, die Gazette in der PCS bewohnte, während er leise fluchte.

Am Morgen hatte Reita ihn zu Hause abgeholt, da sie noch einen Termin in einem Radiosender hatten. Aber schon da hatte sich eine weitere Katastrophe angekündigt, als er schon viel zu spät quasi aus dem Bett stolperte und der Rest auch nicht ohne Panne verlief, bis er endlich bei dem Älteren ins Auto stieg und tief durchatmete. Dieser musste natürlich seine Sprüche loslassen und erhielt so nur ein Grummeln des Braunhaarigen.

„Gott Aki, hilf mir lieber beim Suchen als deine blöde Witze zu machen“, seufzte der Drummer schließlich nach einer Weile, als er zum wiederholten Male an dem Bassisten vorbei kam und dieser partout nicht seine Klappe halten wollte. So ging das wirklich nicht weiter und schließlich wollten sie beide endlich nach Hause kommen. Also konnte der Ältere auch mal ruhig einmal mithelfen.

„Ich sag es dir ja nur ungern, Yukkun, aber du hast das Ding im Sender vergessen, als du es wieder aus der Tasche geholt hast“, erklärte der Angesprochene schließlich trocken und konnte sich noch gut an die Aktion von Kai erinnern, der verzweifelt nach etwas in seiner nicht einmal allzu großen Tasche gesucht hatte. Aber dieses gelbe Ding an dem Schlüssel des Jüngeren war einfach nicht zu übersehen gewesen und er fragte sich wirklich ernsthaft, wo dieser das Ding aufgegabelt hatte.

Nun aber blieb der Braunhaarige wirklich einen Moment stehen, sah überlegend quasi durch den anderen hindurch, während ihm die Geschehnisse noch einmal durch den Kopf rasten. Dann machte Kai auch schon kehrt und eilte zum nächsten Telefon, das er finden konnte, und wählte die Nummer des Senders, die irgendwo noch herumlag. Einige Minuten diskutierte er mit dem Menschen, den er an der Strippe hatte. Ungeduldig trommelte er mit den Fingern auf der Tischplatte herum und sah abwartend auf Reita, der legendlich nur mit den Schultern zuckte. Er war schließlich

nicht für die Vergesslichkeit des anderen verantwortlich. Und überhaupt schien dieser Zustand nur noch schlimmer die letzten Wochen geworden zu sein.

Etwas verwundert sah der Blonde doch auf seinen besten Freund, der tief seufzend wieder zurückkam und sich auf der Couch nieder ließ. „Weg“, meinte dieser schließlich als Erklärung. „Da ist er auch nicht und keiner hat auch nur einen Schlüssel im Aufenthaltsraum gefunden.“ Das war einfach nicht der Tag des Drummers, der misstrauisch durch den Raum sah, als sich auch noch sein Handy meldete.

An einem ganz anderen Ende der Stadt betrachtet sich jemand ganz anderes, das so verzweifelt gesuchte Objekt und schmunzelte leicht. Dass es so wieder zu einem Zusammentreffen von ihm und den Pechraben kommen sollte, hatte der Sänger nicht gedacht und wartete geduldig, bis jemand abnahm. Aber er hätte am wenigsten damit gerechnet, dass er im Sender, auf diesen Gegenstand treffen würde und er kannte diesen nur zu genau. Die kleine, gelbe Plüschente würde er immer wieder erkennen und konnte sofort zu ordnen, wem auch der Rest gehörte.

Den Blick seines Bandkollegen hatte Kyo gekonnt ignoriert, als dieser gesehen hatte, wie er den Schlüssel in seine Jackentaschen verschwinden ließ und hatte nur leise, irgendwas von – ich weiß wo der hingehört – genuschelt und war nicht weiter auf den fragenden Blick eingegangen. Er würde sich schon nicht zum Kleptomanen entwickeln. Er brachte gefundene Wertsachen immer brav zu dessen Besitzer zurück. Dazu musste der Besitzer aber erst einmal an sein Handy gehen. Das er bei dem Jüngeren so eine Geduld aufbringen konnte, erstaunte ihn doch immer wieder und verduzte ihn gleichermaßen.

Der Drummer machte ihn noch kirre.

Noch etwas skeptisch hatte der eben jener auf das kleine, technische Ding in seinen Händen geschaut, ehe er schließlich abnahm und vorsichtig nachfragte, wer sich den am anderen Ende befand. Er fand die ganze Situation bestimmt nicht so lustig wie der blonde Bassist, der sich neben ihn auf einen Stuhl gesetzt hatte. Oder gar wie sein Anrufer, der nur kurz leise, aber für ihn immer noch verständlich kurz unauffällig hüstelte, um sein Lachen zu verstehen. „Tut mir Leid, Yutaka“, entschuldigte sich dann wenigsten sein Gesprächspartner und irgendwie kam ihm diese Stimme bekannt vor. Viel zu vertraut und er konnte sie auch nur zu genau einordnen.

„Tooru!“, ermahnte der jüngere Drummer schließlich den anderen. „Was verschafft mir die Ehre?“ Nun kam auch er zum springenden Punkt und vergaß für einen Moment sein eigentliches Problem. Der er hatte immer noch nicht seinen Schlüssel, damit er für heute noch einmal in seine Wohnung kam.

„Ach so ... Was ich fragend wollte. Wart ihr heute im BayFM?“, fragte der Kleinere schließlich nach, während er sein Fundstück weiter in den Händen hielt und immer wieder drehte, sich die Schlüssel betrachte und jeden einzelnen einer Tür zu ordnete. Wieder eine Eigenschaft, die für ihn untypisch war und schon gar nicht war er der Typ Mensch, der Luftschlösser malte wie in diesem Moment. Auch wenn dieses Luftschloss sich schließlich als die Wohnung des anderen herausstellte, der soeben seine Frage mit einem ‚ja‘ beantwortet und sein Verdacht damit bestätigt war.

„Ah, hab ich es mir doch gedacht. Ich glaube, ich hab was, was du gut gebrauchen kannst“, ergänzte er die Antwort zu den drei Fragezeichen, die sich so eben über den Kopf von Kai gebildet hatten, bevor bei ihm ganz langsam die Lampen rot aufleuchteten. „Sag nicht, du hast meinen Schlüssel?!“

Das konnte nun wirklich nicht wahr sein. Bei allen Menschen auf der Welt, musste doch wirklich ausgerechnet der Sänger dieses blöde Ding finden. Und es war nun wirklich nicht zu übersehen, wenn dieser Schlüssel gehörte. Er wollte auf der Stelle im Erdboden verschwinden – jetzt und sofort. Warum musste er immer auf die unmöglichsten Weisen auf den Älteren treffen? Und warum war eigentlich nur er der Pechrabe der Nation? Er hatte nun wirklich nichts verbrochen, das diese Strafe rechtfertigte. Nun aber zwang sich Kai erst einmal zur Ordnung und schloss einen Bruchteil seine Augen.

„Danke. Wieder einmal. Kannst du zu meiner Wohnung kommen?“, wollte er schließlich leise wissen und stand schon einmal auf, um seine restlichen Sachen einzupacken, die er auf seiner Suche im Raum oder eher auf der ganzen Etage verstreut hatte. „Sicher. Ich brauch gut 40 Minuten zu dir“, bestätigte Kyo und machte sich selbst schon einmal auf den Weg, in die Garderobe, um sich seine Sachen überzuwerfen, und verabschiedete sich dabei schon einmal auf später. Auch der Drummer hatte am anderen Ende aufgelegt und sah sich einen grinsenden Bassisten gegenüber. „Was ist?“, fragte er nun wirklich leicht genervt.

„Nichts. Alles in bester Ordnung.“ Warum sollte auch nichts in Ordnung sein? Außer, dass der Jüngere vielleicht nicht sein Verhalten bemerkt hatte, welches er plötzlich an den Tag gelegt hatte, als er diesen mysteriösen Anruf bekam. Der Ältere selbst nahm nun endlich seine Tasche und seinen Bass, deutete damit an, dass sie nun endlich los konnten. Aber dazu musste sich sein bester Freund erst einmal in Bewegung setzen und ihn nicht so anstarren, als wenn er vom Mars persönlich kommen würde. „Wie nichts? Alles in bester Ordnung? Akira!“ Er kannte diesen Ton und doch konnte der andere ihn damit nicht mehr erschrecken und Angst einjagen schon gar nicht mehr. „Ja eben so... Jetzt komm endlich. Ich will nach Hause, oder du kannst laufen.“ Damit war das Thema auch wieder beendet. Vorerst!

Tief atmete Kai ein, ließ es für den Moment wirklich dabei und lief nun selbst endlich los, oder eilte dem Bassisten mehr nach, der so eben in den Fahrstuhl stieg und den Knopf für das Erdgeschoß betätigte. Gedanken machen konnte er sich immer noch später. Jetzt musste er erst einmal herausfinden, wie er Akira davon abbringen konnte noch unbedingt ein Bier bei ihm trinken zu wollen. Wie eigentlich jeden Abend, wenn dieser ihn nach Hause brachte. Das nannte dieser dann Entschädigung für den Umweg, den er einlegen musste, der gerade mal drei Blöcke betrug. Dreist war der Blonde nun wirklich nicht zu nennen, wenn Kai jetzt nicht so vor Ironie sprießen würde. Das würde noch ein Beinbruch werden und dabei konnte Reita noch so furchtbar neugierig sein! Das würde doch nicht gut gehen, bei seinem Glück, welches er heute hatte. Also wie bekam er den Bassisten äußerst schnell und schmerzlos los? Seine Gedanken rasten und Reita ebenso. Konnte er nicht einmal langsamer fahren?! Wohl eher vergebens, da war der Wunsch der Vater des Gedanken.

Aber nicht zuletzt sollte ihm die zündete Idee kommen, während sie ihrem Wohnviertel näher kamen und Kai wirklich alle Möglichkeiten durchgegangen war. Und da war die Ausrede, die ihm helfen sollte, und so zwang er dem Älteren an der nächste Ecke zum Stoppen, der ihn nun reichlich perplex ansah und eine Antwort verlangte. „Ich muss noch einkaufen gehen, meine Eltern wollen noch schnell vorbeischaun. Die üblichen Dinge, du weißt schon“, tischte er seinem besten Freund die perfekte Lüge auf und schon damit vollen Erfolg zu haben, denn dieser verzog nur kurz sein Gesicht und wünschte ihm herzliches Beileid. Solange man selbst entscheiden konnte, wann man zur Familie fuhr, war für den Blonden die Welt in Ordnung, aber wehe, die Verwandtschaft stand unverhofft vor der eigenen Wohnungstüre. So verabschiedete sich dieser auch schnell von Kai und legte einen Filmreifen Abgang hin und der Jüngere verbuchte dies als einen persönlichen Sieg für seinen Einfallsreichtum. Er kannte den anderen eben doch besser als dieser sich womöglich selbst. Eigentlich konnte er sich gleich selbst mit dieser Aktion auf die Schulter klopfen, aber diese Peinlichkeit ersparte er sich hier lieber und eilte auf den schnellsten Weg zu seinem Wohnkomplex.

Und dort wartete auch wieder einmal sein Retter schon vor der Eingangstür. Noch einmal atmete er tief durch, richtete seine Sachen und fuhr sich durch seine Haare, die noch voller Haarspray waren, bevor er erhobenen Hauptes auf den Älteren zusteuerte. Kai freute sich irgendwie wirklich über dieses Wiedersehen. Seit der Kleinere ihm damals sein Handy wiedergebracht hatte, hatte es einfach keine passende oder wohl eher peinliche Gelegenheit gegeben, dass sie wieder auf einander trafen. Selbst in den 24h-Store hatte er sich unbewusst nach dem blonden Sänger umgesehen und nun stand er hier, lächelte ihn triumphierend an, während er ihm seinen Schlüssel vor die Nase hielt.

„Wenn du nicht mal deinen Kopf irgendwo vergisst“, wurde er auf netteste begrüßt und schnaubte nur kaum hörbar. „Nicht du auch noch“, knurrte er leise, griff, aber schon nach seinen Schlüssel und bemerkte die Atmosphäre, die deutlich nur so danach schrie, ob er nicht noch einen Moment mit rein wollte. Oder sollte er nicht obligatorisch nach dem Kaffee zu zweit fragen?

tbc ...

Kapitel 6: Kyo - Café 6

Titel: wild beauty blossoms

Fandom: JRock/Gazette/Dir en Grey

Autor: Ani

Kapitel: 6 / 20

Pairing: Kyo/Kai

MangaKa / Besitzer: The Gazette (Identity) / PSCompany, Dir en Grey

Disclaime: Gazette und Kyo gehören nicht mir ... will sie auch gar nicht haben ... also alle Credits an den Personen, gehören ihnen selbst oder so ähnlich. Ich will auch no Money damit machen und erfreue mich lieber an euren netten Kommentaren.

Anmerkung: Ich sag lieber gleich, dass es mit den nächsten Kapiteln immer etwas dauern kann *g* Sorry. Meine Muse hat immer mal STARKE Stimmungsschwankungen *fg*

Beta: danke ^^

GOMEN ... aber hab starke Probleme mit dem Internet zur Zeit ^ _____ ^

~*~

Und da war wieder diese Chance, die er nun ergreifen konnte, oder doch lieber auf seine Innere Stimme lauschte und auch dieses Angebot wieder ausschlug, um Schlimmeres zu vermeiden. Nur wovor hatte der Ältere am Ende wirklich Angst? Er konnte spüren, dass er dem Größeren vertrauen konnte, aber ob er sich trauen konnte, wusste er eben nicht. Er hasste es, unüberlegte Dinge zu machen, und sah einen Moment auf den Drummer, der immer noch auf eine Antwort seinerseits zu warten schien.

"Also du musst nicht", kam es schließlich leise von Kai, der ihn zaghaft anlächelte.

"Ich ... ich sollte lieber wieder gehen", stimmte er schließlich seinem Verstand zu und erwiderte einen raschen Moment das Lächeln, ehe er mit einer kurzen Handbewegung andeutete, dass er wieder zu seinen Wagen ging. Er wollte wirklich gern bleiben und sich anhören, was Yutaka dazu veranlasst hatte sein Schlüssel liegen zu lassen. Nur wusste er auch, dass es abermals an der Zeit war, hier einen Schlusstrich zu ziehen. Aber nun sah er direkt in die dunklen Augen des anderen und nickte noch einmal zum Abschied. "Wir sehen uns wieder.", versprach Kyo schließlich leise, dann drehte er sich um und lief zu seinem Wagen.

Innerlich verfluchte sich der Sänger, dass er nicht einfach geblieben war und verhaarte einen Moment regungslos in seinem Auto, wohl wissend, dass der Jüngere immer noch an der Eingangstür stand und ihn beobachtete. Ein letzter Blick ging noch einmal zu dem anderen, bevor er endgültig den Wagen startet und sich auf den Weg machte. Er kam sich jämmerlich vor, dass er einfach so gefahren war. Doch er konnte einfach noch nicht sagen, wo dies enden sollte. Er kannte den anderen nicht einmal gut genug, um diesen einschätzen zu können. Eigentlich war es einfach nur unfair, so

schnell aufzutauchen und dann wieder zu verschwinden. Denn jeder Mensch hatte eine Chance verdient und er wollte mehr von dem Pechraben wissen, der es schaffte, ihn unweigerlich zum Lächeln zu bringen.

An einer Ampel kramte er nach seinem Handy, welches er auf seinen Beifahrersitz geschmissen hatte und suchte nach der Nummer des jungen Musikers. Dieser hatte soeben seine Wohnung betreten, als abermals an diesem Tag sein Handy klingelte. Zögerlich nahm er ab. Er wusste nicht wirklich, was er von dem Anruf des Älteren halten sollte und fragte höflich nach dem Grund des Anrufes.

"Können wir den Kaffee vielleicht am Samstag nachholen? Ich lad dich zum Frühstück ein", brachte der Ältere auch brav seine Bitte vor, während er weiter im Verkehrsfluss mitschwamm. Kurz schien Stille am anderen Ende zu herrschen und deutete dies schon als schlechtes Omen.

"Gern", sprach der Drummer aber schließlich und man konnte deutlich an seiner Stimmer vernehmen, dass er lächelte.

"Schön. Ich schick dir eine SMS, wo der CoffeeShop ist. Wird dir gefallen", versicherte Kyo, der ebenfalls zu lächeln schien und die nächste Ausfahrt zu einem anderen Stadtteil nahm. Er war eigentlich schon viel zu spät und langsam war es an der Zeit, dass er jemand einen Besuch bescherte und nicht zuletzt, war der anderen dieses Mal Schuld. Kai bedankte sich noch einmal höflich, ehe er sich verabschiedete und den Sänger allein ließ, der langsam zum Stehen kam. Er schaltete den Motor aus, als er einen Parkplatz gefunden hatte und griff auf dem Rücksitz nach seiner Tasche, bevor er ausstieg. Er lief zielstrebig auf ein Haus zu, was nicht gerade jedermanns Aufsehen erregte und betrat den kleinen Vorgarten.

Überall lagen Spielsachen herum, die darauf hinwiesen, dass hier Kinder wohnten. Er zückte seinen Schlüsselbund und öffnete die Tür. Der Geruch von Süßspeisen begrüßte den Neuankömmling, welcher ihm den Weg zeigte, den er gehen musste, um die Bewohner dieses Hauses zu finden. Leise öffnete er die Küchentür und lehnte sich gegen den Türrahmen, während er sich die Szenerie betrachtete.

Neugierig blickten sich vier Kinderaugen den Backofen und warteten ungeduldig auf den Inhalt, der dort geduldig vor sich hinbackte und sich selbst von seinen Beobachtern nicht stören ließ. Derweil war eine junge Frau damit beschäftigt die letzten Reste der offensichtlichen Backaktion aufzuräumen und wischte sich gerade die Hände an einem Handtuch ab, als sie den Sänger bemerkte und diesen kurz anlächelte. Jetzt trat auch Kyo näher und umarmte sie kurz, ehe er sich auf einen Stuhl setzte.

Nagiko hatte kurz angedeutet, dass sie schnell noch etwas erledigen wollte, bevor sie sich ihren Besuch widmete und verschwand im Waschraum, um die Schürzen der Kleinen in die Waschmaschine zustecken, deren Besitzer noch ganz fasziniert vor dem Ofen saßen. Aber schnell kehrte sie auch wieder zurück und stellte eine Tasse mit heißen Kaffee vor dem Älteren ab, der nur dankend nickte.

Auch sie setzte sich an den Tisch, stellte noch zusätzlich zwei Tassen mit Kakao und

für sich einen Tee ab, während sie nicht den Blick von dem Blondem ließ als ob sie etwas suchen würde und neu zu entdecken schien, bevor sie blitzartig wieder ein ernstes Gesicht aufsetzte und nach den richtigen Worten suchte. Leise seufzte die Schwarzhaarige und legte fragend den Kopf schief, denn der anderen erschien nie ohne einen triftigen Grund. Aber er war stets immer ein gern gesehener Gast in diesem Hause und nicht zuletzt hatte er den Schlüssel für die Haustür.

Lächelnd reichte der Musiker über den Tisch und stupste leicht die Nase seiner Nachbarin an. "Sein nicht so neugierig. Man sieht dir deine Fragen gerade zu an der Nasenspitze an", lachte er leise und schon jetzt spürte man, dass er sich änderte, dass er nicht der Mensch war, den viele erwarteten. Bei ihm traf es zu, dass man nicht alle Horrormeldungen glauben sollte, die es gab. Aber es stimmt, schon, dass Nagiko einer der wenigen Menschen war, die Kyo ein ehrliches Lächeln entlocken konnte und seit neustem zählte auch der junge Drummer dazu. Und gerade jetzt fiel es ihm wieder auf, dass es nur ihm zu verdanken war, dass er sich hier befand und sich stillschweigend Rat erhoffte. Er wollte doch nur etwas Mut aufsaugen, dass er es zu lassen konnte auch dem Jüngeren zu vertrauen.

"Was liegt dir auf der Seele? Du bist doch nicht umsonst hier und siehst mich so erwartungsvoll an." Denn diesen Blick kannte die junge Japanerin schon aus ihrer Kindheit und noch heute schien sich Tooru diese Marode nicht abgewöhnen zu wollen. So konnte man ihn lesen wie ein offnes Buch, das mit weit aufgeschlagenen Seiten mitten auf den Tisch lag und nur gerade dazu einlud, durch seinen Seiten zu blättern und hier und da eine Passage zu lesen. Aber für dieses Vertrauen war sie auch dankbar und froh, dass er sie so nah heran ließ.

"Nur einen Moment Ruhe", antwortete er schließlich leise und nahm einen vorsichtigen Schluck von dem braunen Gebräu. Leises Kinderlachen lenkte ihn aber schließlich einen Moment ab, als er die beiden Kinder betrachtete, die begeistert dem Kuchen zusahen, der soeben etwas mehr aufgegangen war und ihre Kinderaugen noch heller leuchten ließ, ehe sie sich wieder ihren Actionfiguren widmeten, die vor ihnen lagen. "Du solltest öfters kommen." Ein leiser Einwurf, der seine Aufmerksamkeit wieder auf Nagiko lenkte, welche nicht vorwurfsvoll sprach, eher einer Erkenntnis gleich. Aber er hätte diese auch allein gefunden. "Ich weiß", antwortet Tooru daher nur. Er versuchte sich gar nicht einmal zu rechtfertigen, denn es stimmt schon, nur fraß ihn die Band manchmal auf und so war Nagiko oder Kai eine willkommene Abwechslung.

Ein unbestimmtes Gefühl ließ sich den Sänger aber schließlich umblicken, als er auch schon auf tiefbraune Augen traf, die ihn erwartungsvoll ansahen und er nur die Arme ausbreitete. Und keine fünf Sekunden später saß der kleine Strahlemann auf seinen Schoß und griff nach einer Tasse mit dem warmen Kakao. Der Backofen und die Actionfiguren waren viel zu öde, da war Tooru viel interessanter und nicht immer hatte Takao die Gelegenheit mit diesem zu spielen. Und dieses Recht nahm er sich jetzt auch heraus und band den Sänger in ihre Spiele ein, der sich auch nicht dagegen wehrte, sondern liebend gern mitspielte.

tbc...

Kapitel 7: Café 7

Titel: wild beauty blossoms

Fandom: JRock/Gazette/Dir en Grey

Autor: Ani

Kapitel: 7 / 20

Pairing: Kyo/Kai

MangaKa / Besitzer: The Gazette (Identity) / PSCompany, Dir en Grey

Disclaime: Gazette und Kyo gehören nicht mir ... will sie auch gar nicht haben ... also alle Credits an den Personen, gehören ihnen selbst oder so ähnlich. Ich will auch no Money damit machen und erfreue mich lieber an euren netten Kommentaren.

Anmerkung: Ich sag lieber gleich, dass es mit den nächsten Kapiteln immer etwas dauern kann *g* Sorry. Meine Muse hat immer mal STARKE Stimmungsschwankungen *fg*

Beta: danke ^^

GOMEN ... aber hab starke Probleme mit dem Internet zur Zeit ^ _____ ^

Warum denk ich beim Schreiben in letzter Zeit mehr an Ruki, als an Kyo ... Nicht gut T_T *drop*

~*~

Unruhig drehte sich der Drummer immer wieder in seinem Bett umher, ehe er schließlich entnervt die Bettdecke zurückschlug. Einen Moment blieb er so liegen, nicht gewillt sich auch nur einen Millimeter Richtung Uhr zu drehen. Es war noch nicht einmal richtig hell draußen und die Sonne ging gerade erst auf. Warum also war er schon so verdammt wach ... zudem war Wochenende!? Keine Auftritte, kein Studio, keine Verpflichtungen. Nur eine Verpflichtung hatte er und die bestand darin, dass er pünktlich und vor allem ohne große Vorkommnisse an dem Café ankam, wo er sich mit Tooru treffen wollte. Und diese Tatsache schien auch dafür verantwortlich zu sein, dass er schon viel zu früh munter war.

Lange blieb der Jüngere nicht mehr liegen, bevor er erst einmal ins Bad tapste, um dort das Nötigste für den Moment zu erledigen. Schnell huschte er noch einmal ins Schlafzimmer zurück, angelte nach einer Shorts und zog schließlich in die Küche weiter, um sich einen kleinen Kaffee zu machen. Essen würde er nichts, da er später ja noch etwas bekommen würde, und so setzte er sich erst einmal an den kleinen Küchentisch. Gebannt sah er auf die Küchenmaschine, wie Tropfen für Tropfen in die kleine Kanne sickerte. Auch eine Beschäftigung, wenn man mit seinen Gedanken nicht mehr wirklich anwesend war, wie es bei Kai in diesem Augenblick der Fall war.

Er machte sich unzählige Gedanken, was er tragen sollte, wie er sich verhalten sollte und gleichzeitig betete er, dass er diesen Tagen Heil und einmal ohne große Vorkommnisse überstehen konnte. Er wollte sich nicht wieder zum Deppen der Nation machen und besonders nicht vor dem Älteren. Sonst konnte er sich wirklich noch bei einem Zirkus melden als dessen persönlicher Clown. Die besten

Voraussetzungen brachte er mit seiner Pechsträhne der letzten Monate ja schon mit. Ein leichtes Gähnen huschte über seinen Lippen, als auch schon die Kaffeemaschine gluckerdnd zum Ende kam und er sich langsam erhob, um eine Tasse mit Milch, Zucker und Kaffee zu füllen.

Zusammen mit der Tasse lief Yutaka schließlich ziellos durch seine Wohnung, richtete hier und da einige Dinge, immer mit dem Blick auf der Uhr, die ihm gerade einmal halb acht ankündigte. Also hatte er genügend Zeit, um sich fertig zu machen. Auch wenn er nichts Großes geplant hatte, so wollte er doch nicht ‚wie immer‘ wirken. Dieser Gedanke verwirrte den Jüngeren einen kurzen Moment, bevor er seinen Kopf schüttelte und ins Schlafzimmer zurücktapste, um sich einige Sachen zurecht zu legen.

Kai nahm sich die Zeit, die er hatte und duschte erst einmal ausgiebig, bevor er sich unschlüssig im Spiegel betrachtete. Er schminkte sich selten, sehr selten -ausgenommen Bandaktivitäten - und selbst Aoi's Versuch waren an ihm abgeprallt. Nun aber drehte der Braunhaarige den Kajal und Eyeliner immer wieder in seiner Hand, nicht sicher, ob er es nicht einmal ausprobieren sollte ... er musste es dem älteren Gitarristen ja nicht auf die Nase binden. Einige Minuten später setzte der Drummer seine Sonnenbrille auf, schulterte seine Tasche und verließ schnellen Fußes seine Wohnung. Er wollte noch die nächste Bahn erwischen. Auf sein Auto wollte er in diesen Moment verzichten, denn er hatte keine große Lust, jetzt noch Stunden lang nach einem Parkplatz zuzusuchen.

Der Sänger verließ zu dieser Zeit gerade das Haus, kaute auf dem Ende seiner Zigarette herum, bevor er diese anzündete und den Weg Richtung Café einschlug, das nur einige Straße entfernt lag. Er war ausgeschlafen, hatte wirklich angenehme Laune und freute sich doch wieder einmal auf das Treffen mit dem Pechraben. Den Morgen hatte er wie der Drummer entspannt begonnen und sich eine Menge Zeit gelassen. Nun aber genoss er die kühle Herbstluft, die langsam den Winter ankündigte, und atmete den blauen Dunst zwischen seinen Lippen wieder aus, während er in Gedanken versunken die Straße entlang ging. Er überlegte ernsthaft, wie er ein vernünftiges Gespräch mit dem anderen führen sollte, dass nicht im Endeffekt auf ihre Band hinauslief. Komisch! Aber warum war ihm dieser Aspekt so wichtig? Zumal sie die Arbeit auf eine gewisse Weise doch verband - aber hier ging es um den Menschen und nicht um die Arbeit - ganz einfach und damit hatte sich das Thema auch wieder erledigt. Vorerst!

Gerade bog er um die letzte Ecke und ein Lächeln schlich sich über seine Lippen, als er vor dem kleinen CoffeeShop den Jüngeren sehen konnte, der unruhig umher tippelte. War diesem etwa kalt? Mit schnellen Schritten lief er über die Straße, schmiss dabei seine Kippe zur Seite, in stiller Hoffnung, dass es niemand gesehen hatte und tippte vorsichtig dem Größeren auf die Schulter. "Wartest du schon lange?", fragte er aber schließlich doch nach und legte den Kopf leicht schief, musterte ungewollt einen Augenblick den Jüngeren.

Kurz ging ein Ruck durch den schlanken Körper, als sich Yutaka schon herumdrehte und von der ersten Sekunde an das leichte Lächeln erwiderte, als er schon den Kopf schüttelte. "Nein, etwa 5 Minuten. Nur ...", er machte eine Kunstpause und gestikulierte zu dem Shop in seinen Rücken. "... könnten wir bitte rein. Es ist nicht

gerade warm." So gestand er sich und Kyo ein, dass er wirklich leicht fror, obwohl er sich schon warm angezogen hatte. Als der Ältere dann aber auch schon nickte, folgte er diesem in die warmen Räume und vor zu Theke, wo er sich erst einmal das Angebot durchlas und die Auslagen betrachtete. Kurz ging sein Blick zu dem Sänger und leise fragte er noch einmal nach. "Du lädst mich ein. Richtig?" Er meinte diese Frage durchaus ernst.

Kurz stutzte der Ältere bei der Frage, sah etwas verständnislos auf den anderen, ehe er leise lachte und wieder einmal nickte. Aber Kais Art war einfach nur erheiternd. "Such dir was aus. Und nun guck nicht so", setzt er noch an, aber Yutaka hatte einfach so furchtbar ernst ausgesehen. Einfach nur herrlich. Jetzt aber sah sich Kyo wieder um, nickte sich schließlich selbst zu, als er seine Sachen hatte, und drehte sich abwartend zu seinen Begleiter herum, der sich leicht auf die Unterlippe biss, bevor auch er fertig schien und leicht lächelnd seine Bestellung aufgab und brav auf den anderen wartete.

Schnell hatte der Sänger bezahlt, dabei einige Worte mit den Angestellten gewechselt und deutete nun dem anderen an, dass sie sich setzen konnte. Hier wurde man noch bedient, nicht wie bei den großen CoffeeShopKetten, wo man wie Herdentiere auf sein Futter warten musste, brav in einer Schlange. Und irgendwie schmeckte es hier noch Besonders. Er war Kai zu einer Sitzecke mit bequemen Sesseln gefolgt und nahm ihm seine Jacke ab, die er auf einen der Haken hing, die ganz in ihrer Nähe waren. Lächelnd setzte er sich dem Drummer gegenüber und betrachtete diesen, der sich interessiert umsah. Ja, dieser Laden war eben nicht ganz typisch japanisch, aber er war schön - die Atmosphäre und Farben wirkten nicht so hektisch, wie sonst in Tokyo. Er war gern hier, weit ab jeglichem Stress. Dankend nahm er der Bedienung die Sachen ab und stellte sie sich und Kai hin, bevor sie schon wieder allein waren.

"Danke", hauchte der Drummer und umschloss den großen Pott mit seinen Händen. Endlich kam das Gefühl in seine Fingerspitzen zurück. Aber es war auch arschkalt geworden, ohne dass er es wirklich realisiert hatte. "Es ist wirklich urstgemütlich hier", bestätigte er schließlich und machte es sich so richtig bequem in dem Sessel, dabei immer noch die Kaffeetasse in der Hand. Ein letzter Blick galt den anderen Gästen, die aber zum Teil mit sich selbst beschäftigt waren, bevor er die Sonnenbrille abnahm und auf den Tisch ablegte. Er war ja nicht wie Ruki, der in diese Dinger so vernarrt war. Manchmal schien es, als wenn dieser mit den Teilen verleimt wäre. Kai konnte sich darauf einfach keinen Reim machen. So verwarf er den Gedanken einfach wieder und blickte verwirrt fragend zu dem Älteren. Hatte er etwas verpasst? Denn dessen Blick sprach im Moment Bände.

Leicht schüttelte Kyo aber nur seinen Kopf, lächelte einen Bruchteil, bevor er einen vorsichtigen Schluck von seinem Getränk nahm. Aber der andere war so in seinen Gedanken versunken gewesen, während er die Brille dabei angestarrt hatte, dass er nicht einmal seine Frage wahrgenommen hatte. Ebenfalls fiel ihm auf, dass er schon lange keinen Menschen mehr so beobachtet hatte wie sein Gegenüber, der immer noch drauf wartete, dass er etwas sagte. So räusperte er sich kurz. "Genau. Ähm ja. Wie geht es dir so?", fragte er schlussendlich leicht durcheinander und schlug sich gedanklich vor die Stirn. War ja eine selten dämliche Frage. Na ja zumindest bekam

Kyo ein Antwort, wenn auch recht einsilbig. Das Gespräch fing ja super an.

Also musste ein neuer Versuch her. Nur brauchte er ein vernünftiges Thema und er weigerte sich krampfhaft den Jüngeren nach dessen Band zu fragen, auch wenn es vielleicht das Eis brechen könnte. Ein Seufzer glitt über seine Lippen und gleichzeitig zog sein Gegenüber die Augenbraun nach oben. Stopp! Verwundert betrachtete er diesen und schmunzelte schließlich leicht. "Eitel bist du gar nicht", gab der Sänger glucksend von sich und deutete bei dem fragenden Blick auf seine Augen. "Nein!" Und schon wurde Kai rot, als er sich verteidigte. "Normal mach ich das nicht privat." Gott, peinlich, dass er genau auf diese Dinge angesprochen wurde. "Ich wollte es nur ausprobieren", nuschetle er in seinen nicht vorhandenen Bart. Tooru selbst beschloss es dabei zu belassen und grinste nur viel sagend, aber so kannte er den Jüngeren schon viel eher. Peinlich berührt! Kai sah das ganz anders, der schwor sich die Dinge gleich Morgen wieder Aoi in die Hände zu drücken.

"Erzähl was von dir." Stille zwischen ihnen.

"Wie?", verwundert sah Kyo auf und blick auf den Braunhaarigen, der ihn ernst ansah. "Ja, etwas was man nicht auch so erfährt.", ergänzte Kai und hielt gleichzeitig die Luft an. Hoffentlich hatte er sich jetzt nicht zu weit aus dem Fenster gelehnt. Denn er glaubte nun einmal nicht, dass Kyo der war, den aller Welt glaubte zu kennen und nun wollte er es genau wissen.

"Was willst du hören?". Immerhin eine berechtigte Frage.

"Etwas von Tooru und nicht von Kyo." Okay ein erster Vorstoß und der Ältere schien wirklich zu überlegen. Yutaka war kein nervender Fan - hoffte er einfach mal - und auch kein Reporter. Zudem hatte sich der Blonde vorgenommen ehrlich zu sein. Also atmete er tief durch und nickte leicht. Schaden konnte es ja keinem. Er strich sich durch die Haare und suchte nach einem Anfang, wobei es ihm die abwartenden Haltung des anderen nicht gerade leichter machte. Warum war er so verdammt nervös?

"Okay. Etwas von mir. Gott, wo fang ich da an?", lachte er leise verlegen und nahm einen weiteren Schluck aus dem Kaffeepott. "Ich liebe Kaffee. Am liebsten von hier. Wenn ich ins Studio fahre, komm ich hier her und hol mir meine morgendliche Ration. Meine Kaffeemaschine ist die letzten Wochen kaputt gegangen", gestand er mit einem leisen Lachen. Aber so fing er einfach an. Auf den - Hallo. Ich bin Tooru und plopp alt - Scheiß konnten sie beide gut verzichten. Das konnte man zuhauf auf sämtlichen Websites nachlesen, vorausgesetzt man konnte lesen. Aber das traute er dem Drummer zu. So schwärmte er weiter für das heiße Gebräu und entlockte damit dem Jüngeren ein Lachen.

"Na ja, zudem bin ich Single, eher ganz unfreiwillig, aber das tut nichts zur Sache. Die Gerüchte, die darüber herumschwirren sind alle bekloppt, ich red nur einfach nicht gern darüber", meinte er nach einiger Zeit. Na klar war mal jeder unglücklich verliebt, deswegen war er aber noch lange nicht zu einem nervlichen Wrack mutiert. Gott, wer dachte sich immer so einen Schwachsinn aus? Vielleicht sollte er auch mal so eine Autobiographie schreiben lassen. Er selbst konnte nur immer wieder den Kopf über zu

viel unsinnige Fantasie schütteln. Aber zurück zum eigentlichen Thema. "Die Gerüchte über mich, will ich gar nicht so genau wissen", gestand der Jüngere ehrlich, strich sich dabei eine Haarsträhne aus seinem Gesicht, dabei immer noch interessiert dem anderen lauschend. "Ich will den Scheiß auch nicht wissen, ganz ehrlich. Das, was es schon gibt ... Gott bewahre!", wieder schüttelte er einfach nur den Kopf, das war ihm einfach zu viel des Guten. Aber eins musste er loswerden, dies fand er nur fair. Und all seine Freunde wussten es, seine Bandkollegen und er wollte Kai in den Kreis der Eingeweihten aufnehmen. "Aber eins ist war, so nebenbei. Ich habe einen Sohn ... kein Gerücht." So damit war es raus und vorsichtig blickte er in die dunklen Augen des anderen. Entweder er hatte diesen vergrault, oder...?

tbc...

Kapitel 8: Café 8

Titel: wild beauty blossoms

Fandom: JRock/Gazette/Dir en Grey

Autor: Ani

Kapitel: 8 / 20

Pairing: Kyo/Kai

MangaKa / Besitzer: The Gazette (Identity) / PSCompany, Dir en Grey

Disclaime: Gazette und Kyo gehören nicht mir ... will sie auch gar nicht haben ... also alle Credits an den Personen, gehören ihnen selbst oder so ähnlich. Ich will auch no Money damit machen und erfreue mich lieber an euren netten Kommentaren.

Anmerkung: Ich sag lieber gleich, dass es mit den nächsten Kapiteln immer etwas dauern kann *g* Sorry. Meine Muse hat immer mal STARKE Stimmungsschwankungen *fg*

Beta: danke ^^

Die eigentliche Überraschung hab ich schon, nur tu ich mich gerade mit den peinlichen Moment von Kyo schwer ... für Ideen immer offen.

~*~

Da hatte wirklich eine Bombe eingeschlagen. Und so sah er den Älteren auch an. Dies war eine Tatsache, die er von dem Sänger nicht erwartet hatte und vor allem nicht diese Ehrlichkeit. „Geschockt?“, fragte der Musiker schließlich, als er nichts von dem Braunhaarigen erhielt außer einem unverständlichen Minenspiel. „Etwas, ja. Du siehst nicht danach aus“, gestand Kai leise und sah verlegen auf seine leere Tasse. „Ist schon okay“, lachte der andere leise, um die Unsicherheit aus dem Größeren zu vertreiben. „Du reagierst nicht anders als die anderen, die es wissen.“ Kyo sprach ganz offen darüber, denn er schämte sich nicht für seinen Kleinen. Es dauerte etwas, dann war der Drummer aber wieder aufgetaut und überschüttete den anderen mit unzähligen Fragen.

„Wo ist er jetzt?“, stellte er schließlich eine entschiedene Frage und legte leicht den Kopf schief, nachdem er auch den letzten Schock überwunden hatte. „Bei meiner Schwester“, verkündete Tooru stolz, was er auch wirklich aus tiefsten Herzen war. Der Kleine war wirklich ein Sonnenschein, egal wie viel er von seinen Vater auch entbehren musste, so strahlte er doch ständig und Kyo war eben doch ganz Vater in manchen Dingen, auch wenn man es ihm nicht auf der Bühne ansah. Lange unterhielten sich die beiden Musiker und einige wissenswerte Details konnte der Ältere noch aus Yutaka herauskitzeln, die diesem im Endeffekt total peinlich waren oder er mit Hingabe davon berichtete. Aber das Eis zwischen ihnen war nun endgültig gebrochen. Und die ganze Zeit schien ein unbestimmtes Lächeln auf den Lippen des Sängers zu liegen. Dass sie ganz nebenbei wohl die Hälfte des heutigen Einkommens des CofffeeShopes ausmachten, schien sie beide nicht zu stören. Aber diesem Kaffee konnte einfach niemand widerstehen.

Lächelnd stand Kai nun vor der Haustür des anderen, den er noch begleitet hatte, und zog seinen Schal enger, um die Kälte von ihm fern zu halten. „Du magst nicht noch mit hoch kommen?“ Auch dieses Mal kam diese leise Frage, die wohl unweigerlich folgen sollte. Die Augen des Jüngeren strahlten einen Bruchteil, bevor er aber entschuldigend den Kopf schüttelte. „Ich sollte lieber gehen.“ Und wieder verpuffte diese Chance in tausend kleine Luftblasen. Beide redeten sich ein, dass es besser so war – einmal wie es im Moment war und ein anderes Mal, dass es besser so bleiben sollte. Warum dies eigentlich so war – keiner wusste es. So wirklich ergab es eben keinen Sinn. Kai wusste es einfach nicht, doch war eine stillschweigende Mauer da, die keiner überwinden wollte.

„Danke für den angenehmen Vormittag“, bedankte sich der Drummer schließlich, lächelte noch einmal auf diese besondere Weise, während er sich wieder die lästige Haarsträhne aus seinem Gesicht strich. „Können wir gern wiederholen“, erklang eine leise Stimme an seinem Ohr und verwundert sah Kai den Älteren an, spürte plötzlich eine warme Hand an seiner Wange, die vorsichtig eine andere Haarsträhne hinter sein Ohr strich. „Komm gut nach Hause.“ Diese Mal nickte der Drummer wie in Trance nur, hob zum Gruß noch einmal seine Hand, dann lief er die Straße entlang zur nächsten Subway. Wieder trennten sie sich ohne viele Worte. Am Abend saß der Jüngere mit einem Bier in seiner Wohnung, nur einige Kerzen brannten und leise Musik drang aus der Anlage und umhüllte ihn. Er tat dies oft, wenn er nachdachte. Es tat gut, beruhigte seine Sinne und befreite seinen Geist. Aber Tooru bekam er einfach nicht aus seinen Gedanken. Dieser schwirrte ständig um ihn herum und ließ ihn von einem Fettnäpfchen ins nächste treten ohne ihn auch nur vorzuwarnen und diese seit dem Moment, in dem er diesen das erste Mal bewusst wahrgenommen hatte. Es war zum Haare raufen, denn seine Pechsiene wollte einfach nicht abbrechen... zur Belustigung aller Beteiligten.

~*~

Die Welt schien ihn wirklich aus tiefster Seele zu hassen. Denn eins stand fest: So hatte ihn noch niemand gesehen und sollte es nun wirklich auch keiner. Aber was ihm da im Spiegel entgegenblickte war unglaublich... angeschwollen. Gestern nach einem von unzähligen Auftritten, kamen ihre MakeUpGirls mit den neusten Abschminkpats an. Mit Öl. Sein Verhängnis! So gut sie auch waren, für ihn waren sie reines Gift, wie man nun sehr ausgeprägt sehen konnte. Dicke angeschwollene Augen, die ihn nur so rot anblinkten als hätte er drei Tage durchgesoffen. Es war ein Wunder, dass er noch was sah. Klasse. Damit war er wieder das Gespött der ganzen PSC und jucken tat der Scheiß auch noch. So ein Fuck! Das Ganze war doch zum Heulen. Also raus konnte er damit nicht, aber etwas zur Linderung hatte er auch nicht da. Die Welt hasste ihn! Sehr sogar, denn aus dem Wohnzimmer konntet er sein Handy klingeln hören. Missmutige trottete er zu diesem und betete inständig, dass nicht das Management anrief und ihn zum nächsten Termin orderte. Das würde böse enden.

Kai sah nicht einmal auf den Teilnehmer, als er abnahm und ein missmutiges – Ja – grummelte. Ihm war es gerade so egal, dass man ihm seine schlechte Laune anhörte. Er hatte allen Grund dazu und rieb derweil unmutig über seine Augen. „Woah. Bist du mit dem falschen Fuß aufgestanden?“, fragte ihn eine wohlbekannte Stimme, die Kai einen Moment stocken ließ, bevor er nur leise seufzte und sich auf einen nahe

stehenden Stuhl niederließ. Derweil wartete der Anrufer geduldig auf eine Antwort. „Frag lieber nicht“, lenkte der Drummer von seiner Situation ab, während er krampfhaft versuchte nicht seine Augen anzufassen und leise fluchte. Fuck! Die Aufmerksamkeit kehrte aber ziemlich schnell wieder auf Kyo zurück, der seine Situation wohl sehr amüsant fand, auch ohne zu wissen, was los war. „Hast du nichts zu tun?“, knurrte er leise und hoffe zumindest ein wenig Glück zu haben, dann konnte er wenigsten allein, still und heimlich in seinem Mitleid versinken und sich bedauern.

„Eigentlich nicht. Nein“, gluckste der Ältere, bevor er kurz hustete, um sich wieder ganz auf den anderen zu konzentrieren. Aber wenn dieser so fluchte, dann stimmte definitiv etwas nicht. „Kann man(n) dir was Gutes tun?“, fragte Kyo den offensichtlichen Unglücksraben schließlich aber, der nun angestrengt zu überlegen schien. „Ja. Ich brauch Kamille und etwas gegen Schwellungen. Kannst du? ... Bitte.“, wurde er zum Ende doch immer leiser und fauchte innerlich, dass er Tooru wieder um Hilfe bitten musste. Warum konnte er nicht einfach Reita anrufen? Ach richtig, der würde ja glatt an einem Lachanfall sterben als ihm eine wirklich Hilfe zu sein. Langsam mutierte der Kleiner zu seinem ganz persönlichen Lebensretter, aber schlimm empfand er das nur soweit, dass er irgendwie immer die Prinzessin war, die man aus den Fängen das ‚Bösen‘ befreien musste. Zutiefst peinlich! „Kein Problem. Gib mir ne Stunde.“ Damit hatte der Sänger auch schon nach einen kurzen Abschiedsgruß aufgelegt, aber eine Sache konnte er sich einfach nicht verkneifen.

„Und leg dir Eis auf die Schwellung, egal wo sich diese auch befindet.“ Dieser gewisse Unterton war einfach nicht zu überhören gewesen. Der Drummer hatte nur leise geknurrte und wäre der Blonde jetzt nicht am anderen Ende der Stadt, hätte dieser gewiss ein Kissen im Gesicht kleben! Oder sonst etwas, was sich in der Nähe von Kai befand. Normal war er solche Dinge von Akira gewohnt, aber Kyo schien tausende von Seiten zu haben, die er nun langsam nach und nach entdecken sollte. Nun aber sah er sich noch einmal um, bevor er begann, hier und da einige Dinge zu richten. Aber grundsätzlich vermied er es, auch nur irgendwo in einen Spiegel zu schauen. Den Tipp des Sängers übergang er einfach mal - denn bringen würde es wohl nicht viel - oder auch nur aus reinen Trotz.

Dieser gewisse andere Musiker war in der Zeit an dem 24-Store angekommen, welchen er schon ziemlich gut kannte, und steuerte die Abteilung mit den losen Kamillenblüten an, bevor er die nächste Apotheke aufsuchte und noch zusätzlich etwas holte, das die Schwellung – wo auch immer – lindern sollte. Im Store war er noch rasch bei den Schokoladen vorbei ghuscht und hatte zum Trost nach einer Tafel gelangt, die er zusammen mit den anderen Dingen in eine Tüte warf. Während der Fahrt überlegte er, warum er so auf den Jüngeren ansprang und sofort loseilte, wenn dieser auch nur einen Piep von sich gab. Nur Takao und Nagiko konnte ihn noch SO um den kleinen Finger wickeln. So stand der Musiker aber auch dieses Mal wieder vor der Haustür des anderen und drückte einmal kurz die Klingel, die ihm immer noch leicht schmunzeln ließ, wenn er den Namen lass.

Sofort sprang Kai vom Sofa auf und eilte zur Tür, um ihn herein zu lassen. Die eigentliche Wohnungstür lehnte er nur an, den Kyo kannte den Weg, also musste er dort nicht Spalier stehen. Er selbst ging in die Küche, nahm zwei Tassen und goss in diese den restlichen warmen Tee, der noch in der Kanne war. Mit einer Tasse lief er

zurück in den kleinen Vorraum und lehnte sich gegen einen Türrahmen, während er den Älteren lächelnd beobachtete, wie er sich aus seinen Sachen schälte und hielt ihm schließlich die Tasse entgegen. „Lach ja nicht“, mahnte er den Blondem vor, dessen Blicke er sehr wohl nun spürte. Er wusste selbst, dass er immer noch nicht besser im Vergleich zum Morgen aussah und zog sich schnell wieder zurück, als ihm der Tee abgenommen wurde. Er lauschte den Schritte des Sängers, der ihm in die Küche gefolgt war und spürte eine kurze Berührung an seiner Schulter. „Zeig mal her“, vernahm er die ruhige Stimme des anderen, der zuvor die mitgebrachte Tüte auf den Küchentisch abgelegt hatte. Langsam drehte sich Kai herum, spürte den leichten Druck, der ihn letztlich dazu brachte. Kurz murrte er, was auch der andere bemerkte, der nun genauer seine Augen betrachtete und kurz das Gesicht verzog. „Das sieht arg aus“, kommentierte der ältere Musiker eine Tatsache, die der Braunhaarige schon längst wusste und so zog er nur sarkastisch eine Augenbraue in die Höhe. „DAS ist mir auch bewusste und DU bist schuld.“ Jetzt hatte er es Kyo aber gezeigt und ignorierte zugleich den Blick des Älteren. Der Drummer brauchte einfach einen Sündenbock und Tooru kam seiner Gefühlswelt gerade gelegen. So murrte er nur wieder, als dieser ihn auf den nächstbesten Stuhl drückte.

„Sitzen bleiben“, warnte dieser, als wenn er mit einem Kleinkind sprach, dem Kai ihm Moment in nichts nachstand. Kurz verschwand Kyo im Bad, suchte nach etwas Geeignetem – wobei er sich einige Dinge doch etwas genauer ansah, rein aus Interesse und nur ein klein bisschen Neugier – und durchkramte die Sachen weiter, dabei den leisen Protest von dem Kranken ignorierte, der ihm drohte. Schließlich tapste er mit einigen Dingen in die Küche zurück und lächelte nur geheimnisvoll ohne wirklich einen Kommentar zu hinterlassen. Jetzt aber durchwühlte er die Tüte, drückte Kai die gekaufte Schokolade in die Hand und lief mit der Kamille weiter zur Spüle. Er konnte nur zu deutlich spüren, dass der andere ihn skeptisch beobachtete, bevor er endgültig fertig war und sich zu dem Jüngeren herumdrehte. „Augen zu.“ Und siehe da, auf ihm wurde sogar einmal gehört.

Kurz sah er überlegend auf den Jüngeren, legte leicht den Kopf schief, bevor er ein Pat mit Wasser tränkte und vorsichtig die Haut um das Auge reinigte, dabei sehr wohl spürte, dass Kai zwecks der Kälte leicht zusammenzuckte. Das Pat landete im Müll, als er sich die Kamille schnappte und erneut ein Pat in dieser ertränkte und vorsichtig das Auge damit abtupfte, immer darauf betacht, ja nicht in das Auge zu gelangen. Aber die Schwellung sah wirklich nicht gesund aus. Und wieder landete das Pat im Müll und Kyo suchte schon einmal nach der Salbe, die er noch besorgt hatte, so lange konnte die Kamille einwirken und er sich die Zeit nehmen den anderen etwas genauer zu beobachten. Der Braunhaarige schien ihm offensichtlich zu vertrauen und Kyo genoss diese Tatsache wirklich. Als der Jüngere schließlich verwirrt blinzelte und die Augen öffnete, bemerkte er erst, dass er diesen länger als nötig ansah und griff eifrig nach der Tube, deutete an, dass Kai noch einmal seine Augen schließen musste und verteilte die Salbe vorsichtig auf die angeschwollenen Stellen. Damit musste es für den Augenblick getan sein und stolz betrachtete er sein Werk. Er hoffte wirklich, dass er Yutaka damit wenigstens etwas geholfen hatte und glückte leise, ob des amüsanten Bildes, dass der anderen abgab, der trotzig vor ihm saß und missmutig an seiner Schokolade kaute.

„Du ähnelst gerade verdammt meinen Sohn, der wegen irgendwas bockt“, gestand

der Ältere leise lachend, betrachtete weiter den anderen, der nun langsam die Augen öffnete und schüttelte leicht den Kopf. Dass so viel Mann so viel Kind sein konnte. Kurz blinzelte der Jüngere, bevor er wieder leise knurrte und leicht nach dem Sänger schlug. „Bin nicht dein Sohn...“, nuschetle Kai leicht. „Auch besser so“, hörte er den anderen und senkte leicht seinen Blick. „Aber trotzdem danke“, hauchte er schließlich, aber gerade machte ihn Kyo mehr als verlegen und das verunsicherte ihn zusätzlich – wieder einmal. Er konnte dieses Gefühl einfach nicht ergreifen, das zwischen ihnen lag und ihn gleichzeitig vollkommen bestimmte, wenn der Sänger in seiner Nähe war oder er auch nur an ihn dachte. Aber genau dann mutierte er zu einem vollkommenen Trottel wie in dieser Sekunde und das machte ihn noch schier wahnsinnig. Den verwunderten Blick des Blondenen nahm er nicht wahr, lauschte aber der leisen Stimme. „Alles okay?“, fragte diese ernst. „Soll ich wieder gehen?“

„Nein“, schoss es gerade so aus dem Drummer, der ruckartig den Kopf gehoben hatte, bevor er diesen noch zusätzlich heftig schüttelte und gleich wieder rote Wangen bekam. Das hatte er nun nicht beabsichtigt und der Sänger sollte nicht wieder einfach so – mit einer billigen Ausrede – verschwinden. „Bitte bleib“, bat er daher schließlich. Und ein kleines Lächeln erschien auf Kais Lippen, als der anderen dieses dankend tat. Einen Moment herrschte Schweigen zwischen den beiden, sahen sie sich einfach nur an, bis Kyo leise gluckste und durch die Haare von Kai strich. Leise grummelte dieser nur und tapste ins Wohnzimmer, wohlwissend, dass der andere ihm folgen würde. Als Tooru im Laufe des Abends weiter Bemerkungen zu den angeschwollenen Augen machte, hatte er kurzerhand ein Kissen im Gesicht kleben. Nun ja, Rache war eben weich!

tbc ...

Kapitel 9: Kai - Café 9

Titel: wild beauty blossoms

Fandom: JRock/Gazette/Dir en Grey

Autor: Ani

Kapitel: 9 / 20

Pairing: Kyo/Kai

MangaKa / Besitzer: The Gazette (Identity) / PSCompany, Dir en Grey

Disclaime: Gazette und Kyo gehören nicht mir ... will sie auch gar nicht haben ... also alle Credits an den Personen, gehören ihnen selbst oder so ähnlich. Ich will auch no Money damit machen und erfreue mich lieber an euren netten Kommentaren.

Anmerkung: Ich sag lieber gleich, dass es mit den nächsten Kapiteln immer etwas dauern kann *g* Sorry. Meine Muse hat immer mal STARKE Stimmungsschwankungen *fg*

Beta: danke ^^

Also so langsam geht es weiter und Kai wird noch so 2 / 3 kleine Pechphasen haben, bevor es ernst wird *lach* Und ich such immer noch nach einer Peinlichkeit für Kyo!

~*~

Der restliche Tag war ruhig und entspannt verlaufen. Während im Hintergrund leise der Fernseher lief, hatte sich Kai mit dem Älteren angeregt unterhalten und leerte nebenbei dessen Kaffeevorrat. Am Abend hatte sich sogar die Schwellung um seine Augen etwas gelegt und Dank des Kleineren sah er nicht mehr ganz so schlimm wie am noch an Morgen aus. Eigentlich war der Drummer recht froh, dass Kyo die Zeit geblieben war und ihn von seinem eigenen Unglück etwas ablenkte. Und irgendwo tat es gut, dass er einmal derjenige war, der umsorgt wurde. Allein wäre er wohl durchgedreht und wen hätte er sonst fragen sollen? Reita war eine schlechte Wahl in diesen Dingen. Er hätte wohl nur seine blöden Witze gerissen, aber wirklich helfen...? Manchmal fragte er sich wirklich, warum er diesen als besten Freund betitelte, aber er wusste einfach, dass er in anderen Situationen bedienungslos auf diesen zählen konnte.

Kai stand im Türrahmen zu seinem Wohnzimmer gelehnt und beobachtete Kyo, wie sich dieser in seine Sachen schälte. Es war ein komisches Gefühl, es weckte so etwas wie Einsamkeit in ihm, die er noch nie gespürt hatte und wieder diese Verwirrung in ihm hervorrief. Aber man ließ ihm nicht lange Zeit, darüber nachzudenken und er blinzelte verwirrt, als eine Hand vor seinem Sichtfeld herumwedelte, der er einen kurzen Moment folgte. Erst ein Glucksen erweckte seine Geister ganz, was ihn wieder einmal leise knurren ließ. „So in Gedanken, Yukkun?“, fragte der Sänger leise. „Etwas“, gestand Kai und lächelte für einen kurzen Augenblick. „Denk nicht zu angestrengt nach“, meinte der Blonde, strich wieder eine nervende Haarsträhne des Braunhaarigen hinter dessen Ohr. Er spürte deutlich, dass Kai ihn fragend musterte, lächelte aber nur. „Wir sehen uns“, verabschiedete sich Tooru leise, nahm das kurze Nicken des Jüngeren als Zeichen des Verständnisses wahr. Damit schloss er die Tür

hinter sich und ließ Yutaka wieder einmal allein. Aber es war einfach besser so, für sie beide!

Einen Augenblick starrte der Drummer auf die geschlossene Tür und versuchte zugleich seine Gedanken zu ordnen, die wieder einmal völlig durcheinander geraten waren. Aber der Sänger brachte ihn jedes Mal aus dem Konzept, was sein Leben in letzter Zeit nicht gerade leichter machte. Aber was wäre ein Leben ohne persönliche Tücken? Für ihn wohl um einiges angenehmer. Frustriert seufzend stieß sich Kai vom Türrahmen ab und ging zurück ins Wohnzimmer, wo er sein Handy einige Sekunden überlegend ansah. Ob er nicht doch einfach anrufen sollte? Er brauchte jemand zum Reden und die erste Person, die ihm einfiel, war zugleich auch die letzte, die er anrufen wollte. Ihm stieg das alles noch zu Kopf!

Irgendwann kam doch etwas Bewegung in den Braunhaarigen und er griff nach seinem Mobiltelefon, das bis vor kurzem unschuldig auf dem Schrank gelegen hatte. Er würde ganz einfach das Risiko eingehen und suchte nach der Nummer seines besten Freundes in der Favoritenliste. Na hoffentlich schoss er sich jetzt kein Eigentor! Aber nun war es so oder so zu spät und geduldig lauschte er auf das stetige Tuten, bis sich endlich eine leicht gehetzte Stimme meldete.

„Yukkun. Mach schnell“, sprudelte es aus dem Älteren heraus und Kai wollte gar nicht wissen, wie er zu dieser Begrüßung kam oder wobei er den Bassisten gerade störte. „Kommst du Morgen vorbei? Ich mach auch Frühstück“, rasselte der Jüngere herunter, der von der Hektik des anderen jedes Mal aufs Neue angesteckt wurde und fluchte innerlich auf Akira, dass dieser eine solche Frechheit besaß. Einen Moment herrschte Stille und man hörte praktisch schon die Gedanken seines Gesprächspartners rattern, bevor dieser tief Luft holte und unsichtbar für Kai leicht den Kopf zur Seite lehnte, um besser um die Ecke sehen zu können. „Um 10 bin ich bei dir“, meinte Reita schließlich, der ebenso schnell erklärte, dass er wieder auflegen müsste, da er dringend etwas erledigen musste. Und Kai konnte seine Frage gerade noch so im Keim ersticken – was dies wäre – Oder er konnte es einfach auf den nächsten Tag verschieben. Nur kam er nicht mehr wirklich zu irgendetwas, da hat der andere schon aufgelegt und leicht verduzt blickte er auf die technische Errungenschaft in seiner Hand. Er schüttelte nur den Kopf, entledigte sich seines Handys, bevor er sich wieder auf die Couch setzte und anfang Löcher in die Luft zu starren. Das Chaos in seinem Kopf machte ihn irgendwann noch verrückt. Alles Toours Schuld! Irgendwann kam seine Rache!

Pünktlich gegen zehn stand der Bassist vor einem recht verschlafenen Drummer, der ihm die Tür geöffnet hatte. Aber der Jüngere hatte einfach nicht damit gerechnet, dass Reita wirklich einmal in seinem Leben pünktlich sein konnte. Nur musste er sich gerade jetzt dafür entscheiden, damit zu beginnen? Gähnend hatte er dem anderen schließlich Platz gemacht, sodass er eintreten und Kai sich endlich anziehen konnte. Nun saßen sie zusammen am Frühstückstisch und aßen schweigend, während Kai von dem Älteren beobachtet wurde, der viel zu tief in seinen Gedanken schien. Plötzlich ging ein Ruck durch den Braunhaarigen, bevor dieser den Blick seines besten Freundes fixierte. Verwirrte blinzelte Akira, der nicht mit dieser Reaktion gerechnet hatte und schon gar nicht, als dieser auf einmal so ernst und entschlossen wirkte, dass man(n) fast schon etwas Angst bekommen konnte. „Wir gehen. Jetzt!“, bestimmte der Jüngere auf einmal und erhob sich zusätzlich, um seine Aussage zu

unterstreichen.

Reita blinzelte einige Sekunden ob des Enthusiasmus, den der Jüngere plötzlich an den Tag legte, und fragte sich, was in dem Kaffee des Drummers gewesen war. Aber schließlich sah er diesen an und zog skeptisch eine Augenbraun in die Höhe. Er wusste, dass er seine nächste Frage bereuen würde, ganz sicher. „Wohin gehen wir?“, fragte er zögerlich nach und wollte die Antwort im gleichen Moment gar nicht wissen, denn Kai war ganz sicher nicht zurechnungsfähig.

„Zum Tattoostudio. Es gibt ein gutes hier im Viertel und DA will ich jetzt hin“, verkündete Yutaka stolz und aus Akiras Gesicht wich sämtliche Farbe. Damit war seine Vermutung bestätigt: Im Kaffee von Kai waren Drogen und der Jüngere von allen guten Geistern verlassen. Der Bassist brauchte einen Moment, bis er sich erholt hatte und sah vorsichtig auf seinen Bandkollegen. „Du willst was?“, fragte er noch einmal zur Sicherheit nach, um sich dem Ausmaß vollends bewusst zu werden. Das seine Reaktion an Kai nicht ganz vorüber ging, wurde deutlich, als dieser schmollend die Unterlippe vorschob und die Arme vor der Brust verschränkte.

„Ach komm schon, Akira. Ist ja nicht so, dass ich nicht alt genug wäre und ich brauch 'ne Veränderung.“, rechtfertigte sich der jüngere Musiker. Aber irgendwo hoffte Kai, dass er endlich seine Pechsträhne und die wirren Gedanken über Tooru begraben konnte. Und eine Veränderung hatte noch keinem geschadet.

„Aber komm ja nicht auf die Idee, mich in deine Pläne mit einzubeziehen. Nicht. An. Mir!“, meinte Reita, gab sich aber gleichzeitig dem Vorhaben des Braunhaarigen geschlagen. Er konnte diesen ja schlecht eine weitere Blödheit begehen lassen, al á Tattoos Mama-Ist-die-Beste, wenn er diesen allein hingehen ließe. Also gab er nach und stand ebenfalls vom Frühstückstisch auf, während Kai ihn freudestrahlend ansah. Was hatte sich dieser nur in den Kopf gesetzt? Der Bassist wollte gar nicht wissen, wo sein bester Freund diesen Floh ausgeschnappt hatte. Während er in seine Sachen schlüpfte und einen letzten prüfenden Blick dem anderen schenkte, beschloss er, dass er Kai später auf den Zahn fühlen würde. Nun aber schloss sich die Tür hinter ihm und der andere sah durchaus so aus, als wenn er dies alles nicht mehr ungeschehen machen würde.

Und tatsächlich ließ sich der Drummer nicht mehr davon abbringen, der nun nachdenklich in einer Zeitschrift nach einem passenden Motiv blätterte, welche sein Interessen wecken könnte. Er wollte kein aller-welts-Motiv und blieb an einer Efeuranke hängen. Auch wenn viele dies mit Tot und Friedhof in Einklang brachten, so stand sie auch mit ihrem immergrün für die Ewigkeit und dies faszinierte ihn daran. Am Ende währte doch nichts ewig, aber der Efeu blieb und zusammen mit ihm die Erinnerung. Lächelnd präsentierte er Reita seine Auswahl und überhörte gekonnt dessen letzten Einwurf, bevor er sich an den Tätowierer wandte. Er besprach mit ihm die letzten Dinge, bevor er sein Shirt auszog und sich so platzierte, dass man seine Seite problemlos verzieren konnte. Kai brauchte diesen Schritt einfach und schloss im ersten Moment seine Augen, als die Tätowiernadel Bekanntschaft mit seiner Haut machte. Er hatte sich einmal kurz mit Kyo über dessen Tattoos unterhalten, aber damals hatte er nie mit diesem Gedanken gespielt gehabt und nun lag er hier und musterte mittlerweile nachdenklich den Bassisten. Dieser hatte sich einen Stuhl

geschnappt und saß nun neben ihm. Er musste sich ja irgendwie ablenken.

Nach guten drei Stunden, einem völlig unsinnigen Gespräch mit dem Älteren, das legendlich dazu führte, dass sie zusammen die Ticks und Macken der anderen Gazette Member durchdiskutiert hatten, zog der Tätowierer seinen letzten Strich. Er befreite Kai von der letzten überflüssigen Farbe, versorgte seine Haut mit Salbe und ließ ihn schließlich aufstehen, bevor Kai vor den Spiegel trat und sich betrachtete. Seine Ewigkeit! Lächelnd drehte er sich zu Reita herum, bevor er sich anzog und schließlich seine Schulden zahlte.

Tief atmete er durch, als sie sich wieder im Freien befanden und blickte sich einen Moment überlegend um. Irgendwie fühlte er sich jetzt besser, aber die Gedanken an den blonden Sänger waren trotz allem nicht gewichen und dies ließ ihn leise knurren. Den verwirrten Blick von dem Bassisten tat er mit einer Handbewegung ab und erklärte, dass er etwas Wichtiges vergessen hätte – oder eher auch nicht. Tooru war schlimmer in seinen Gedanken verankert als jegliche Kletten der Welt!

„Ich hab jetzt Lust auf Kaffee“, schwang Kais Laune wieder um und er führte den Älteren zum nächsten Zugang der Subway. Schließlich gab es den besten Kaffee der Welt am anderen Ende der Stadt.

tbc ...

Kapitel 10: Café 10

Titel: wild beauty blossoms

Fandom: JRock/Gazette/Dir en Grey

Autor: Ani

Kapitel: 10 / 20

Pairing: Kyo/Kai

MangaKa / Besitzer: The Gazette (Identity) / PSCompany, Dir en Grey

Disclaime: Gazette und Kyo gehören nicht mir ... will sie auch gar nicht haben ... also alle Credits an den Personen, gehören ihnen selbst oder so ähnlich. Ich will auch no Money damit machen und erfreue mich lieber an euren netten Kommentaren.

Anmerkung: Ich sag lieber gleich, dass es mit den nächsten Kapiteln immer etwas dauern kann *g* Sorry. Meine Muse hat immer mal STARKE Stimmungsschwankungen *fg*

Beta: danke ^^

Erst einmal denen vielen Danke, die immer Kommis schreiben ^.^v *lach* für Anregungen bin ich immer zu haben. *schmunzel* 17676 ... coole Zahl!

~*~

Die letzten Wochen waren für den Drummer unheimlich ‚normal‘ verlaufen. Keine peinlichen Zusammentreffen mit Kyo und trafen sie mal aufeinander, war es geplant und sie unternahmen etwas zusammen. Kai lernte viele Seiten des Sängers kennen – witzige, ruhige, ernste, verspielte – und auch er öffnete sich dem Älteren immer ein Stückchen mehr. Es schien gerade so als wenn seine Pechsträhne endlich abklingen würde. Es konnte gar nicht besser laufen. Sogar mit Takao kam er gut aus und ganz nebenbei hatte er den kleinen Sonnenschein in sein Herz geschlossen.

Als er das erste Mal auf den Kleinen getroffen war, war er wohl genauso unsicher gewesen wie dieser. Vorsichtig hatte Takao hinter seinem Vater hervorgeschaut und musterte den Neuankömmling gespannt. Einen Moment herrschte Stille zwischen ihnen, bevor sich Kai als Erster gefangen hatte und lächelnd vor dem Jungen in die Hocke gegangen war. Der Sonnenschein war einfach zu niedlich und er hatte das Lächeln von dem blonden Sänger, was Kai mit der Zeit feststellen musste. Und das Beste war, man konnte diesen super mit Schokolade bestechen, ebenso wie Kyo. Kai entspannte sich immer mehr in der Gegenwart des Älteren, was sich auch auf seine Arbeit auswirkte und Reita auf den Plan rief, der nur nach einer ruhigen Minute suchte, um den Jüngeren auszuquetschen.

Kai hatte vor sich auf den Drums einige Notenblätter liegen, die er genauer betrachtete und nebenbei den Rhythmus auf seinen Oberschenkel mitklopfte. Er arbeitete gerade mit dem Bassisten an einem Neuem ‚Ride with the Rockers‘-Part, als dieser seinen Bass an sich drückte und den Jüngeren einen Moment ansah. Dieser saß ohne Shirt da und sah konzentriert auf das Papier vor sich und irgendwie sah man die Veränderung. Was nicht nur das Tattoo war, das durch den leichten Schweißfilm vom

Drums spielen noch etwas mehr zum Vorschein trat. Nicht dass Reita auf Männer stand, Gott bewahre, aber Yutaka hatte in diesem Moment durchaus etwas Anziehendes an sich.

„Sag mal...“, fing Reita plötzlich an und wurde je von einem ‚Mal‘, seitens des anderen unterbrochen, der nicht einmal von seinen Noten aufblickte, aber man deutlich spürte, dass er lächelte. Leise knurrte der Blonde und fing von vorn an. „Wer ist es?“, fragte er schließlich nach und durchbrach die Stille, die für einen Augenblick herrschte.

„Uhgm...“, nun hob Kai doch fragend seinen Kopf und lenkte seinen ganze Aufmerksamkeit auf den Bassisten. Leicht legte er seinen Kopf schief und sah abwartend auf den Älteren.

„Wer ist was?“, wollte er verwirrt wissen, verstand er doch nicht ganz die Aussage.

„Deine gute Laune.“

„Oh“

„Nichts Oh. Sag schon“, ließ Akira nicht locker, während er nach seiner Wasserflasche griff und einen Schluck nahm.

„Was denkst du?“, herausfordernd blickte der Drummer zurück.

„Also, da du sehr gesprächig bist, wenn du betrunken bist, würde ich sagen ein Kerl“, meinte der Blonde nachdenklich, mehr zu sich selbst und grinste schließlich schief, als die Gesichtszüge von Kai völlig entgleisten, ehe ein leichtes Rot dessen Wangen zierte. Der Jüngere überlegte nun krampfhaft, ob er wirklich nachfragen sollte, was er noch so alles ausgeplaudert hatte. Gott! Und er dachte, seine Pechsträhne wäre vorbei.

Seufzend ließ er den Kopf auf die Drums sinken und schloss einen Moment die Augen. Die Welt hasste ihn. Vorsichtig lugte er zwischen seinen Haarfransen hindurch und sah beschämt auf seinen besten Freund. Er sollte lieber seine Klappe halten, wenn er betrunken war. „Ach Kleiner, denk nicht so viel nach“, ertönte die beruhigende Stimme des Blondens, der seinen Bass zur Seite gestellt hatte und nun leicht durch Kais Nacken kralte. „Geht nicht“, kam es gedämpft von diesem, der es aufgegeben hatte, sich wirklich darüber Gedanken zu machen, warum er so viel nachdachte. Er tat es einfach, nahm es so hin und genoss die Zeit mit Kyo, ohne sich groß Hoffnung zu machen. Es war besser für beide. Er seufzte tief, ob seines chaotischen Geistes.

„Sturer Esel, in mancherlei Hinsicht“, neckte ihn Reita und Kai knurrte leise, als dieser durch seine Haare wuschelte, bevor er halbherzig nach der störenden Hand schlug. Seufzend setzte sich der Braunhaarige wieder auf und betrachtete den anderen. „Danke, du bist mir echt ne Hilfe“, meinte er leicht ironisch und leicht belustigend, als schon wieder eines dieser strahlenden Lächeln seine Lippen umschmeichelte. Er wusste genau, dass er zu stur war, die Vor- und Nachteile seines Handelns immer wieder abwog und schließlich resigniert feststellte: Es ist einfach besser so. Er ließ Reita nicht einmal die Chance, um ihm zu widersprechen oder weiter auf das Thema einzugehen und griff nach dem Handtuch neben sich, was er grinsend nach dem Bassisten warf, der ja immer noch vor seinem Drumset stand. „Los, wir machen weiter“, meinte er zufrieden mit sich und seiner Aussage, sollte aber nicht wirklich weit kommen. Denn augenblicklich ergoss sich ein Schwall Wasser über ihn. Geschockt riss er die Augen auf und starrte den unschuldig lächelnden Blondens an, der gerade scheinheilig seine Wasserflasche zurückstellte. „BOAH. Das gibt Rache!“ Und schon

hatte er nach seiner Flasche gelangt und spurtete dem anderen hinterher, der genau wusste, dass er lieber die Beine in die Hand nehmen sollte und zusah, dass er hier wegkam. Aber genau in solchen Momenten wusste Yutaka wieder, warum Akira sein bester Freund war. Denn genau in diesem Moment fielen all seine Sorgen einfach nur von ihm und gespielt fluchend verfolgte er diesen durch die Etage des PSC Gebäudes.

Aber Kai sollte nicht Kai sein, wenn ihm nicht das Unglück immer noch auf den Fersen war. Und auch heute würde er es nicht leicht haben, er wusste nur noch nichts von seinem Glück. Er hatte noch etwas Zeit, bevor er in die Company zurück musste. Dankbar lächelte der Braunhaarige die junge Angestellte des CoffeeShops an, als er den Pappkarton mit den einzelnen Getränken entgegen nahm und sich auf den Weg zurück machte. Ganz in Gedanken ging er noch einmal die Bestellung durch, damit er für jeden Member auch das richtige hatte, während er die Straße entlang eilte. Ein Kaffee mit Milch und extra Schaum für Reita, ein Kakao für Ruki, ein White Caffé ... Und dann spürte er auch schon den geringen Widerstand, ein ‚UF‘ und der Drummer ließ erschrocken seinen Kaffeevorrat fallen.

Das war wieder einmal so klar. Gerade ihm mussten diese Dinge geschehen. Aus Reflex hatte er die Augen zusammen gepresst, die er jetzt wieder öffnete und sie im nächsten Moment liebend gern wieder geschlossen hätte und sich tausend Meilen entfernt wünschte. Warum nur immer er?

Vorsichtig rappelte sich sein Opfer wieder auf, als sich der Jüngere endlich aus seiner Starre löste und den anderen wieder ganz auf die Bein half. „Tut mir Leid“, meinte er völlig aufgelöst und wedelte unkoordiniert mit seinen Armen umher. Jemand hasste ihn, ganz eindeutig. Am liebsten wäre er in Tränen ausgebrochen, wenn er nicht so verwirrt gewesen wäre und gleichzeitig verzweifelt nach einem Taschentuch in seiner Jacke suchen würde.

„Yukkun, du solltest wirklich zum Zirkus“, gluckste sein Gegenüber schließlich, während er leicht seine Arme schüttelte, als wenn er so wieder trocken werden würde. Mit einem Lächeln auf den Lippen, sah er den anderen an und schüttelte leicht ungläubig den Kopf. Da sich der Drummer immer noch nicht bewegte, hob Kyo erst einmal den Müll auf und warf ihn in die nächste Mülltonne, die er fand und kam schließlich wieder zurück. Mitleidig sah er auf den anderen. „Hey. Alles okay“, sprach er beschwichtigend auf diesen ein und hoffte inständig, dass sich Kai endlich wieder bewegen würde, damit er hier aus der Kälte kam.

„Ich wollte das wirklich nicht...“, stotterte eben dieser und strich sich fahrig durch die Haare. Erst jetzt bemerkt er, dass er ebenfalls Bekanntschaft mit dem Kaffee gemacht hatte, sah aber immer noch schuldig auf den Sänger. Dieser Tag sollte bitte schnell enden. „Können ... können wir vielleicht zu ... dir?“, fragte er leise nach und erhielt ein Nicken von dem Älteren. Zusammen setzen sie sich in Bewegung und liefen die Straße entlang, zurück zu dem Wohnkomplex des Blonden. All die Zeit fluchte der Größere innerlich!

Mit einem erleichterten Seufzen schloss der Sänger die Tür hinter sich und schälte sich aus Jacke und Schuhe, bevor er einfach ohne groß an den anderen zu denken auch

seine Hose auszog. Diese hatte den meisten Schaden davon getragen und durch die nassen Stellen, war eine unangenehme Kälte durch seinen Körper gezogen. Nur mit Shorts und seinem Hemd bekleidet drehte er sich zu seinem Begleiter um und grinste diesen flüchtig an. Aber der andere gab schon ein komisches Bild ab, wie er da mit roten Wangen stand und ihn vorsichtig zu ignorieren versuchte. „Bekomm ich dein Shirt?“, fragte er schließlich und deutete auf den Kaffeeleck, der sich über das Shirt von Kai zog. Dieser blinzelte kurz unverständlich, ehe er langsam verstehend nickte und sich seiner Jacke entledigte. Schließlich zog er auch sein Shirt über den Kopf und reichte es dem Älteren, immer darauf bedacht, dessen Blicken auszuweichen. Leicht schlag er seine Arme um seinen Oberkörper und lächelte wieder einmal verlegen.

Aber der Drummer hatte niemanden weiter von dem Tattoo erzählt, nicht einmal Kyo und in dieser Hinsicht war er Akira dankbar, dass er so verschwiegen seine konnte. Doch die Blicke des Sängers spürte er nur zu deutlich auf seine Haut. Nur sehr langsam hob er seinen Blick, um diesen von dem anderen zu begegnen. Er wusste nicht einmal genau wovor er Angst hatte und benahm sich gerade, als wenn er seinen Vater, diese Übeltat beichten müsse. Unbewusst hielt er die Luft an, als er die Bewegung des Kleineren ausmachte, der eindeutig auf ihn zukam. Dann zuckte der Braunhaarig auch schon leicht, als kalte Finger auf warme Haut trafen und eine eisige Spur sich über die Haut zog. Wie in Trance beobachtete er den anderen, der leicht die Konturen der Ranke nachzogen und eine Gänsehaut hinterließen. Was machte Kyo nur wieder mit ihm?

Der Drummer spürte die leichten Berührungen deutlich, die kalten Finger, die immer noch auf seiner Haut ruhten. Er sah einfach nur auf den anderen Musiker, ahnungslos und nicht fähig zu denken. Aber Kyo hatte ihn mit seiner Handlung völlig aus der Bahn geworfen und auch der Sänger schien nicht wirklich geistig anwesend zu sein. Denn dieser sah einfach nur auf seine Hand, die immer noch auf dem Körper vor sich lag. „Ru ... Kalt!“, hauchte Kai schließlich, als er sich endlich wieder gefangen hatte und nun deutlich den Schauer spürte, der seinen Rücken hinab lief. Was geschah hier gerade?

tbc...

Kapitel 11: Café 11

Titel: wild beauty blossoms

Fandom: JRock / Gazette / Dir en Grey

Autor: Ani

Kapitel: 11 / 20

Pairing: Kyo/Kai

MangaKa / Besitzer: The Gazette (Identity) / PSCompany, Dir en Grey

Disclaime: Gazette und Kyo gehören nicht mir ... will sie auch gar nicht haben ... also alle Credits an den Personen, gehören ihnen selbst oder so ähnlich. Ich will auch no Money damit machen und erfreue mich lieber an euren netten Kommentaren.

Anmerkung: Ich sag lieber gleich, dass es mit den nächsten Kapiteln immer etwas dauern kann *g* Sorry. Meine Muse hat immer mal STARKE Stimmungsschwankungen *fg*

Beta: danke ^^

viele die jetzt den großen Knall erwartet haben ... TJA ... leider kommt das noch nicht *pätsch* Hach ja. Aber ich bedank mich ganz lieb für die Kommis und Keks *lach*

~*~

Immer noch wartete der Jüngere auf eine Reaktion des anderen, was ihm wie eine Ewigkeit erschien, bevor letztlich ein kleiner Ruck durch den Sänger ging und dieser seine Hand wegnahm. Innerlich atmete der Dummer auf und dankte – wem auch immer – dass er in diesem Moment eine unheimliche Selbstkontrolle aufwies. Aber Kyo machte ihm das Leben nicht leicht. Und ganz in seinen Gedanken bekam er nicht einmal mit, dass er am Ende für einen Moment allein in dem Vorraum stand, bis jemand nach seiner Aufmerksamkeit verlangte. Einige Male blinzelte er nur, als der Ältere mit Trainingshose vor ihm stand. Kai hatte nicht einmal bemerkt, dass er einen Augenblick eingehend betrachtet wurde. Nun aber griff er dankend nach dem Shirt, was ihm der andere entgegen hielt. Er war noch völlig vernebelt von der ganzen Situation, als er die Stimme von Tooru wieder wahrnahm. „Das müsste dir passen“, erklärte er noch zusätzlich, als er sich immer noch nicht angezogen hatte und sich wieder einmal ein leichter Rotschimmer über seine Wangen zog. Aber da war der Kleinere auch schon wieder verschwunden und verwirrt blickte er auf den weichen Stoff in seiner Hand. Es stellte sich heraus, dass ihm Kyo ein TourShirt gegeben hatte.

Ein wohlbekannter Duft zog den Braunhaarigen aber schließlich an, der diesem in die Küche führte und dort traf er auch auf den Musiker, der ihm schon eine Tasse, des genüsslich dampfenden braunen Gebräus entgegen hielt. Vorsichtig nahm er einen Schluck und spürte deutlich, wie er sich wieder beruhigte und lächelte leicht den anderen an, der sich lässige gegen die Küchenschrank gelehnt hatte.

„Das Tattoo passt zu dir“, meinte Kyo plötzlich zusammenhangslos. Er musste einfach gestehen, dass er nicht seinen Blick hatte abwenden können, so wie auch jetzt. Er hatte sich schon unzählige Gedanken um den Jüngeren gemacht, um sie beide

gemacht. Und noch wusste er einfach nicht, was er davon halten sollte oder wollte es sich am Ende einfach nicht eingestehen! Den wie auch der andere, redete er sich immer wieder ein: Es war besser so! Seufzend und mit dem Kopf schüttelnd, verdrängte er diesen Gedanken wieder und lächelte den flüchtigen Moment zurück. „Gehen wir nach nebenan“, bot er schließlich an und deutete gleichzeitig auf die gegenüberliegende Tür. Langsam tapste er an dem anderen vorbei und machte es sich schon einmal auf der Couch bequem, wohl wissend, dass ihm der Drummer so oder so folgen würde. Und tatsächlich!

„Darf ich mal kurz telefonieren? Sollte schon längst zurück im Studio sein“, erklärte Kai sein Vorhaben und griff schließlich nach dem Telefon, als er ein zustimmendes Nicken erhielt. Aber da der Ältere ja nicht alles wissen musste, ging er zurück in die Küche und wählte die Nummer ihres Bassisten. Kyo nahm dies nur mit einer hochgezogenen Augenbraun hin und lauschte trotz allem dem leisen Gemurmel und dem, was er erhaschen konnte. Es schien Minuten zu dauern, bis der Braunhaarige wiederkam. Genug Zeit die Silhouette des Jüngeren zu betrachten, was er von seinem Blickwinkel aussehen konnte. Leise seufzte er. Ganz wie das Leben des Jüngeren, hatte dieser auch seines doch etwas durcheinander gebracht und schlussendlich auch seine Gefühlswelt. Bei ihm herrschte Chaos und wenn der Drummer noch in seiner Nähe war, dann brauchte er ein verdammt gutes Nervenkostüm. Und vorhin war er Nahe dran gewesen, dieses zerplatzen zu lassen.

Ein Lächeln lag auf seinen Lippen, als Kai zurück ins Wohnzimmer kam und sich neben ihn auf die Couch fallen ließ. „Alles Chaoten“, hörte der Sänger neben sich murmeln und fragend blickte er in diese Richtung. „Frag lieber nicht“ Und damit schien das Thema für den anderen beendet, auch wenn er nicht den Eindruck machte. Aber Kyo war noch nie der Art Mensch gewesen, der jemanden zum Reden zwang und meinten war es doch so, dass sie von ganz allein kamen. So schien es auch mit dem Jüngeren zu sein. Dieser seufzte nur leise und ließ sich augenblicklich zur Seite kippen, bevor er seinen Kopf auf den Oberschenkel des anderen bettete. Und wieder nuschte er: „Alles Chaoten.“ Dass er damit wieder ein Schmunzeln auf die Lippen des Musikers zauberte, bemerkte er nur am Rande.

Der Ältere blickte auf den dunklen Haarschopf, hob seine Hand und erstarre doch in seiner Bewegung, während er mit sich selbst rang und mit der Situation im Allgemeinen. Yutaka hatte ihn mit diesem Handeln schlichtweg überrascht. Einen Moment schien für ihn die Zeit still zu stehen, hörte er nicht die leisen maulenden Worte des Drummers, sondern nahm überdeutlich das Ticken der Wanduhr wahr, die im Raum hang. Es schien unendlich lange zu dauern, bevor er langsam die Hand sinken ließ und leicht durch die weichen Haare strich. Und jetzt lauschte er auch den kleinen Sorgen eines Band-Leaders über dessen Schäfchen. Bei diesen Gedanken musste er nur grinsen und an seinen eignen denken. Ob er diesem ebenso viel Kopfzerbrechen bereitete?

Der Drummer war selten unterwegs auf sinnlosen Sauf Touren, wenn es nicht einen wirklich Grund gab oder Reita ihn gekonnt überredete, sowie an diesem Abend. Eigentlich wusste er genau, warum er dies stets zu vermeiden versuchte und allein das letzte Geständnis ihres Bassisten noch in der Luft hang. Er betete inständig, dass er

heute seine Klappe halten konnte. Aber auch diese Mal sollte ihm sein Glück wohl nicht Hold sein. Denn schon Stunden später spürte er dieses tranceartige Gefühl, das ihm deutlich sagte, dass er nicht nur ein Glas zu viel hatte. Gefährlich schrillten seine Alarmglocken! So erhob er sich wankend von seinem Barhocker und zog so die Aufmerksamkeit der anderen Member auf sich. „Isch geh heim“, erklärte er triumphierend dem anderen, während er nach seinem Geldbeutel suchte und seinen Anteil schließlich auf den Tisch legte. Damit griff er nach seinen Sachen, ignorierte den Einwurf nach einem Taxi und verließ die Bar.

Er wusste genau, dass er irgendwie heimkommen würde, nur rationales Denken funktionierte im Moment nicht so gut. Schließlich lief er ziellos los, ganz der Auffassung, dass dies der richtige Weg war. Nur schien seine Überzeugung nicht lange anzuhalten, als er langsam zweifelte, dass dies wirklich die richtige Gegend war. Seufzend blieb er stehen, strich sich über die müden Augen, während er versuchte auszumachen, wo er genau war. Aber irgendwann gab er auf und griff nach einem Handy. Aber er wählte nicht die Taxizentrale, sondern eine andere Nummer – ignorierend wie spät es tatsächlich war.

Irgendwo klingelte nun ein Handy mit einem penetranten Ton, das der Besitzer nicht gerade erfreut war. Wäre er nicht noch vom Schlaf umnebelt, hätte er seinen Anrufer einfach weggedrückt. So musste dieser mit seiner Laune eben leben. Kaum war er am Telefon, war er auch schon wacher als ihm vielleicht lieb war. Diese Stimme würde er unter Tausenden wieder erkennen, selbst wenn sie so lallte. Kai hatte ihm gerade sehr kindlich verzweifelt mitgeteilt, dass er keine Ahnung habe, wo er sich befand und das es bitterkalt sei. Jetzt sollte er also wissen, wo der Jüngere war und schüttelte leicht ungläubig den Kopf. Fahrig strich sich Kyo über die Augen, während er aus dem Bett stieg und sich notdürftig anzog.

„Ja. Du gehst da hin ... Nein, da ist kein böser Mann ... Ja ... Ja, genau da ... Okay, Yutaka ... Nein ... Nein, da kommt auch garantiert niemand ... Nein ... Ist okay, setz dich hin ... Ja ... Ja, ich weiß ... und du bleibst da jetzt ... Ja, du darfst dich auch auf die Bank legen ... Ja, ich beeil mich auch. Aber du bleibst dort ... Gut! Ja, ich bin schon auf den Weg.“ Leise seufzend konnte er schließlich auflegen, als er sich sicher war, dass er den Drummer dort wirklich finden würde und stieg soeben in seinen Wagen. Womit hatte er das verdient? Gerade so konnte er sich an die Bushaltestelle erinnern, in der der andere nun auf ihn wartete und gliederte sich in den nächtlichen Straßenfluss ein.

Sich nach seinem Navi richtend, kam der Sänger etwas später tatsächlich an der Bushaltestelle an und konnte schon die Umrise des Jüngeren erkennen, der sich doch wirklich auf die Bank gelegt hatte. So hielt er direkt im Parkslot und vor diesem, der nur müde den Kopf hob. Ungläubig stieg Kyo aus und kam zu dem anderen herüber, strich eine Haarsträhne aus dessen Gesicht. „Na komm du Schnapsleiche. Wollen wir dich mal ins Bett bringen“, sprach er amüsiert und half Kai auf die Beine und in sein Auto. Gleichzeitig betete er, dass der Magen des anderen etwas robuster war und dieser sich nicht in seinem Wagen verewigte. Er fuhr auch extra langsamer und vorsichtig.

Er schlug den Weg zurück zu seiner Wohnung ein, denn er wollte den Drummer in

diesem Zustand ungern allein zu Hause lassen. Immer wieder huschte sein Blick zu diesem und lächelte leicht, als ihm bewusst wurde, dass dieser eingeschlafen war. Erst als er den Motor abschaltete, drehte er sich zu dem Braunhaarigen und rüttelte ihn sanft an der Schulter, um ihn zu wecken. Yutaka blinzelte auch nach einigen Sekunden und sah sich fragend um, nicht ganz wissend, wo er sich befand.

Es schien Stunden zu dauern und einigen sinnlosen Diskussionen seitens des Jüngeren, dass sie endlich in der Wohnung des Blondens war. Schnell half er dem Drummer aus den Schuhen und der Jacke, bevor er diesen in die Küche dirigierte und auf einen der Barhocker setzte, die an dem Tresen stand. Kyo selbst lief in der Küche herum und kochte für sie beide einen Kaffee, während er Kai zuhörte, der leise vor sich hinbrabbelte und was ihn immer wieder leise glucksen ließ. Aber der Drummer war durchaus sehr gesprächig – was nicht unbedingt hieß, dass man auch die Gedankengänge von Kai verstehen musste –, während er offensichtlich jeden seiner Bewegungen ebenso mit seinem Blick folgte und dies machte ihn doch etwas nervös. So blieb er in der Nähe seiner Kaffeemaschine, die langsam zum Ende kam und er einige Sekunden später, einen Pott mit dem heißen dampfendem Gebräu vor dem Jüngeren abstellte.

„Weißt du, Ru, ich hab dich wirklich lieb, ganz ehrlich. Aber du ...“, meinte Kai plötzlich und machte eine theatralische Denkpause, die Kyo unwillkürlich die Luft anhalten ließ, während er Kai dabei zusah, wie er vorsichtig einen Schluck aus seiner Tasse nahm. „... Aber du bist daran schuld, dass ich so viel Pech die letzten Wochen habe. Du machst mich so wuschlig. Du solltest damit aufhören!“, beendete der andere seine Rede, während er zusätzlich bekräftigend mit seinem Kopf nickte. Aber irgendwann musste er es doch dem Älteren sagen, denn so ging das nun wirklich nicht weiter mit ihnen beiden. Oder eher mit Yutaka! Der ältere Musiker auf der anderen Seite sah nur völlig perplex auf den anderen. „Yukkun ... machst du mir gerade ein Geständnis?“, fragte er vorsichtig nach. „Nein! Ich beschwere mich!“, konterte Kai nur. „Aber ... Ich sollte dir ... lieber ein Geständnis machen, wenn ich nüchtern bin.“ Das hatte nun wirklich gesessen bei Kyo, der ungläubig auf den anderen Musiker sah. Er konnte nicht genau einschätzen, wo dieses Gespräch enden würde und er musste dafür sorgen, dass es nicht in eine Richtung ging, die beide bereuen würde. Im Moment war es doch in Ordnung, so wie es zwischen ihnen war. Er wollte daran einfach nichts ändern und sah mehr als bittend auf seinen Gegenüber, der ihn kurz ansah und dann auf seinen Kaffee. Ein Seufzen war von Kai zu hören, der nur leicht seinen Kopf hob und diesen schließlich schüttelte. Der Blonde konnte geradezu in dem Gesichtsausdruck des anderen lesen und er wusste nicht, ob er davon begeistert sein sollte oder nicht. Er konnte ja noch nicht einmal auf sich vertrauen. Verzweifelt schüttelte Kyo den Kopf. Warum hatte Kai ihn nur geweckt?!

„Tooru? Warum machen wir uns gerade das Leben so schwer?“, fragte der Dummer nach einer ganzen Zeit der Stille, sah einen kurzen Wimperschlag enttäuscht auf den anderen, bevor er sich einfach erhob und schwankend ins Schlafzimmer tapste. Er war schon so oft hier gewesen, hatte hier geschlafen, nach dem er stundenlang mit dem Älteren geredet hatte und er wusste einfach, dass dieser sein Schlafzimmer für ihn räumen würde ... auch jetzt. Gerade jetzt betete Kai, dass er genug intus hatte, dass er dies alles Morgen wieder vergessen hatte. Dann würde dieses Gespräch einfach nie stattgefunden haben und alles war so wie immer!

tbc...

Kapitel 12: Café 12

Titel: wild beauty blossoms

Fandom: JRock / Gazette / Dir en Grey

Autor: Ani

Kapitel: 12 / 20

Pairing: Kyo/Kai

MangaKa / Besitzer: The Gazette (Identity) / PSCompany, Dir en Grey

Disclaime: Gazette und Kyo gehören nicht mir ... will sie auch gar nicht haben ... also alle Credits an den Personen, gehören ihnen selbst oder so ähnlich. Ich will auch no Money damit machen und erfreue mich lieber an euren netten Kommentaren.

Anmerkung: Ich sag lieber gleich, dass es mit den nächsten Kapiteln immer etwas dauern kann *g* Sorry. Meine Muse hat immer mal STARKE Stimmungsschwankungen *fg*

Beta: danke ^^

~*~

Kyo hatte dem Drummer einfach nur nachgesehen, als dieser verschwand und ihn – wie bestellt und nicht abgeholt – zurückließ. So durfte es man ihm nicht verdenken, dass er nun mehr als verwirrt war. Kai machte ihn mit seinen Aktionen schlichtweg verrückt und langsam spielten seine Nerven auch nicht mehr mit, waren nur noch ein klappriges Knochengerüst. Am Ende fühlte er sich selbst schon wie betrunken, dabei hatte er an diesem Abend noch nicht einmal etwas getrunken und griff erst jetzt nach einer Bierflasche. Mit dieser ging er ins Wohnzimmer und ließ sich auf die Couch sinken. Seufzend nahm er den ersten Schluck, während er die ganze Zeit auf seine Schlafzimmertür starrte, als wenn er etwas damit bewegen könnte.

Am liebsten wäre er durch diese Tür gestürmt und hätte Kai zur Rede gestellt. Denn irgendwann mussten sie reden, so ging es nun einmal nicht weiter! Irgendwann würde er durchdrehen. Allein wie, wusste er nur noch nicht. Denn mit Gefühlen umzugehen, war noch nie seine Stärke gewesen. Also warum sollte es nun auf einmal einfach werden?

In all seinen Gedanken versunken leerte der Sänger seine Flasche, was letzten Endes doch nicht den erwünschten Effekt brachte. Daher stellte er sie tief durchatmend vor sich auf den Couchtisch ab und ließ seinen Kopf auf die Rückenlehne sinken. Geistesabwesend betrachtete er seine Zimmerdecke, allein erhellt durch die pulsierende City vor seinem Fenster und nichts ahnend welche Gedankenfetzen durch sein Schlafzimmer flogen. Denn auch der Jüngere machte sich seine Gedanken über ihren – Status Quo - !

Am Morgen erwachte der Drummer offensichtlich als Erster, da er keine Geräusche in der Wohnung ausmachen konnte und Kyo war nicht gerade leise. Lange liegen bleiben konnte Kai so oder so nicht, also stand er auf und durchquerte auf leise Sohlen die Wohnung. Kurz blieb er stehen, betrachtete den Älteren, bevor er weiter in die Küche ging und sich durch die Schränke wühlte. Schließlich fand er einen Teil von dem, was

er brauchte, aber eben nicht alles. Noch einmal warf er einen Blick ins Wohnzimmer, versicherte sich, dass Kyo wirklich noch schlief, bevor er sich anzog und die Wohnung verließ.

Genau dadurch erwachte der Blonde und blickte sich blinzelnd um. Also hatte er sich nicht nur eingebildet, dass er etwas vernommen hatte. Nur vertraute er auf sein Wissen über den Jüngeren und lächelte leicht. Sein Blick fiel auf eine dampfende Tasse, die vor ihm statt der Bierflasche auf den Couchtisch stand, und eine kurze Notiz, die eindeutig die Handschrift des Jüngeren trug.

» Hey Langschläfer, bin rasch einkaufen. Du hast einen gähnend leeren Kühlschrank. Heiße Schokolade zum Aufwärmen ... kannst schon einmal Kaffee kochen. Yukkun « Knapp wie immer. Anders kannte er den Jüngeren nicht und schmunzelnd nahm er den ersten vorsichtigen Schluck, bevor er sich wieder in die Couch zurücklehnte. Kaffee konnte er immer noch später kochen, spätestens wenn der andere wieder zurück war. Aber diese Ruhe hatte einen entscheidenden Nachteil. Er konnte nachdenken. Ja, er wurde eindeutig verrückt!

Aber warum konnte sie sich nicht wie Erwachsene benehmen, alles Wenn und Aber über Bord werfen und zum springenden Punkt kommen?! Ach ja, er vergaß: Sie waren beide sture Esel, die glaubten, dass es so besser war. Und warum? Stimmt, sie hatten nicht unbedingt die besten Arbeitszeiten, genug Freizeit oder die Möglichkeit sich vollkommen frei zu bewegen ... ABER er war verdammt noch mal nicht unmöglich! Eigentlich!

Weiter in seinen Gedanken versunken, schoss er in die Senkrechte, als er die Tür hörte und schließlich leise Schritte vernahm. Keine Minute später stand der Drummer auch schon im Türrahmen. Einen Moment sahen sich die beiden an, erforschten den Blick des jeweils anderen, bevor der Jüngere auch schon lächelte, eines dieser ganz Speziellen, das seine Augen glänzen ließ und den Sänger unweigerlich dazu brachte, dass er zurücklächelte.

„Frühstück?!“, fragte Kai schon überflüssig nach und nahm nur zu gern das knappe Nicken hin, bevor er sich wieder umdrehte, um in die Küche des Älteren zu verschwinden. Sein erster Blick fiel auf die Kaffeemaschine, die heute noch nichts von Arbeit gehört hatte. Nur leicht ungläubig schüttelte der Braunhaarige den Kopf, als wenn er es gewusst hatte und kümmerte sich um die Zubereitung seiner Dinge. Ganz in seinem Element vertieft, bemerkte er auch nicht den heimlichen Beobachter, der in der Tür stand und nicht zuletzt wegen den leisen Geräuschen und den ersten Gerüchen angelockt wurde.

Immer noch dieses Lächeln auf den Lippen, trat der Sänger auf den morgendlichen Koch zu und schaute diesem neugierig über die Schulter oder eher um dessen Seite, um zu sehen, was dieser so Köstliches tat. „Das riecht jetzt schon lecker...“, berichtete er stolz und leckte sich leicht über die Unterlippe. Er musste ja gestehen, dass er das Essen des anderen mochte, das er jetzt schon von diesem vor die Nase gesetzt bekommen hatte, und dieses sah sehr interessant aus. Leicht strich er über den Rücken des Jüngeren, während er überlegend auf diesen blickte. Argh, warum konnte ihm niemand einfach einen Arschtritt geben, damit sie endlich mal etwas taten!?

„Ich geh zum CoffeeShop und hol uns Kaffee“, bestimmte Kyo einfach und eilte schon davon, um sich anzuziehen und einen Kommentar von dem anderen zu entkommen, der gerade den Mund aufgemacht hatte und diesen nun wieder schloss. Der Ältere machte noch einen kurzen Abstecher ins Bad, bevor er wieder bei Kai erschien. Aber er brauchte jetzt einfach einen ‚guten‘ Kaffee und seine Maschine war nicht halb so gut, wie diese im Shop. Und er brauchte noch etwas mehr Zeit für sich und seine Gedanken, wenn er seinen Plan letzten Endes umsetzen wollte. Mit seinem Schal in der Hand kam er zurück in die Küche und trat noch einmal an den Drummer heran, strich eine widerspenstige Haarsträhne aus dem Gesicht seines Gegenübers. Dieser hatte abrupt in seiner Arbeit gestoppt und begegnete dem Blick des älteren Musikers. Er spürte deutlich, dass etwas in der Luft lag, aber er konnte es nicht ergreifen. Er hatte einfach noch nicht gelernt aus dem anderen zu lesen. Kyo hatte zu viele Gesichter und er war für ihn immer noch ein Buch mit sieben Siegeln, ganz im Gegensatz zu ihm.

Der Ältere schien immer zu wissen, was für wirre Gedanken er hatte. Egal um was es ging! Wie in diesem Moment! „Denk nicht zu viel“, hauchte der Sänger leise und tippte auf die Nase von Yutaka, lächelte ein weniger breiter, als dieser versucht seinen Finger zu folgen und aufgrund dessen leicht schielte. Nun galt es aber seinen Plan zu folgen, sonst kamen sie hier gar nicht weiter und langsam war er die ganze Situation leid.

Immer noch galt die ganze Aufmerksamkeit des Jüngeren ihm und deutlich spürte er, wie sein Körper, sein Geist auf das Kommende zu reagieren schienen. Und in diesem Moment war ihm, als wenn für ihn keine Zeit mehr existierte und sie ersatzweise für ihn den Atem angehalten hatte. Vorsichtig strich seine Hand durch die braunen Haare, entlang zum Nacken von Kai. Er verweilte einen Augenblick dort, strich mit seinem Daumen über die warme Haut, während sein Blick an den dunklen Augen des Größeren hängen blieb. Zu gut konnte er die tausend Fragen dort erkenne, die Verwirrtheit und zugleich auch das Wissen. Ein Sturm aus Unruhe und Ruhe, der von Kai in diesem Moment ausging und ebenso auch sein Inneres widerspiegelte. Denn nichts würde danach mehr sein und ihr – Status Quo – würde zerplatzen wie eine Seifenblase im Wind. Aber er wollte sie aus dieser Starre wissen und wie auf Kommando übte er leichten Druck auf Kai aus, drückte ihn etwas nach unten, während er innerlich jubelte, dass er keine Gegenwehr spürte.

Jetzt nur nichts falsch machen, wobei ... man konnte dabei nun wirklich nicht großartig etwas verkehrt machen. GOTT, wo kamen nur diese absurden Gedanken in dieser Situation her? Sein Kopf sollte blank sein und just in dem Augenblick, als er die warmen, weichen Lippen von Kai auf seinen spürte

...
..
.
..
...

NEIN! Das war nicht die Haustür. Er ignorierte einfach den Störenfried, der seine Klingel quälte. Aber der Drummer nicht, denn dieser löste sich hastig von ihm und

deutete ungenau auf die Tür, bevor er sich wieder zu seinem Werk herumdrehte und nun seinerseits versuchte den Sänger zu ignorieren. „Entschuldige mich kurz. Ich muss da nur jemanden töten“, hörte der Braunhaarige murrend von dem Älteren, was ihn doch leise glucksen ließ und gleichzeitig nutzte er diesen Augenblick des Alleinseins und sah auf seine zitternden Hände, während er tief durchatmete und versuchte den Sturm seiner Gefühle zu beruhigen. Alles in ihm fuhr Achterbahn: Seine Gefühle, seine Sinne, seine Gedanken!

„Ich will lieber nicht fragen, was hier gerade abgelaufen ist!“, holte ihn eine Stimme zurück auf den Boden der Realität und verwundert blickte er auf einen grinsenden Gitarristen. „Du lebst noch?“, kam die erstaunte und durchaus ernste Frage von Yutaka, denn die lauten Flüche von dem Sänger hatte man bestimmt noch in einigen anderen Stadtbezirken gehört. Und da war ‚Arschloch‘ noch das Neutralste, was man hören konnte. Aber der andere lächelte nur eine Spur breiter. „Offensichtlich! Tooru ist zum CoffeeShop“, berichtete dieser dem Jüngeren. „Wie ich sehe, komm ich genau richtig.“ Und wie schon der Blonde zuvor, blickte nun auch Daisuke ihm sehr interessiert über die Schulter.

tbc...

Kapitel 13: Café 13

Titel: wild beauty blossoms

Fandom: JRock / Gazette / Dir en Grey

Autor: Ani

Kapitel: 13 / 20

Pairing: Kyo/Kai

MangaKa / Besitzer: The Gazette (Identity) / PSCompany, Dir en Grey

Disclaime: Gazette und Kyo gehören nicht mir ... will sie auch gar nicht haben ... also alle Credits an den Personen, gehören ihnen selbst oder so ähnlich. Ich will auch no Money damit machen und erfreue mich lieber an euren netten Kommentaren.

Anmerkung: Ich sag lieber gleich, dass es mit den nächsten Kapiteln immer etwas dauern kann *g* Sorry. Meine Muse hat immer mal STARKE Stimmungsschwankungen *fg*

Beta: danke ^^

Ich war mal wieder etwas fleißig gewesen. Jetzt wo wieder eine MAUE - Zeit ansteht. Ich quäle mich gerade durch das 15 Kapitel. Die beiden rauben mir nämlich den Nerv ...

~*~

Nach den letzten Ereignissen hatte der Drummer sich quasi eine Auszeit gegönnt und schließlich auf die PromotenTour geschürzt, um ja nicht an den Älteren denken zu müssen oder diesen ja irgendwie nahe zu kommen. Was nicht hieß, dass er den Kontakt mit dem Sänger komplett abgebrochen hatte. Er konnte diesem nur nicht so leicht unter die Augen treten. Kai kam einfach mit seinen Gefühlen nicht klar oder wollte nicht weiter darüber nachdenken, geschweige denn noch einmal in solch eine Situation geraten.

Seufzend strich Kai sich durch die Haare und stellte endlich seine Tasche ab, streckte sich leicht, als er sich bewusst wurde, dass er wieder innerhalb seiner eigenen vier Wände war, nachdem er eine schier unendliche Zeit unterwegs gewesen war. Die Tasche ließ er unbeachtet im Flur stehen und lief in die Küche, wo er sich erst einmal ein Bier aus dem Kühlschrank angelte, eines der Letzten. Jetzt brauchte er etwas Zeit für sich und wollte gerade die Ruhe seines Reiches genießen, als es aber schon an der Wohnungstür klingelte und es dem Braunhaarigen wirklich schwer fiel, sich zwischen ignorieren und öffnen zu entscheiden. Schließlich gewann letzteres und er seufzte ergeben, als er zur Tür ging und diese mit Bier in der Hand öffnete. Einen Moment sah er seinen unliebsamen Besucher an, bevor er zur Seite trat und den Blondem hineinließ. Kai wusste genau, dass er diesen nicht noch einmal so leicht abspeisen konnte und schloss nun wieder die Tür, lief ohne auf den anderen zu achten weiter in die Küche.

„Willst'e?“, fragte der Drummer schließlich knapp und hielt dem anderen eine weitere Bierflasche hin, die ihm dankend entwendet wurde und der Ältere weiter ins Wohnzimmer ging, wo er sich auf die Couch sinken ließ. „Sag mal Yukkun, was ist

eigentlich los? Hormone nicht ausgelastet?“, fragte der Bassist ungeniert in die Wohnung, wohl wissend, dass der Jüngere noch in der Küche herumhantierte und von dort auch ein entsprechendes Knurren kam. Aber was hatte dieser auch erwartet von seinem besten Freund, denn anstatt, dass der Drummer etwas durch seine Schussligkeit zerlegte, wie eigentlich die letzten Monate normal, glänzte dieser nun durch eine abartig schlechte Laune. Dadurch war die PromoTour mit diesem nicht gerade ein Zuckerschlecken gewesen. Außerdem fand er, dass es ihm als bester Freund zur Aufgabe gemacht wurde, diesen gewichtigen Grund zu erforschen, was genau dahinter steckte. Und offensichtlich hatte er schon den Nagel auf den entsprechenden Kopf getroffen. Etwas schwerfällig erhob sich der Blonde wieder und tapste zurück in die Küche, wo er einen ziemlich geknickten Drummer vorfand... der einem schlechten Häufchen Elend glich. Einfach unansehnlich!

Auf seine Bierflasche starrend saß der Braunhaarige da und pulte zusätzlich an dem Etikett herum. Schon lange hatte der Bassist den anderen nicht mehr so erlebt und so setzte er sich diesem nun gegenüber auf einen Stuhl. Er betrachtete den anderen einen kurzen Augenblick, bevor er vorsichtig nachfragte: „Will ich wissen, was passiert ist?“ Vorsichtig hatte er gesprochen und blickte nun abwartend auf seinen Gesprächspartner. Dieser zuckte aber legendlich nur mit seinen Schultern, als wenn er selbst die Antwort nicht genau wusste und nahm wieder einen Schluck aus der Flasche, bevor er weiter das Etikett quälte, was Reita schon wieder Leid tat. „Yutaka, mach endlich mal das Maul auf. Weißt du eigentlich, wie unerträglich du die letzten Wochen bist?“, stöhnte der Blonde, der noch nie einen besonders langen Geduldsfaden besessen hatte. Und DAS wusste auch der andere, der seufzend seinen Kopf auf die Tischplatte fallen ließ. Denn er wollte einfach nichts mehr wissen ... von niemand!

„Ich bin doof!“, kam es nach einigen Minuten Ruhe und ziemlich gedämpft von ihm. „Nya, wir hatten Lippenkontakt ...“, drückte sich der Drummer gekonnt aus und man konnte ein Seufzen hören. „Aber Daisuke hat uns gestört. Tja und jetzt hab ICH mich nicht mehr bei ihm gemeldet“, erzählte der Jüngere schließlich brav.

Da hatten sie also den Salat und der Bassist konnte nur nachfühle, wie es dem anderen ging und gleichzeitig schüttelte er auch ungläubig den Kopf. Reita legte einen Moment den Kopf schief, bevor er sich über den Tisch beugte und den anderen einen Klaps auf den Hinterkopf gab. „Du bist wirklich ein Vollidiot!“, meinte er nur lachend, lehnte sich aber wieder zurück und zog nur amüsiert eine Augenbraue in die Höhe zwecks des Schmolmmundes des anderen. „Mensch. Glotz nicht immer so. Du solltest deinen Arsch bewegen und zu ihm fahren.“ Damit nahm der Blonde die Bierflasche des anderen an sich und sah diesen herausfordernd an.

„Hab getrunken.“ Immer noch weigerte sich Kai, dem anderen unter die Augen zutreten und pulte weiter an dem Etikett, da er sich die Flasche zurückerobert hatte.

„Ich fahr dich“, kommentierte Reita unbeeindruckt, der er noch nicht einen Schluck genommen hatte. Aber der Drummer schüttelte nur den Kopf, wirkte nicht wirklich, als wenn er sich heute noch einmal bewegen würde. „Nein“, setzte er auch noch sehr enthusiastisch hintern dran. Aber so konnte und wollte er Tooru nicht unter die Augen treten. Und keiner wusste, ob der Sänger ihn überhaupt sehen wollte. So sah er

bittend auf den Ältern, der aber nichts weiter zu tun hatte, als ihm die Bierflasche zuklauen und diese kurzerhand im Spülbecken auszukippen. Denn Reita hatte im wahrsten Sinne des Wortes die Schnauze voll von dem kindlichen Getue des anderen und dies ließ er ihn auch deutlich spüren. Denn dessen Laune gehörte einfach nur noch verboten und dagegen musste endlich etwas unternommen werden. Und wenn er seinen besten Freund persönlich – verknotet, geknebelt und sonst wie – zu dem älteren Musiker tragen musste. Kai würde bei diesem auf der Matte stehen und deshalb eilte der Blonde auch los, sammelte einige Dinge zusammen, die Kai brauchen würde und hielt diesen schlussendlich die Tasche hin.

„Los, auf! Beweg deinen Arsch, sonst tret' ich zu.“ Und jeder wusste, dass der Blonde nicht immer nur leere Drohungen aussprach. Nicht, dass Reita ein Schläger war, aber er hatte ab und an sehr ‚überzeugende‘ Argumente. So erhob sich Kai auch schließlich, aber nicht gerade in einer Rekordzeit, bevor er die Tasche nahm, während er leise fluchend wieder in seine Schuhe stieg. Dass dies alles ziemlich lustlos geschah, konnte auch Reita nicht verhindern. Da konnte sich dieser auch noch so quer stellen.

Kaum zu glauben. Er stand wirklich hier, nicht in der Lage auf die Klingel zu drücken und dennoch wusste er, wenn er sich nicht bald bewegte, würde Akira für ihn diesen Part übernehmen. Aber im Moment war er noch trotzig wie ein kleines Kind. Erst als er etwas in seinem Augenwinkel wahrnahm, drückte er rasch, um den Älteren nicht einen Hauch einer Chance für seinen sicheren Untergang zu lassen. Der Türsummer ging und damit erinnerte er sich wieder seiner Mission – wie sich Reita ausgedrückt hatte – und betrat das Treppenhaus, allein und nur begleitet von dem Victory-Zeichen, das ihm sein bester Freund noch geschenkt hatte, bevor die Tür sich hinter ihm schloss. Kai atmete noch einmal tief durch, bevor er langsam die Stufen erklimmte. Er überlegte die ganze Zeit, wie er dem Sänger gegenüber treten sollte und stockte dementsprechend auch nervlich am Ende, als er dessen Etage erreicht hatte. Und es sah nicht wirklich gut für ihn aus.

Im Türrahmen gelehnt, stand der Ältere nun vor ihm und hatte die Arme vor der entblößten Brust verschränkt, ihn aufs Schärfste musternd. Der Jüngere schluckte leicht und am liebsten hätte er sich wieder umgedreht und wäre freiwillig Reitas Wagen hinterher gerannt, nur damit er nun nicht hier sein musste. Aber letztlich schluckte er nur und senkte mit leicht roten Wangen den Kopf, nicht zuletzt zwecks des Anblickes, woran er sich eigentlich schon längst gewöhnt haben sollte. Sondern auch, weil er einfach nicht wusste, was NUN.

„Darf ich reinkommen?“, fragte Kai nach einem Moment der Stille.

„Nein“, entgegnete Kyo sofort und ziemlich gefühllos, was den anderen ruckartig den Kopf heben ließ. Mit offenem Mund starrte er nur auf den Älteren. „Aber...“ Kai fühlte sich gerade wie ein Fisch auf den Trockenen und ebenso auch wie vor den Kopf gestoßen, denn damit hatte er am wenigsten gerechnet. Er hatte es versaut!

„Warte einen Moment.“ Und schon hatte der Blonde die Tür geschlossen und ließ ihn allein zurück. Super und dann ging auch noch das Licht aus. Die Welt hasste ihn mal wieder! Gerade war dem Drummer wirklich zum Heulen zu mützig und womöglich hielt ihn nur das letzte Bisschen Stolz davon ab. In dem Moment, in dem er beschlossen

hatte, sich zum nächsten Lichtschalter vorzutasten und zu gehen, ging irgendwo eine Tür auf und das Licht auch wieder an und dann stand der Sänger auch schon angezogen vor ihm. „Komm mit“, meinte dieser nur und machte eine Kopfbewegung zur Treppe, bevor er selbst loslief und weiter nicht wirklich auf den Braunhaarigen zu warten schien.

Nur wusste Kyo nicht wirklich, auf wenn er mehr sauer war: Auf Yutaka, der sich wochenlang nicht einmal ‚richtig‘ gemeldet hatte und nun einfach vor ihm stand, oder auf sich selbst, weil er dies hatte einfach geschehen lassen und sein schöner Plan schon längst dahin war. Aber eins wusste er genau: Wenn er Kai jetzt rein gelassen hätte, wäre etwas passiert und er konnte nicht garantieren, dass es etwas Positives gewesen wäre. Also wählte er die Flucht nach vorn und am besten weit weg von seiner Wohnung. An der Luft kam er immer zu den richtigen Gedanken und gleichzeitig konnte er auch ein Rauchen, suchte diese Dinge auch schon in seinen Jackentaschen und schlug zudem noch einen unbestimmten Weg ein.

„Was hast du die letzten Wochen gemacht?“, kam es zwischen zwei Zügen.

„PromoTour.“ Knapp, aber ehrlich.

„Aha. Lief’s gut?“ Belanglose Fragen.

„Ging so.“ Der Jüngere war nicht gerade begeistert und ziemlich unsicher, aber er musste dem anderen auch nicht seine Laune auf die Nase binden und zudem konnte man sie ihm an der Nasenspitze ansehen.

„Achso.“ Keine weiteren Anmerkungen dazu. „Wir fliegen morgen in die Staaten. Tour“, informierte der Sänger ihn wie nebenbei. „Oh“, mehr konnte der Drummer nicht sagen und sah weiter auf seine Füße, während er Tooru folgte. Dieser schmiss seine Zigarette gerade in einen Behälter am Straßenrand und drehte sich zu ihm herum, sah ihn einen Moment unbestimmt an. Kaum merklich schüttelte er den Kopf und schlug wieder einen Weg ein, der ihn dieses Mal in einen Park führte. Darauf bedacht, dass Kai ihm weiter folgte, während er seinen Gedanken nachhing.

„Wie lange tourt ihr?“ Und damit blieb nicht nur der Sänger ruckartig stehen. Unbewusst war Kai einen Schritt zurückgetreten, als sich der andere sich zu ihm herumgedreht hatte und mehr als nur ängstlich sah er seinem Gegenüber einfach nur an. Er wusste nicht, was er tun sollte und schon gar nicht, als Kyo plötzlich seine Arme fluchend in die Höhe warf. Wenn die ganze Situation nicht so verdammt ernst gewesen wäre, hätte er in diesem Moment vielleicht auch geglückt.

„Den ganzen Monat. Glaube ich“, antwortete Kyo schließlich um einiges ruhiger, als er zu Beginn noch gewirkt hatte und wieder hauchte Kai nur ein ‚Oh‘.

„Yukkun?“ Der Blonde trat etwas auf seinen Begleiter zu, welcher ihn nur fragend anstarrte und leise ‚mmh‘ summte. „Lass uns reden, wenn ich zurück bin und wir beide bei klarem Verstand sind“, schlug er ruhig vor und hielt dem Braunhaarigen unsicher die Hand hin. Er hoffte einfach, dass der Drummer seine Bitte verstand und auch seine Geste, die so viel sagte. Kurz haderte der Jüngere mit sich selbst, bevor Kai aber nur

lächelte und nach der Hand griff. Vorsichtig verflocht er seine Finger mit den anderen und nickte kaum merklich. Sie würden wohl noch so einiges klären müssen. Aber jetzt ...

„Sturköpfe?“, fragte einer leise.

„Definitiv“, gluckste der Ältere und lief langsam weiter...

„Scheiße ist das heute kalt“, durchbrach Kyo schließlich quengelnd die Stille und schüttelte sich zum Beweis leicht, bevor er sich an die Seite des Größeren drängte. Dieser legte nur lachend einen Arm um diesen. Sich gegenseitige Wärme spendend, konnte sich Kai dies einfach nicht verkneifen: „Weißt du, dass das eigentlich eine schieß Anmache ist?“ – „Aber wirksam.“ So legte auch der Blonde einen Arm um den Rücken des anderen und schmuggelte seine Hand langsam in die Gesäßtasche von diesen.

„Ru!!!“, empörte sich Kai einen gespielten Moment, machte aber keinerlei gestalten dies wieder zu ändern, sondern schüttelte nur lächelnd den Kopf.

tbc ...

Kapitel 14: Café 14

Titel: wild beauty blossoms

Fandom: JRock / Gazette / Dir en Grey

Autor: Ani

Kapitel: 14 / 20

Pairing: Kyo/Kai

MangaKa / Besitzer: The Gazette (Identity) / PSCompany, Dir en Grey

Disclaime: Gazette und Kyo gehören nicht mir ... will sie auch gar nicht haben ... also alle Credits an den Personen, gehören ihnen selbst oder so ähnlich. Ich will auch no Money damit machen und erfreue mich lieber an euren netten Kommentaren.

Anmerkung: Ich sag lieber gleich, dass es mit den nächsten Kapiteln immer etwas dauern kann *g* Sorry. Meine Muse hat immer mal STARKE Stimmungsschwankungen *fg*

Beta: danke ^^

Also sind wir schon bei Kapitel 14! Ja, die verhängnisvolle 14. Das nächste Kapitel steht schon und wartet nur auf Beta *lach* Da wird es endlich mal ... Ernst O_o Oder so *lach*

~*~

Abwesende Gedanken, mit einem Kaffee in der Hand, stand der Drummer auf dem Balkon, der zur Etage der Gazette Crew im PS Company Gebäude gehörte und genoss die winterlichen Sommerstrahlen. Sie hatten kurz eine Aufnahmepause eingelegt und er genoss nun seinen Kaffee gepaart mit etwas Ruhe, während er gleichzeitig seine Gedanken davon eilen ließ und lächelnd auf sein Handy blickte. Er hatte wieder eine SMS von Kyo bekommen und freute sich jedes Mal einen Keks. Und zudem hatte dieser versprochen sich im Laufe des Tages zumelden.

„So auf Wolke 7?“, fragte plötzlich eine neckende, aber angenehm weiche Stimme hinter ihm, zeitgleich nahe an seinem Ohr und schließlich stand der Bassist neben ihm, suchte in seinen Taschen nach seinem Feuerzeug. Kai lächelte nur leicht und reichte seins weiter. Obwohl er selbst schon lange nicht mehr rauchte und dies auch des Öfteren Reita ans Herz legte, hatte er sein geliebtes Zippo immer dabei. Dankend wurde die Zigarette angezündet und der Metallbehälter zurückgereicht.

„Vielleicht!?!“, schmunzelte der Braunhaarige, ehe er wieder einen Schluck aus der extra großen Tasse von dem Kaffee nahm. Einen Moment herrschte zwischen ihnen eine angenehme Stille, legendlich vom Geräusch der pulsierenden Stadt unterbrochen. Dann drehte sich der Jüngere herum und umarmte einen verdutzt schauenden Blondem. „Danke Aki.“, hauchte der Braunhaarige leise und lief leicht rot an. Der Bassist war ihm immer ein guter Freund gewesen. Einen Moment standen sie so da, Kai aufatmend für die erwidernde Geste, bevor er etwas hinter den großen Panoramafenstern ausmachte, was verdächtig nach dem schwarzhaarigen Gitarristen aussah. Dieser beobachtete sehr interessant, bevor er dem Blick von Kai begegnete,

der nur eine Grimasse zog, die kurz erwiderte wurde. Dann war Yuu auch schon wieder aus seinem Blickfeld verschwunden.

„Tooru lässt übrigens ‚nett‘ grüssen“, hauchte der Drummer noch leise und ließ auch den Älteren wieder los, nahm wieder seine Tasse auf und trank den letzten Schluck. Die vergangenen Tage hatte sich die Laune des Braunhaarigen deutlich gebessert, was nicht nur den Blondem aufatmen ließ. Auch für die anderen war es leichter geworden mit ihm umzugehen und irgendwie schien er jeden mit seiner neu gewonnen Leichtigkeit anzustecken – sodass immer ein Lachen oder ein blöder Spruch zu hören war. Reita zog an seiner Zigarette und nickte freundlich auf den Gruß. Kai schien nach all den Monaten wieder aufzublühen, in denen er einfach nicht er selbst gewesen war. Nun war das Lächeln aber wieder auf seine Lippen zurückgekehrt.

„Wie war euer Abend noch?“, fragte der Ältere nach Tagen nach, als ihn schließlich seine Neugier besiegt hatte.

„Schön“, antwortete Kai nur grinsend, als der Blick bei dem anderen saß, den Akira eigentlich nur schwärmenden Schulmädchen oder Fangirlies zugeordnet hätte.

„Sei nur nicht zu genau in deiner Beschreibung“, wollte er mehr herauskitzeln und sah abwartend auf seinen Erzähler.

„Nichts für deine Ohren.“, konterte Kai nur grinsend und klopfte aufmunternd auf die Schulter des Blondem, während er an ihm vorbeilief.

„Och komm schon. Kaiiii-chaaaaan.“ Wer benahm sich jetzt wie ein Kind? Aber der Drummer lächelte nur geheimnisvoll zurück und ging zurück ins Innere und zu seinen Drums. Dieser Abend gehörte nur ihm und dem älteren Sänger, der gerade ebenfalls auf einen Balkon stand und versuchte in den Nachthimmel zu blicken.

Dir en Grey war gerade wieder von einem Auftritt zurückgekommen und gegenüber seiner eigentlichen Natur, war er im Hotel zurückgeblieben, während die anderen noch einmal los waren. Normal würde er mitgehen, ein – zwei Bier trinken und sich mit seinen Kollegen noch etwas unterhalten. Aber heute war ihm einfach nicht danach und er hatte dankend abgelehnt. Zusammen mit einem Wasserglas und der unliebsamen Zigarette stand er nun hier und versuchte aus der glitzernden Stadt noch so etwa wie Sterne zu erkennen. Das technische Wunderwerk in seiner Hose erwachte dann und wann zum und ließ ihn unkontrolliert lächeln. Er nahm einen letzten Zug, bevor er den Giftstängel im Aschenbecher ausdrückte.

Er streckte sich verhalten, als er sein Handy einen Augenblick betrachtete und schließlich eine Nummer wählte. Er hatte es ja immerhin versprochen und jetzt würde er auch niemanden wecken aufgrund der Zeitverschiebung, die nicht gerade irrelevant zwischen den Staaten und Japan war.

Geduldig wartete er auf das gewohnte Freizeichen, das ihm zeigte, dass sein Ruf durchging und der andere somit frei war. Denn für gewöhnlich hatte der Drummer sein Handy ausgeschaltet, wenn dieser im Studio war oder gerade Aufnahmen machte. „Ru!!!“, schallte er ihm aber plötzlich ins Ohr und sofort erschien wieder

dieses Lächeln, welches nur der Jüngere bei ihm erwecken konnte.

„Hey Babe“, entgegnete er ebenso schnell und wusste in diesem Moment schon, dass Kai wohl wieder einmal leicht rot angelaufen war und sich wohl verlegen umblickte. Aber er hatte sich immer noch nicht an diesen Spitznamen gewöhnt. „Wie geht’s so? Laufen die Aufnahmen?“, fragte er gleich weiter nach, um dem Jüngeren nicht einmal einen Hauch eines Protestes zu lassen und zudem interessierte es ihn wirklich, wie es in der PSC so lief.

„Alles okay. Aoi und ’Ruha nehmen gerade die Gitarrenparts auf“, erklärte Kai auch bereitwillig, wissend, dass es nicht eine dieser rhetorischen Fragen war. „Wie läuft es bei euch? Und hast du bei Takao angerufen? Er wartet schon sehnsüchtig auf deinen Anruf“, berichtete der Drummer auch gleich weiter, während er zu seinem ‚Büro‘ ging und die Tür leise schloss, bevor sich auf den Hocker vor seinen V-Drums setzte und sich immer wieder leicht drehte.

„Ich ruf später dort an. Hab mir schon den Wecker gestellt...“

Sie telefonierten noch eine ganze Weile, teils über belanglose Dinge, die meist immer besprachen und erst als Kai dringend ins Studio gerufen wurde, löste sich dieser langsam von dem Telefonat und seufzte leise. „Okay. Ich muss jetzt wirklich, sonst rennt Akira mir noch die Tür ein.“ Und damit hatte er nicht ganz unrecht, denn er kannte ‚seine‘ Chaoten nur zu gut und vor allem den Bassisten, der schon stark ungeduldig klang. Damit sollte er nicht spaßen, sonst bekam er wieder was zu hören und auf blöde Sprüche konnte er gut verzichten. „Schon gut. Ich ruf die Tage noch mal an“, versprach der Ältere ohne zu zögern. „Und lass dich nicht stressen, Yukkun. Bye.“ – „Bai Bai.“ Und somit hatten beide aufgelegt.

Einen Augenblick sah der Sänger noch auf sein Mobiltelefon, als er auch schon lächelnd den Kopf schüttelte. Irgendwie kam ihm alles so surreal vor. Er würde wohl erst daran glauben, wenn sie wirklich ausführlich miteinander gesprochen hatten und jeder seinen Standpunkt klar gemacht hatte. Obwohl?! Hatten sie das nicht schon beide an diesen Abend vor seiner Abreise geklärt? Für Kyo hatte es auf jeden Fall so ausgesehen, sich so angefühlt. Er seufzte leise und ging zurück ins Hotelzimmer, wo er rasch im Bad verschwand und sich wenig später im Bett suhlte.

tbc ...

Kapitel 15: Café 15

Titel: wild beauty blossoms

Fandom: JRock / Gazette / Dir en Grey

Autor: Ani

Kapitel: 15 / 20

Pairing: Kyo/Kai

MangaKa / Besitzer: The Gazette (Identity) / PSCompany, Dir en Grey

Disclaime: Gazette und Kyo gehören nicht mir ... will sie auch gar nicht haben ... also alle Credits an den Personen, gehören ihnen selbst oder so ähnlich. Ich will auch no Money damit machen und erfreue mich lieber an euren netten Kommentaren.

Anmerkung: Ich sag lieber gleich, dass es mit den nächsten Kapiteln immer etwas dauern kann *g* Sorry. Meine Muse hat immer mal STARKE Stimmungsschwankungen *fg*

Beta: danke ^^

JA JA JA ... sie haben es endlich geschafft, teilweise ... also so ein bisschen. Ich hab mir wirklich gedanken um diese Pittel gemacht und dutzend von Versuchen angefangen. Dies hat mir am besten gefallen und Spaß gemacht.

~*~

Die Tage zogen sich wie Kaugummi dahin und irgendwie schien diese Tour kein Ende zu finden. Unruhe hatte sich in das Gemüt des blonden Sängers geschlichen, was zuletzt nicht nur dem älteren Gitarristen aufgefallen war. Normalerweise war der Jüngere ausgeglichen, ruhig und etwas zurückgezogen, aber langsam wurde dieser zusehends unruhiger, reizbarer – was sich schließlich auch in dessen Performance widerspiegelte. Und keiner konnte diesem Schauspiel mehr länger zusehen, also drängten die anderen Dir en Grey – Member darauf, dass Daisuke endlich etwas unternahm. Ganz gleich, was er tat. Aber jemand musste diesem selbst zerstörerischen Weg ein Ende setzen, auf welchem sich Kyo wieder einmal befand, und der Gitarrist schien nun einmal mehr von all dem zu wissen. Seufzend lief Die in seinem Hotelzimmer auf und ab, rauchte eine Zigarette nach der anderen, während er in der anderen Hand eine Wasserflasche hielt und sich ernsthafte Gedanken machte. Er wusste nur zu gut, was den jüngeren Blonden beschäftigte. Ungeklärte Dinge!

Aber im Grunde war dieser selbst Schuld. Warum hatte er diese auch in der Form des braunhaarigen Drummers in Japan zurückgelassen?!

Wieder kam ein Seufzen über seine Lippen, wohl wissend, was er zutun hatte. Er war sich sicher, dass er nach dieser Aktion garantiert einen Kopf kürzer sein würde, wenn diese ein Schuss in den Ofen werden würde. Nur sprach Kyo eine deutliche Sprache, die jeder entziffern konnte, wenn man ihn nur etwas näher kannte. Es war zum Haare raufen und wie schon so oft in den letzten Minuten, setzte er sich auf sein Bett, nahm einen Schluck von dem Wasser – das mittlerweile schon warm war –, stand wieder auf, lief zu seinem Laptop, um dort etwas zu suchen, bevor er wieder unruhig im Zimmer

auf- und abging. Dabei fiel sein Blick stetig auf das kleine Mobiltelefon, das auf seinem Nachttisch lag.

Die Maschine müsste schon längst gelandet sein. Aber weder auf seinen Laptop, noch auf seinem Handy war etwas zu sehen. Sie hatten vereinbart, dass der Jüngere sich meldete, sobald er amerikanischen Boden betreten hatte. Er fühlte sich, als wenn er auf heißen Kohlen sitzen würde und schreckte bei jedem Ton unweigerlich zusammen. Als sein Handy letztlich klingelte, dachte Daisuke, dass er einem Herzinfarkt nur knapp entkommen war. Er späte auf die unbekannte Nummer und nahm nur recht widerwillig den Anruf entgegen.

„Yutaka?“, fragte er ohne Umschweife und seufzte erleichtert auf, als er die bekannte Stimme am Ende vernahm. Er nickte einige Mal, dann legte er auch schon auf und schnappte sich seine Jacke, sowie Zimmerschlüssel – mit denen er den Hotelkomplex verließ und zum nächste Wagen oder Staffmitglied sprintete, das ihm zum international Airport bringen konnte. Möglichst ohne die Aufmerksamkeit der anderen und insbesondere von Kyo auf sich zu lenken, was nicht so ganz einfach war, da dieser am anderen Ende an der Bar in der Lobby saß und sich den letzten Drink für diesen Tag genehmigte. Hoffentlich waren alle auf ihren Zimmern, wenn er wieder zurückkam. Er konnte nun einfach nur noch beten.

~

Die Sonne ging langsam unter und ließ die letzten Strahlen durch das Hotelzimmer fluten. Leicht tänzelten diese auf der weichen Haut herum und wurden dabei genau beobachtet. Kyo sah wachsam auf den Schlafenden, der so engelsgleich ruhig schien, dass es ihn immer wieder aufs Neue faszinierte und ihn in seinen Bann zog. Er konnte immer noch nicht glauben, dass der Braunhaarige wirklich hier war, bei ihm. Er wusste, dass er mit andauernder Tour immer unausstehlicher wurde. Er wollte eben alles so schnell wie möglich hinter sich bringen. Aber nun war er einfach nur froh, dass Daisuke offensichtlich alle Hebel in Bewegung gesetzt hatte und Kai zu ihnen geholt hatte. Auch wenn es nur ein paar Tage waren, sie halfen ihm ungemein.

Vorsichtig strich er eine verwirrte Haarsträhne aus dem feinen Gesicht, setzte einen flüchtigen Kuss auf die warme Stirn von Kai – immer darauf bedacht, den anderen nicht zu wecken.

Dieser seufzte nur leise, sank unbedacht etwas tiefer in die Kissen, bevor er leicht blinzelte und schließlich den anderen mit verschlafenem Ausdruck fokussierte. „Hey“, hauchte er leise, traute seiner eignen Stimme noch nicht wirklich über den Weg. Er war erst vor einigen Stunden gelandet und schlussendlich hatte ihn der Jetlag voll erwischt. Der Drummer war augenblicklich ins Bett gefallen, als er bei dem Älteren war und hatte diesen nur noch entschuldigend angelächelt, bevor er auch schon eingeschlafen war. Aber nun schmunzelte er leicht verschlafen und gleichzeitig fühlte er sich, als würde er noch träumen - weit weg von jeglicher Realität – Und er genoss jeden Augenblick. So schloss er wieder die Augen, als er die Finger spürte, die mit seinen Haaren spielten und den regelmäßigen Atem, der seine Wange streifte. Es war einfach beruhigend angenehm!

Die warmen Hände blieben aber nicht nur in seinen Haaren, sondern schien sich über deinen gesamten Körper zu verteilen und, obwohl er gleichzeitig vor Scharmesröte im Erboden versinken hätte können, tat es auch unheimlich gut, dass er die ganze Aufmerksamkeit des Älteren hatte. Und als er spürte, dass sich Kyo auch noch an seinem ‚fast‘ letzten Kleidungsstück – seinem Shirt – zuschaffen machte, explodierte seine Gesichtsfarbe in ein ungesundes Rot. Nicht, dass der andere ihn noch nie leicht bekleidet gesehen hätte, aber immer wieder aufs Neue war es ihm einfach nur peinlich. Dennoch spürte er mit jedem Zentimeter freigelegter Haut, wie die weichen Hände ein unglaubliches Kribbeln folgte, das er sich einfach nicht erklären konnte. Unbewusst hob er seinen Oberkörper an und sah wie in Trance seinem Shirt nach, das nun neben das Bett leise zu Boden ging, ehe er wieder auf den Älteren blickte.

„Tooru, wir ... wir so... sollten reden.“, stotterte der Jüngere dann doch leise, als er merkte, dass sich dieser gerade über ihn beugte. Im ersten Moment versteifte sich sein Körper und Kai dachte ernsthaft, er müsste im nächsten Augenblick qualvoll sterben. Dieser Körpernähe, die ungeklärten Dinge – die zwischen ihnen lagen und dieser Ausdruck in den dunklen Augen des Älteren machte ihn sichtlich nervös. So nervös war er seit Jahren nicht mehr gewesen. Was machte Kyo nur mit ihm? Aber dieser reichte weiter über ihn zu dem Nachtschrank und schien nach etwas zugreifen, was er nicht richtig ausmachen konnte.

„Werden wir auch“, warf der Sänger nur unbedeutsam dazwischen und riss Kai aus seiner Starre, die bis eben gehalten hatte. Verwundert blinzelte dieser, als er das unbekannte Gewicht in seiner Beckengegend spürte. Wie kam dieser Kerl jetzt schon wieder dahin? Denn er hatte wirklich nicht bemerkt, wie der Kleinere sich wieder aufgerichtet hatte und schlussendlich auf seinen Becken saß. Viel zu sehr war er in seinen Gedanken gewesen und sein Blick auf Standbild, dass ihm Kyo über ihn gebeugt gezeigt hatte. Seufzend und sehr verunsichert sah er nun auf den Gegenstand in den Händen des anderen. Er merkte nicht einmal, dass er etwas geräuschvoller schluckte. „Alles okay?“, hörte er die besorgte Stimme.

„Ja...“, hauchte Yutaka aber nur, während er unbewusst den Kopf schüttelte, denn eigentlich war so gar nichts okay. Der Mann seiner schlaflosen Nächte und unzähligen peinlichen Träume, saß auf seinem Becken, hatte einen Faserstift in der Hand und sah in so unschuldig an, dass er nicht genau wusste, was er tun sollte oder was kommen würde. Also, durfte er auch mehr als verwirrt, verunsichert und durchaus nervös sein.

„Ru! Was ... was ist das ... das mit uns?“, traute er sich schließlich leise zu fragen. Diese Frage hing schon so lange über ihnen und keiner hatte sich getraut diese zu stellen und doch war sie berechtigt. Seit sie sich kannten, benahmen sie sich so, als wenn dies schon Jahre zurückliegen würde, benahmen sich so vertraut, wie keinem Zweiten gegenüber und doch waren sie beide so unglaublich unsicher in der Nähe des anderen. Und dann holte ihn die vertraute, ruhige Stimme abermals zurück.

„Ich denke, dass wissen wir beide genau“, antwortete der Ältere leise und setzte die Spitze des Stiftes auf weiße Haut, nutzte es als sein Papier und begann langsam zu schreiben. Einzelne Kanji, Worte, Phrasen – die der Jüngere erfüllen konnte.

- Freundschaft, Vertrauen, Einsicht, Toleranz, Respekt ... -

Viele Wörter fanden auf den straffen Bauch von Kai ihren Platz, bis der blonde Sänger plötzlich innehielt. Er nahm wieder den Blick des anderen auf, sah diesen eindringlich an und hoffte, dort etwas wie Verstehen und Bestätigung zu finden und lächelte nach einigen Sekunden so liebevoll, als Kai leicht nickte. Vorsichtig nahm der Stift seine Arbeit wieder auf und schrieb langsam das grazile Kanji für – Liebe – an die Stelle, wo Kais Herz saß. Sie mussten in diesem Moment nicht reden, keine unnützen Worten verwenden, denn beide konnten die Worte erkennen die im Raum schwebten. Sie wussten es einfach und genau in diesem Moment war es einfach okay, perfekt.

Kaum merklich hob der Drummer seine Hand und nahm den Faserstift aus der Hand des anderen, lächelte diesen von unten hervor an. Eben so wie der andere, nutzte er nun die tätowierte Haut als Unterlage und vorsichtig flog auch hier der Stift über die Haut. Mit zittriger Schrift schrieb Kai ein – mo – auf den Bauch des Älteren, bevor er den Stift zur Seite legte. Mehr musste er nicht schreiben oder sagen, denn in diesem Moment war er einfach nur froh, dass Kyo in ihm lesen konnte wie ein offnes Buch. Er traute seiner Stimme immer noch nicht wirklich und zudem hatte er Angst diese knisternde Stimmung zwischen ihnen zu zerstören, die sie umhüllte.

Das Lächeln auf den Lippen des Sängers wurde noch etwas weicher, ebenso sein Blick und hauchzart begann er seine Fingerspitzen über die weiche Haut gleiten zu lassen. Fasziniert beobachtete er, wie sich eine leichte Gänsehaut hinter seinen Berührungen bildete und wie Kais Muskeln einige Male zucken, wenn er offensichtlich eine kitzlige Stelle erwischte. Er selbst spürte unsichere Berührungen auf seinen Oberschenkeln, einen streichelten Daumen, der vorsichtig über seine Haut strich. Im Augenblick stand für ihn die Welt still, schienen sie beiden in einer anderen Welt zu verweilen, wo keiner eindringen konnte. Eigentlich!

Er kannte dieses Klopfen. So klopfte nur einer und Kyo war wirklich gewillt dieses zu ignorieren. Aber dieser Typ war einfach eine Plage. Eine schreckliche Plage, die er nur zu gerne einmal den Hals umgedreht hätte. Nun aber seufzte er nur tief genervt und ließ seinen Kopf auf die Brust von Kai sinken, während er seinen Gedanken leise knurren aussprach. Unter sich spürte er den Jüngeren leicht beben, der nur lachen konnte, und schließlich einen flüchtigen Kuss in seinen Haaren. „Gomen nasai. Mein Koffer“, entschuldigte sich der Braunhaarige bei ihm, der offensichtlich genau wusste, warum Daisuke schon wieder in einem unpassenden Moment vor der Tür stand. „Du kannst Sachen von mir haben“, nuschelte Kyo mit leicht trotziger Stimme gegen seine Haut. Er würde jetzt nicht aufstehen, da konnte Die seiner Meinung vor der Tür verrecken. Gönnte hier ihm niemand sein Glück?

tbc...

Kapitel 16: Café 16

Titel: wild beauty blossoms

Fandom: JRock / Gazette / Dir en Grey

Autor: Ani

Kapitel: 16 / 20

Pairing: Kyo/Kai

MangaKa / Besitzer: The Gazette (Identity) / PSCompany, Dir en Grey

Disclaime: Gazette und Kyo gehören nicht mir ... will sie auch gar nicht haben ... also alle Credits an den Personen, gehören ihnen selbst oder so ähnlich. Ich will auch no Money damit machen und erfreue mich lieber an euren netten Kommentaren.

Anmerkung: Ich sag lieber gleich, dass es mit den nächsten Kapiteln immer etwas dauern kann *g* Sorry. Meine Muse hat immer mal STARKE Stimmungsschwankungen *fg*

Beta: danke ^^

Ganz doller sorry! Wie schon einmal erwähnt, hat ich PC Probleme und dieser hatte auch gleich mal mein neues Pittel geschluckt gehabt. Dieses Pittel ist einfach eine Art Übergangspittel, damit ich zu dem verloren gegangen wieder 'zurück' komme. Mir gefällt es net wirklich, aber damit die beiden nicht ganz vergessen sind...

~*~

Die ersten Sonnenstrahlen an diesen Morgen hatten ihn ungnädig aus dem Schlaf gerissen, ihn frech aus seinem Traumland gekitzelt und nun blickte er hinüber zur Sonne, sah zu wie diese langsam am Horizont in der Ferne immer höher stieg und diesen Tag vollends einläutete. Ruhig atmend stand der blonde Sänger an dem Geländer gelehnt, zog immer wieder an seiner Zigarette und hing seinen aufkeimenden Gedanken nach. Nur gedämpft nahm der die Geräusche der erwachenden Stadt wahr, viel mehr hatte etwas anderes seine Aufmerksamkeit erweckt. Vorsichtig und möglichst geräuschlos schob er die Balkontür auf und trat zurück ins Innere des Hotelzimmers. Wie erwartet begrüßte ihn ein äußerst amüsanter Bild.

Seit dem ersten Morgen, den er nun mit dem Jüngeren zusammen verbracht hatte, hatte er so einige sehr interessante Verhaltensweisen von diesem kennen gelernt und dieses war immer wieder erstaunlich. Und trug zu seiner persönlichen Erheiterung bei, was er aber lieber für sich behielt und diesem Schauspiel weiter folgte, das sich in diesem Augenblick abspielte.

Der Drummer hatte mit wachsender Freude die Kaffeemaschinen auf den Hotelzimmern entdeckt und sich letztlich in den Kopf gesetzt, dass er wenigstens die erste Tasse am Morgen in Ruhe genießen wollte. Also waren sie losgeeilt und hatte die nötigen Dinge besorgt. Aber nun stand er jeden Morgen vor dem neuen Problem, wie die verschiedenen Geräte funktionierten und damit vor einige Tücken der

westlichen Welt. Aber diese sollten den Jüngeren nicht abschrecken, viel amüsanter war das Schauspiel, das folgte. Jetzt, da die Maschine lief, saß Kai auf einen Stuhl, noch völlig zerzaust vom Schlaf, sah gähmend auf die Kanne und dabei zu, wie Tropfen für Tropfen in die Kanne fiel. Kyo fragte sich wirklich, wie der andere es anstellte, nicht vom Stuhl zu fallen, während er jedes Mal dabei einschlieft und erst wieder erwachte, als die Maschinen laut gluckerdnd zum Ende kamen. Aber manchmal neigte sich der andere gefährlich zur Seite. Der Ältere konnte nur lächelnd den Kopf schütteln, hielt sich sonst aber noch im Hintergrund und beobachtete den Braunhaarigen. Schließlich kam das technische Wunderwerk zum Ende und Kai griff nach einer Tasse, die er sich geholt hatte, und schenkte sich freudig etwas ein. Gähmend nahm er den ersten vorsichtigen Schluck und wie jeden Morgen verzog er angewidert das Gesicht. Japanische und amerikanische Maßeinheiten passten einfach nicht zusammen, doch auch nach dem dritten Fehlversuch hatte Kai das offensichtlich noch nicht begriffen und der blonde Sänger gluckste nur erheitert von seinem Beobachtungspunkt. Was sollte er machen? Dieses Szenario würde sich keiner freiwillig entgehen lassen, also hielt er brav seinen Mund.

„Lach nicht! Will Kaffee“, knurrte Yutaka, genau wissend, dass der andere ihn beobachtete. Er brauchte dieses braune Gebräu einfach, denn ihm steckte immer noch der Jetleg in den Knochen und irgendwie hatte er das Gefühl, dass er diesen nicht loswerden sollte. Nun musste der Kleinere wirklich lachen, denn diese kindliche Naivität war in gewisser Weise einfach nur ansteckend und - er konnte nicht wirklich glauben, dass er diesen Gedankengang gerade hatte – niedlich. So trat er näher an den Musiker und wuschelte durch die ohne hin schon zerzausten Haare, setzte einen flüchtigen Kuss auf diesen. Das leise Knurren nahm er nur zu gern in Kauf.

Erst einmal entsorgte er den unansehnlichen Kaffee im Abguss, überhört einfach das Gejammer von seinem Freund. Aber trinken konnte das nun wirklich niemand!

Und so ging es nun jeden Morgen. Kai war jemand sein ganz persönlicher Zirkusclown, ein weiterer Punkt, den er wohl lieber für sich behielt. „Geh dich anziehen, Babe. Ich lad dich zu einem Kaffee ein. So kann man dich ja nicht auf die Menschheit loslassen.“

Das Lächeln war an diesem Morgen aus dem Gesicht des Älteren einfach nicht mehr wegzudenken. Und so hatte er auch den anderen beobachtet, der sich murrend daran gemacht hatte, sich anzuziehen und tages-tauglich zu machen. Nun saßen sie in einem kleinen CoffeeShop unweit des Hotels, genossen ihren ersten Kaffeemix an diesen Tag. Abwesend betrachtete der ältere Musiker seinen Gegenüber und ließ die letzten Tage noch einmal Revue passieren. Er hatte sich seit der Ankunft des Braunhaarigen deutlich entspannt, war gelassener geworden und umgänglicher mit seinen Kollegen – und dies alles nur wegen dieser einen Person.

War er am Anfang noch völlig durch den Wind gewesen, unruhig und mit seinen Gedanken nicht im Hier und Jetzt, hatte es Kai geschafft, ihn einen Innere Ruhe wiederzugeben, die er an sich nicht einmal vermutet hatte. Es war schlichtweg ein sonderbares Phänomen, welches sich hier abspielte. Leicht ungläubig über sich selbst, schüttelte er nur den Kopf, was einen fragenden Ausdruck bei dem anderen hervorrief, der ihn mit leicht angehobener Augenbraue betrachtet hatte. Kyo winkte aber nur kurz ab, signalisierte, dass es nicht wirklich von Bedeutung war und trank

einen kleinen Schluck aus seiner Tasse.

Auch wenn er wusste, dass der Jüngere nicht mehr als ein paar Tage bei ihm blieb, hoffte er, dass es sich diese Ruhe auch nach dessen Abflug bewahren konnte. Wenigsten solange, bis sie die Tour erfolgreich beendet hatte. Aber ein bisschen Melancholie konnte man ihm nicht verdenken. Ebenso nicht in diesem Moment, wo er den Kopf leicht schief legte und das Lächeln erwiderte, welches ihm in diesem Augenblick geschenkt wurde.

tbc...

Kapitel 17: Café 17

Titel: wild beauty blossoms

Fandom: JRock / Gazette / Dir en Grey

Autor: Ani

Kapitel: 17 / 20

Pairing: Kyo/Kai

MangaKa / Besitzer: The Gazette (Identity) / PSCompany, Dir en Grey

Disclaime: Gazette und Kyo gehören nicht mir ... will sie auch gar nicht haben ... also alle Credits an den Personen, gehören ihnen selbst oder so ähnlich. Ich will auch no Money damit machen und erfreue mich lieber an euren netten Kommentaren.

Anmerkung: Ich sag lieber gleich, dass es mit den nächsten Kapiteln immer etwas dauern kann *g* Sorry. Meine Muse hat immer mal STARKE Stimmungsschwankungen *fg*

Beta: danke ^^

Andeutung: Alles die Schuld von Green Day, falls es graunhaft sein sollte! Ich übernehm dafür keine Haftung!

~*~

Eine Hand legte sich vorsichtig auf die Schulter des Jüngeren, der gerade interessiert auf die Masse blickte, die sich in der MusicHall tummelten. Er selbst hatte sich entschieden den Auftritt von dem Balkon der Halle aus anzusehen. Jetzt aber drehte er sich leicht und sah auf den blonden Sänger. Einen einzigen Moment sahen sie sich einfach nur an, bevor Kai auch schon lächelte. Sie brauchten nicht viele Worte, nicht in solchen Momenten und schon spürte der Braunhaarige eine beruhigende Hand. Ja, er war nervös und dabei war es nicht einmal er selbst, der auf der Bühne stand. Er war heute doch nichts weiter als stiller Beobachter. Und dennoch lag etwas in der Luft, zwischen ihnen, was sie beide nervös zu machen schien.

Leicht erwiderte er den Händedruck, lächelte noch einmal sanft. Es dauerte nicht lange, dann vernahmen sie eine leise Stimme im Hintergrund, die Kyo bat doch bitte zum Bühnenaufgang zu kommen. Kaum merklich seufzte der Ältere, der die Augen kurz schloss, bevor er nickte und verlauten ließ, dass er gleich da sein würde. Kai beobachtet dies nur schweigend und lächelte aufmunternd auf den Kleineren, unterdrückte so manchen Zwang, den er in sich spürte.

„Bis nachher“, hauchte er leise und entließ langsam die Hand des anderen aus seinem Griff. Wieder nickte der Blonde nur, bevor er sich herumdrehte und den anderen zurück ließ. Tief atmete der Jüngere durch und strich sich müde über die Augen. Er schaffte es einfach nicht, auch die letzte Mauer zwischen ihnen einzureißen. Diese, die sich körperlich trennte. So nah sie sich auch waren, so unheimlich entfernt kam es dem Drummer vor. Alles in ihm schrie nach Aufmerksamkeit, was unweigerlich an der Mauer abprallte und als unbeantwortetes Echo zu ihm zurück kam. Aber Kyo machte es ihm auch nicht leicht. Er konnte nun einmal keine Gedanken lesen und die

Körpersprache des Älteren war so undurchsichtig, wie diese Mauer zwischen ihnen. Nichts schien leicht! Der Sänger war so wandelbar wie der Mond. Und heute lag zusätzlich etwas zwischen ihnen, was ihnen gänzlich verrückt werden ließ, weil er sich diesem einfach nicht anpassen konnte.

Als die Lichter aber erloschen und die ersten Töne erklangen, verbannte er seine Gedanken wenigsten für die kommenden Stunden und lehnte sich auf die Brüstung des Balkons ... sah gespannt auf die Dinge, die da kommen sollten. Und es sollte viel folgen, aber Kai nahm es nicht wirklich wahr. Viel mehr sah er auf den Sänger, folgte dessen Bewegungen. Er zuckte unter einigen Tönen erschlagen zusammen oder verlor sich im Anblick der fließenden Bewegungen von diesem.

Dass er unbewusst den Beat mit seinen Finger folgte, nahm er ebenso nur am Rande wahr und schüttelte schließlich über sich selbst den Kopf. Doofe Schlagzeugerangewohnheit. Dieser Instinkt war nun einmal tief verankert. Eine Tatsache, die der Ältere doch recht amüsant fand, wie er leidig feststellen musste.

Bei den ersten ruhigeren Tönen an diesen Abend, kehrte er von seinen Geistesflug zurück und fixierte den Blondnen. Und in diesem Moment schluckte der Drummer schwer. Sein Blick blieb gänzlich an der tätowierten Haut hängen, die von einem leicht Film überzogen war. Egal wie oft er diesen Anblick schon genießen konnte, er hatte sich immer noch nicht an die Freizügigkeit des anderen gewöhnt. Er wollte in diesem Moment die warme Haut entlang streichen, das kribbelnde Gefühl genießen, welches ihn immer befiel. Nun aber schluckte er wieder, schloss einen Moment seine Augen und versuchte seine Hormone auf ein angenehmes Level zurückzubringen. Er drehte langsam wirklich durch!

Schließlich öffnete er seine Augen wieder, blickte hinab auf die Bühne und begegnete dem festen Blick des Sängers. Warum musste er genau jetzt zu ihm hoch schauen? Seine Nerven lagen doch schon blank und nun war er völlig am Ende. In einer einzigen Bewegungen drehte sich der Drummer herum, verließ mit schnellen Schritten den Balkon und eilte durch den BackstageBereich hinaus an die Luft. Der Jüngere atmete immer wieder tief durch, blickte auf seine zitternden Hände. Er konnte sich einfach nicht im Zaum halten, wusste einfach nicht, wo er seine Gefühle einordnen sollte und lief unruhig – wie ein Tiger um Käfig – umher.

Dem Älteren war die Flucht nicht entgangen und so sehr er es auch wollte, er konnte dem Braunhaarigen nicht nachlaufen. Denn noch, stecken sie mitten im Auftritt. Und wenn jetzt von der Bühne zu stürmen, wäre nicht wirklich vorteilhaft. Dass sein Blick aber immer wieder hoch zum Balkon wanderte, konnte Kyo einfach nicht verhindern. Irgendwo hoffte er doch, dass der Jüngere wieder zurückkam. Aber bis zum ersten Break tauchte Kai nicht wieder auf und leichte Enttäuschung machte sich in dem Sänger breit. Er wollte es nicht, aber verhindern konnte er es auch nicht. Denn im Augenblick konnte er sich nicht erklären, was den plötzlichen Abgang des Jüngeren verursacht hatte.

An Bühnenausgang griff er nach einem Handtuch, dankte knapp dem Staffmitglied und machte sich auf die Suche nach dem Drummer. Diesen fand er auch wie angekündigt am Backstage-Eingang, rauchend auf der Treppe vor ihm sitzend. Seit

wann rauchte der Braunhaarige? Egal.

Der Sänger nahm einen Schluck aus seiner Wasserflasche, die er sich unterwegs besorgt hatte, bevor er nach der Zigarettenschachtel griff, die noch neben dem anderen lag. Er bedient sich an dieser und deutete dem anderen an, dass er Feuer bräuchte. Hatte Kai ihn doch endlich durch seine Tat bemerkt und suchte nun hastig nach seinem Zippo, das er schließlich an den anderen weiterreichte.

Dankend nahm Kyo auch dieses entgegen, zündete seinen Glimmstängel an und gab das Feuerzeug zurück, als er auch schon die Stufen hinunterstieg und sich vor den Jüngeren stellte. Einen Moment versuchte er in den Augen des anderen zu lesen und was er dort sah, konnte er nicht wirklich beschreiben. Der Jüngere schien unsicher, sogar etwas verwirrt und tief in Gedanken. Sein Blick war ebenso unruhig, huschte immer wieder zwischen den Blondenen und einem dunklen Punkt im Nirgendwo umher. Nur wusste der Ältere nicht, was dies nun hervorgerufen hatte, und dies verunsicherte nicht nur Kai.

„Was ist los, Yukkun?“, fragte der Kleinere zwischen zwei Zügen nach, wandte seinen durchdringenden Blick nicht ab, auch wenn es schwer fiel.

Der Drummer blickte schließlich vorsichtig auf und das erste Mal seit Minuten den anderen an, versuchte sich unter Kontrolle zu bringen und schluckte schließlich wieder leicht. Sein Geist raste, sämtliche Antworten schossen quer durcheinander und eine war bizarrer als die andere. Aber die Wahrheit sagen, fiel schwer. Dass seine Hormone sich aufführten als wenn er wieder ein Teenager wäre. Damit wieder alles zerstören, was sie so mühsam aufgebaut hatten? Das behagte ihm einfach nicht und ließ seinen Blick zugleich verzweifelter werden.

Eine ganze Weile herrschte bedrücktes Schweigen in dem der Braunhaarige immer wieder zum Sprechen ansetzte, um doch am Ende zu schweigen. Tooru würde ihn für blöde erklären und nicht nur allein deswegen, wie er hier saß und einem Häufchen Elend mal wieder Konkurrenz machte. Letztendlich holte er aber nur tief Luft, kratzte allen übrig gebliebenen Mut zusammen, um zu antworten. „Du!“, hauchte Kai leise, kaum hörbar, aber verständlich und sah entschuldigend auf seinen Gegenüber. Er war in aller erster Linie nun einmal auch 'nur' ein Mann. Er konnte seine Gefühle, Empfindungen nicht einfach abschalten und besonders konnte er seinen Körper nicht ignorieren. Aber im ersten Moment hatte ihn diese Reaktion einfach nur erschrocken und man ließ ihm nicht einmal die Zeit, sich darauf einzustellen. Denn seit Tagen ging es gut, waren keine Anzeichen vorhanden gewesen und nun kam es so plötzlich. „Tut mir leid“, setzte er daher schnell an, ehe er seinen Blick wieder sank.

Kyo indessen, zog nur einen Mundwinkel in die Höhe und wunderte sich gleichzeitig, warum ihn dieses Geständnis nicht wirklich überraschte. Er hatte in diesem Moment wirklich mit sämtlichen unsinnigen und sinnigen Antworten gerechnet, aber am wenigsten im dieser. Er fühlte sich durchaus geschmeichelt. Und doch war es ein seltsames Gefühl, ein lang vermisstest Gefühl und, ohne dass er es wirklich wahrnahm, lag ein Lächeln auf seine Lippen, ehe er aber schon leicht den Kopf schüttelte und diesen Moment als so unwirklich wahrnahm als wenn er in einem schlechten Film wäre. Irgendwie hatte er sich dieses Gespräch unter anderen Umständen vorgestellte

und auch an einem anderen Ort.

Lautlos schnipste er den Rest seiner Zigarette zur Seite und trat vorsichtig auf den Größeren zu, beobachtete genau dessen Regungen. Vorsichtig trat er näher an ihn, stellte sich zwischen dessen Beinen, um dem anderen so nahe wie möglich zu sein. Wieder schüttelte er nur den Kopf, bevor auch der andere seine Zigarette los war und schließlich lehnte sich Kyo nach vorn. „Deswegen musst du nicht gleich wegrennen“, hauchte er leise und wagte einen Seitenblick auf die dunklen Augen, die seinen Blick auffingen. Der leichte Rotschimmer entging ihm ebenso wenig, wie die unsicheren Bewegungen des Jüngeren. Er musste den anderen ja völlig aus dem Konzept gebracht haben! Dabei hatte er eigentlich nur seine 'normale' Show abgezogen oder etwa nicht?! Erst die leise Stimme, die zum Protest ansetzen wollte, holte ihn zurück. Und weiter als ein zittriges „Aber...“, sollte der Drummer nicht kommen, als Kyo ihm einfach einen Finger auf die Lippen legte und mit einer stummen Bewegung andeutete, dass er einfach schweigen sollte.

So standen beziehungsweise saßen sie regungslos in diesem Hinterhof, während Yutaka mit fragendem Blick auf den Blonden sah und er immer noch dessen Finger auf seinen Lippen spürte. Und wiederum Tooru, der den nervösen Blick des anderen auffing, sich aber nicht weiter regte. Nur die leisen Geräusche aus der Halle und Umgebungen waren zu hören und doch schienen sie beide nicht mehr an diesen Ort zu verweilen, wieder einmal vollkommen aus dieser Welt entschwunden.

Kai war in seiner Bewegung erstarrt und haftete mit seinem Blick an dem Älteren, glitt mit seinem Blick unruhig über die Gesichtszüge des anderen. Sein ganzer Körper wurde wieder von einer Welle der Unruhe überschüttet, bebte leicht, allein durch eine einzelne Berührung. Sie hatten sie die letzten Tage so oft berührt, also warum spielte seiner Körper jetzt so verrückt? Der Drummer versuchte eine rationale Antwort zu finden, scheiterte aber kläglich. Man hatte ihm in diesem Moment sämtliche Intelligenz geklaut.

Einige Male blinzelte der Jüngere, wich kaum merklich zurück, als wieder Bewegung in den anderen kam. Und mit einem lauten Knall zerbrach das Nervengerüst von Kai, zitterte jede Faser seines Körpers. Wann war der Sänger ihm nur so nah gekommen, dass er dessen warmen Atem an seinen Lippen spüren konnte? Seit Tagen sehnte er sich diesen Moment herbei und nun hatte er eine panische Angst davor, als ob er wieder fünfzehn wäre und zum ersten Mal jemanden küssen sollte. Aber als er wenige Sekunden später einen leichten Tabakgeschmack wahrnahm, war jeglicher Gedanke aus seinem Körper gewichen. Dieses Gefühl war so berauschend neu, dass er für einen winzigen Augenblick vergaß zu atmen und gleichzeitig hob er endlich seine Hände, krallte sich in den Stoff Kyos Jacke fest, während er vorsichtig erwiderte.

Das Letzte, was dem Sänger in diesem Moment durch den Kopf schoss, war ein Gebet zum Himmel, dass wenigstens dieses eine, winzige Mal Daisuke nicht auftauchte. Dann war er völlig leer gefegt und kostete die Lippen des anderen, noch recht vorsichtige, aber sehr einprägend. Innerlich hielt sich der Ältere stark zurück, denn noch raste das Adrenalin der Show durch seine Blutbahnen und zudem auch das gleißende Gefühl von Sehnsucht nach mehr. Hauchzart strich er mit den Fingerspitzen über die Wange des Jüngeren, entspannte sich zusehends, als er spürte, dass auch der andere auf

diesen Kuss einging und knabberte schließlich prüfend an der Unterlippe des anderen weichen Lippenpaares.

Der Blonde genoss diesen Augenblick, die Wärme die zwischen ihnen pulsierte. Nichts war für ihn selbstverständlicher! Auch nicht dieses Vertrauen, das der Jüngere offensichtlich in ihn setzte. Dankbar für jede Minute, die er mit dem anderen verbringen konnte und jede Regung, die er mit diesem teilen konnte, auch ohne Worte. So ließ er sich weiter in diesen Kuss fallen, hofft, dass nicht nur er den Jüngeren auffing, sondern auch gleichzeitig von diesen gehalten wurde.

Bis zu dem Moment:

Kyo konnte sehr wohl die näher kommenden Schritte hören und bemerkte auch an der Reaktion des Jüngeren, dass es diesem nicht entgangen war. Es gab einfach keinen Gott, der ihn liebte! Er würde auswandern, weit weg und wo niemand war, keiner – nur er und Yutaka, jawohl! Tief seufzend trennte er sich von dem anderen, sah ihn mehr als gepeinigt an, als auch schon der Staatsfeind No1 in der Tür erschien. Dieser konnte gar nicht verstehen, warum er mit diesen Blicken geradezu in die Hölle fuhr. Da beruhigten den kleineren Sänger auch nicht die vorsichtigen, fahrigten Berührungen auf seinem Bauch, die der Drummer ausführte. Frustriert ließ er den Kopf sinken, lehnte seine Stirn gegen die des Jüngeren und schloss die Augen, während er ruhig bis 10 zählte.

„Du musst zurück“, flüsterte Kai nur leise, spürte ein flüchtiges Nicken seitens des Älteren. „Danke“, setzte er noch leise an, wohl wissend, dass Kyo ihn verstand und versprach ebenso lautlos, dass er auch wieder zurückkam, bevor er einen Kuss auf die Stirn des Sängers hauchte. Nichts war selbstverständlich!

tbc...

Kapitel 18: Café 18

Titel: wild beauty blossoms

Fandom: JRock / Gazette / Dir en Grey

Autor: Ani

Kapitel: 18 / 20

Pairing: Kyo/Kai

MangaKa / Besitzer: The Gazette (Identity) / PSCompany, Dir en Grey

Disclaime: Gazette und Kyo gehören nicht mir ... will sie auch gar nicht haben ... also alle Credits an den Personen, gehören ihnen selbst oder so ähnlich. Ich will auch no Money damit machen und erfreue mich lieber an euren netten Kommentaren.

Anmerkung: Ich sag lieber gleich, dass es mit den nächsten Kapiteln immer etwas dauern kann *g* Sorry. Meine Muse hat immer mal STARKE Stimmungsschwankungen *fg*

Beta: danke ^^

Andeutung 2: Green Day ~ Know your enemy war schuld daran. Aber diese Mal ist es wohl eher O_____o Ich hab so viel dazu gehört. Nun ja, das ist wohl so das dritt letzte Pittel und dieses Pittel leitet auch gleichzeitig ein neues ein, was die Wochen wohl kommen sollte. YEAH!

~*~

„Immer noch so müde?“, fragte die vertraute Stimme am anderen Ende der Leitung, während der Drummer nur ein zustimmendes Brummen von sich gab, als er sich wieder auf das Bett setzte. Auch rückwirkend – von dem Staaten nach Japan - bekam der Jüngere seinen Jetleg nicht los und schlug sich schon seit Tagen mit dem Gefühl herum, wie in Watte gepackt zu sein.

„Hey, nicht wegpennen“, neckte ihn der Sänger, als ob er genau sehen konnte, was er gerade tat – nämlich sich erneut in die Kissen zu kuscheln. Er wollte nicht aufstehen!

„Bist du nicht mit Shima verabredet?“, fragte Kyo weiter nach und bekam nur wieder ein Brummen seitens des Braunhaarigen. Aber dieser hatte zum Glück, oder seinem Leidwesen, nicht einmal die Chance sich wieder hinzulegen, da es schon an der Tür klingelte. Seufzend erhob sich Kai wieder, tapste mit Telefon zur Tür und deutete seinem Bandkollegen an, dass er eintreten sollte, woraufhin er auch schon gleich weiter in die Küche lief und Saft in zwei Gläser schüttete, bevor er eins an den honigblonden Gitarristen weiterreichte. Der Musiker hätte viel lieber einen Kaffee gehabt, aber die Tatsache, dass sie gleich Frühstück gehen würden, erweckte doch etwas seine Lebensgeister. Aber eben nur 'etwas'. Wenn es nach ihm gegangen wäre, hätten sie sich wesentlich später getroffen. Aber nein, dem anderen war es wichtig gewesen, dass sie sich zu dieser unchristlichen Zeit zum Kaffee trafen.

Er wollte Kai unbedingt erzählen, was in den letzten Tagen seiner Abwesenheit vorgefallen war und dies würde einen längeren Zeitraum in Anspruch nehmen. So

hatte sich der Jüngere breit schlagen lassen.

Knapp deutet Kai dem anderen an, dass er noch einen Moment brauchte und hob kurz sein Telefon, bevor er die Küche verließ und zurück ins Wohnzimmer ging. Wenigstens anständig verabschieden wollte er sich noch. „Tut mir leid“, seufzte er leise und blickte hinaus auf Tokyo, während er Kyos Stimme lauschte. Kurz lächelte er und nickte unsichtbar für seinen Gesprächspartner. „Okay“, gestand er noch einmal ein und holte tief Luft, strich sich müde über die Haare, während er die letzten Worte vernahm. „Schlaf gut, Ru“, meinte er noch leise, lächelte abermals kurz und unsichtbar, als er schließlich das Telefonat beendete. Wie gern wäre er jetzt dort.

Aber nicht mehr lange. Zählte der Jüngere doch schon die Tage bis zur Rückkehr des Älteren und setzte erneut jeden Tag ein rotes Kreuzchen auf seinen Küchenkalender. Kindisch? Vielleicht! Aber er würde auch noch die nächsten 10 Kreuze setzen. Er hatte gar keine andere Wahl, denn auch er hatte seine Verpflichtungen gegenüber seinen Kollegen, seinen Freunden und diese hielten ihn schon in Schach.

Jetzt galt seine Aufmerksamkeit erst einmal Kouyou, der mehr als ungeduldig zu sein schien, seine Neuigkeiten loszuwerden. Es schienen auf jeden Fall 'sehr' wichtige News zu sein. Aber er sollte es noch früh genug erfahren.

Wenig später betraten die beiden Musiker den kleinen CoffeeShop in der Nähe des Wohnkomplexes des blonden Sängers. Eigentlich hätten sie jeden x-beliebigen nehmen können, aber der Gitarrist wollte unbedingt in diesen und Kai hatte gewiss nichts dagegen einzuwenden. So setzten sie sich zusammen in eine ruhige Ecke. Kai legte seine Sonnenbrille vor sich auf dem Tisch ab, strich sich über die müden Augen, als ihn die nächsten Worte doch recht überrascht aufblicken ließen.

„Also, du und der Sänger von Dir en Grey“, vernahm er und prompt lief er auch schon rot an. Dieses Thema hatte eine sehr unangenehme Auswirkung auf ihn und schnell senkte er seinen Blick wieder. Uruha war sonst immer ziemlich still, wenn man ihn nicht ansprach, aber wenn er selbst auf etwas hinaus wollte, konnte er sehr direkt sein. „Ja“, antwortete er aber schließlich leise und legte lächelnd den Kopf schief, beobachtete die Reaktion seines Freundes. Dieser nickte aber nur. „Du wirkst entspannter“, gestand der Honigblonde und nahm nun auch seine Sonnenbrille ab, legte sie zusammen mit seinem Handy neben Kais auf den Tisch ab.

Einen Moment trat Schweigen zwischen ihnen ein, während Kai verzweifelt versuchte seine Müdigkeit zu verbergen und der andere die Zeit nutzte, um den Jüngeren genauer zu betrachten, bevor eine leise, aber freundliche Stimme beide begrüßte. Lächelnd gaben beide ihr Bestellungen auf.

„So, jetzt erzähl mal. Was gibt es so Wichtiges?“, wollte Yutaka nun endlich dem Enthusiasmus des anderen auf den Grund gehen. Dieser hob aber nur knapp die Hand und deutete auf eine Angestellte, die hinter dem Tresen stand und für einen anderen Kunden den Kaffee zubereitet, während sie sich angeregt mit diesem unterhielt. Und dabei hatte sie immer ein sehr sympathisches Lächeln auf den Lippen. Einen Augenblick beobachtete er noch die junge Frau, bevor er sich fragend zu seinen Bandkollegen umdrehte und nur zu deutlich auf eine genauere Ausführung wartete.

Dieser hatte aber nur wieder dieses typische Uruha-Lächeln auf seinen Lippen, während er einen Schluck von seinem Kaffeemix nahm, der vor einigen Sekunden vor ihnen abgestellt wurde.

„Sie heißt Natsuki“, begann der Gitarrist schließlich zu erklären, als er das unwissende Gesicht seines Bandleaders sah und ließ seinen Blick ebenfalls zu der Braunhaarigen wandern und hob zum Gruß kurz die Hand, bevor er sich wieder an Kai wandte. „Ich war in letzter Zeit sehr oft mit Akira hier“, erzählte er weiter, doch noch konnte sich Kai keinen Reim darauf machen und sah den Älteren weiter an, als er schließlich seine müden Gehirnzellen zum Arbeiten überreden konnte. Mit großen Augen und einem -Nein-, sah er wieder verdutzt zurück zu der jungen Japanerin und schüttelte lachend den Kopf. Da hatte ihm sein bester Freund wohl so Einiges verschwiegen. „Ganz offensichtlich, doch! Aber die beiden sind wirklich ... amüsant.“

Weiter konnte sich der Honigblonde nicht ausdrücken, denn soeben war Natsuki neben ihnen aufgetaucht und deutete fragend auf den freien Stuhl, der noch am Tisch stand. Der Musiker nickte nur freundlich und schon saß die zierliche Frau bei ihnen und Kai hatte die Gelegenheit diese etwas näher zu betrachten. Sie war nicht groß, hatte aber eine ansehnliche, schlanke Figur und lange braune Haare, soweit er es im Moment beurteilen konnte, und ein sehr einladendes Lächeln. Im Ganzen eine sehr nette Erscheinung, aber er sollte sich darüber nicht den Kopf zerbrechen und sah nun verwundert auf diese. „Oh, entschuldige, ich war in Gedanken“, gestand der Drummer und kratzte sich verlegen am Kopf. Da hatte er offensichtlich etwas zu lange gestarrt. Aber er konnte es sich einfach nicht verkneifen und auch wenn er mit Kyo 'zusammen' war, so konnte auch er seinen Blick einmal schweifen lassen – nur ein klein bisschen. Seufzend sah er auf seine Tasse, schloss einen Moment die Augen. Auch wenn er mal einen Blick riskierte, so schweiften seine Gedanken doch wieder zu dem blonden Sänger zurück. Er benahm sich immer noch wie ein Teenager auf zu viel Testosteron.

„...taka. Hey“, erschrocken zuckte der Kopf des Jüngeren nach oben und sah fragend auf seine Gegenüber, wobei Uruha nur leicht mit den Augen rollte und Natsuki leise hinter vorgehaltener Hand kicherte. Er schien ja gerade völlig weg gewesen zu sein. „Gott, mit dir ist echt nichts anzufangen“, beschwerte sich der andere Musiker.

Natsuki hatte immer noch ein Schmunzeln auf den Lippen, während sie die beiden Musiker beobachtete, bevor sich ruckartig aufstand und andeutete, dass sie kurz was holen würde. Im Hinterzimmer kramte sie nach einer Box, bevor sich rasch in der Küche verschwand und einige ChocoCookies in diese legte, abdeckte und damit zurückkam. Mit roten Wangen stellte sie diese vor ihnen ab. „Könntet ihr die bitte mitnehmen?“, fragte sie leise. Denn sie wusste nur zu gut, wie sich der blonde Bassist auf diese gefreut hatte und erinnerte sich an ihr versprechen, ihm neue zubringen. Und wenn die beiden schon einmal da waren, konnte sie diese auch gleich weiter geben. Okay... und sie war auch etwas zu schüchtern, den Älteren direkt aufzusuchen.

Uruha zog währenddessen nur leicht eine Augenbraue in die Höhe, bevor sich ein wissendes Lächeln auf seine Lippen schlich, was auch nicht Kai entgangen war, der dieses ebenso richtig interpretieren konnte.

In den letzten Tagen wurde der CoffeeShop für die übrigen Member ebenso ein

Anlaufpunkt, wie für ihren Drummer und Bassisten und letztlich saßen sie alle fünf in einer gemütlichen, ruhigen Ecke, während ein Stapel von Notenblättern, einige Lyriks und ein paar geöffnete Notebooks vor ihm auf den Tisch lagen. Es war selten, dass sie bei einem RecordingProcess das Studio verließen. Aber heute war ihnen allen einfach die Decke auf den Kopf gefallen und der Drang zu ausgeprägt einfach auszubrechen. So hatten sie kurzfristig beschlossen ihre Arbeit hierher zu verlegen soweit es eben ging. Interessiert blickte der Bandleader auf den Bildschirm des MacBooks von Aoi und versuchte dessen Ausführungen zu folgen. Eine Tonspuren spielte dieser immer wieder ab, die in seinem Kopfhörer schalten, während er leise Anweisungen gab, wie er es sich vorstellte. Eine flüchtige Bewegung neben ihm ließ ihn kurz aufblicken und er sah lächelnd auf die Jüngere, die ihnen erneut Kaffee, Kakao oder Saft brachte.

Ein leises Seufzend schlich über die Lippen von Kai, ehe er die Aufmerksamkeit wieder den Gitarristen zuwandte und einfach versuchte, die anderen auszublenden. Aber ein verliebter bester Freund war einfach nur tödlich für seine Nerven. Er wünschte sich doch nichts mehr als ein bisschen Diskretion von diesem. Sah er denn nicht, das er hier still leidend neben ihm saß?! Die Welt hasste ihn immer noch und Akira ignorierte seinen Zustand wohl mit voller Absicht. Was hatte er nur falsch gemacht? Er stützte seinen Kopf mit der Hand ab, blickte stur auf den Bildschirm und lauschte den Tönen, während er einmal tief durchatmete und somit nun den Älteren dazu brachte, dass dieser ihn fragend ansah. Er schüttelte aber nur den Kopf, deutete flüchtig an, dass nichts wäre und nahm einen vorsichtigen Schluck von seinem Kaffee.

Yutaka hatte von Anfang an gewusst, dass es nicht leicht werden würde – weshalb er sich wohl so lange gesträubt hatte, auch nur einen Schritt auf Kyo zu zugehen – aber jetzt war es einfach nur unerträglich. Dabei wollte er das nicht einmal. Er wusste, dass Kyo seinen Freiraum brauchte und er auch. Aber dass der Ältere diesen Freiraum unbedingt in den Staaten suchen musste, machte ihn doch leicht deprimiert. Vor allem, wenn er an ihr letztes Telefonat am Morgen zurückdachte. Hatte dieser ihm doch unverblümt berichtet, dass er eine Woche länger in den Staaten blieb als geplant und noch etwas Freizeit genoss, die er hier nicht bekommen konnte. Außerdem wollte er sich unbedingt noch eine Dinge ansehen, zu denen der Sänger während der Tour nicht gekommen war. Und Kai hatte leise seufzend diese Nachricht aufgenommen. Und das Schlimmste war, er kannte dieses Verhalten von sich gar nicht, dass irritierte ihn zusätzlich. Also hieß es, weitere 7 Kreuzchen zu machen, die er nur murrend hinnahm und jedem nur zu deutlich seine Laune zeigte. Auch wenn er versuchte, sich zu kontrollieren und jedem nur ein klägliches Lächeln schenkte, wenn jemand nach seinem Gemütszustand fragte. Keiner hatte gesagt, dass dieses jemals leicht sein würde. Und er sollte wohl Recht behalten.

Er war mehr in seine Gedankenfetzen und in Yuus Ausführungen vertieft, als dass er sich auf seine Umgebung weiter einließ. So schreckte er auch leicht in die Höhe, als sich kalte Hände über seine Augen legte. Er hasste solche Spielchen!

tbc...

Kapitel 19: Café 19

Titel: wild beauty blossoms

Fandom: JRock / Gazette / Dir en Grey

Autor: Ani

Kapitel: 19 / 20

Pairing: Kyo/Kai

MangaKa / Besitzer: The Gazette (Identity) / PSCompany, Dir en Grey

Disclaime: Gazette und Kyo gehören nicht mir ... will sie auch gar nicht haben ... also alle Credits an den Personen, gehören ihnen selbst oder so ähnlich. Ich will auch no Money damit machen und erfreue mich lieber an euren netten Kommentaren.

Anmerkung: Ich sag lieber gleich, dass es mit den nächsten Kapiteln immer etwas dauern kann *g* Sorry. Meine Muse hat immer mal STARKE Stimmungsschwankungen *fg*

Beta: danke ^^

Eigentlich Nichts. Das Leben ist schön im Moment und ich weiß nicht, was ich erklären sollte *kicher* Es ist, wie es ist und es ist TOLL so!!!

~*~

Er hasste wirklich solche Spielchen. Vor allem, wenn er so verarscht wurde wie heute, was ihm gerade klar wurde, und dies auf eine ganz miese Art. Und jeder schien davon gewusst zu haben, nur er nicht und dieses Erkenntnis ließ ich wieder einmal leise knurren.

„Brummbär“, hauchte eine vertraute Stimme nah an seinem Ohr, was ihn innerlich seufzend ließ. Langsam schloss er seine Augen, strich mit seinen Wimpern die Innenseite der Hände entlang. In diesem Moment wünschte er sich, dass abermals die Zeit still stand, nur einen kurzen Augenblick, damit er diesen Moment aufsaugen konnte, tief in sein Innerstes. So oft hatte er in den letzten Tagen diesen Augenblick in seinen Gedanken durchgespielt und nun kam es anders als er sich erhoffte hatte. „Tut mir leid.“, sprach der Sänger leise an sein Ohr, hauchte einen flüchtigen Kuss auf das Ohrläppchen des anderen, bevor er vorsichtig seine Hände zurückzog.

Noch bevor Kyo ganz von dem Braunhaarigen zurücktreten konnte, drehte sich dieser herum und schlug mit dem Sitzkissen nach ihm. „Du bist so ein arschloch“, fluchte Kai, der nicht wusste, was er sonst hätte tun sollen und im nächsten Moment lehnte er sich wieder gegen die kühle Hand, spürte die flüchtigen Berührungen an seiner Wange. Es war einfach nur grauenhaft, wie seine Gefühle umschwanken, wenn der Sänger auch nur in seiner Nähe war. Vor einigen Sekunden kam er sich stark verarscht vor und nun sank seine aufkeimende Wut wieder, ohne dass er die Chance hatte, sich auch nur anständig zu äußern. Das war einfach nicht fair! Und nun schlich sich auch noch ein Lächeln auf seine Lippen, welches eben so sanft erwidert wurde. „Das ist nicht fair“, sprach er schlussendlich seinen Gedanken aus, erhielt aber nur ein wissendes Schmunzeln, bevor er sich von dem Älteren löste und zurück auf seinen

Platz setzte, schmollend nach seinem Kaffee griff. Jetzt würde er den anderen eben ein Paar Minuten zappeln lassen, ignorieren, so tun als wenn dieser nicht da wäre ... hey, wo wollte seine Tasse denn jetzt schon wieder hin. Leicht verwundert folgte er dem schwebenden Objekt, als er auch schon stoppte und leicht die Augenbrauen hochzog. „Dir geht es gut, was?“, fragte Kai seufzend und schüttelte lediglich den Kopf, als sich der anderen mit 'seiner' Tasse neben ihn auf einen Stuhl setzte und 'seinen' Kaffee trank.

Hatte hier denn niemand ein 'Herz für Yutaka'?!

Seufzend lehnte sich der Drummer zurück und schloss seine Augen, versuchte seinen Puls wieder unter Kontrolle zubringen und schüttelte nur wieder leicht den Kopf. Die anderen hatte es die ganze Zeit gewusst, davon war er vollends überzeugt und nicht einer hatte sich verplappert. Okay, dies war auch im Endeffekt seine Aufgabe, aber ihn so zappeln zu lassen und zu quälen war nicht gerecht. Jeder Einzelne wusste, wie sehr er sich diesen Tag herbeigesehnt hatte. Er hatte wirklich eine andere Behandlung verdient gehabt. Hier schien niemand Respekt vor seiner Autoritätsperson zu haben. Eigentlich schon recht erbärmlich!

„Yukkun, lass uns ein Stück gehen“, bat der Ältere neben ihm plötzlich und riss ihn aus seinen Selbstmitleid, bevor er nur leicht nickte und sich erhob. Am Ausgang griff er nach seiner Jacke und dem Schal, den er sich umwickelte und wartete geduldig auf den anderen, der ebenfalls in seine Sachen zurückschlüpfte. Zusammen verließen sie den CoffeeShop und kurz erbebte der Körper des Jüngeren. Es war noch etwas kühler geworden die letzten Tage und deutlich spürte man, dass es Winter wurde. Fragend sah er auf seinen Bekleiden, der nur mit dem Kopf in eine Richtung deutete, der zum Wohnkomplex von diesem führte. Wortlos schlugen sie diesen auch ein. Ein Lächeln schlich wieder über Kais Lippen und er fasste schließlich nach der Hand, die ihm geboten wurde, verflocht ihre kühlen Finger, während sie zu ihrem Ziel liefen. Reden konnte sie immer noch später, wenn sie allein waren, denn aus unerklärlichen Gründen fiel ihm gerade ein, dass sein Handy immer noch ihm Café lag.

Ein Ruck ging durch Kai, als dieser abrupt gestoppt wurde. Verwundert blickte er sich um, bevor er feststellen mussten, dass sie schon am Wohnkomplex des Älteren angekommen. Dieser lächelte ihn auffordert an, wobei er ganz gentleman-like die Tür für den Drummer offen hielt, der endlich reagierte und in den Flur trat. Zusammen stiegen sie die Treppen nach oben. Sehnte sich der Jüngere schon nach den ruhigen Moment, den sie endlich einmal haben sollten. So trat er schließlich nach Kyo in dessen Wohnung und schloss hinter ihnen die Tür ab, bevor er sich wieder einmal aus seinen Sachen schälte. Hier war es angenehm warm, im Gegensatz zu der Kälte die draußen herrschte. Seufzend rieb sich der Drummer seine kalten Hände. „Magst du einen Tee?“, hörte er eine ruhige Stimme und nickte nur leicht, schenkte dem anderen ein flüchtiges Lächeln. „Im Wohnzimmer ist noch ne Decke. Du zitterst wie Espenlaub.“ Richtig, dass hatte er ja noch nicht einmal bemerkt, aber zu sehr hatte sich Kai auf den anderen konzentriert. So lief er in das besagte Zimmer und klaute sich die Decke, wickelte sich diese um den Körper und tapste zurück in die Küche. Das war wesentlich angenehmer. Der Braunhaarige lehnte lässig im Türrahmen und beobachtete den anderen, der die Tassen bereit stellte und nun auf den Wasserkocher wartete, damit dieser seine Arbeit beendete.

Lächelnd wandte Tooru seinen Blick dem anderen zu, schritt langsam auf diesen und legte um das eingepackte Paket seine Arme, strich zusätzlich über den bedeckten Rücken. Er hatte den Jüngeren nicht so ärgern wollen, aber diesen Spaß hatte er sich einfach nicht nehmen lassen und hatte am Morgen schon aus seiner Wohnung angerufen, um den Jüngeren zuvor zukommen. Aber dessen Gesicht war einfach nur herrlich gewesen und keiner konnte solche Ausdrücke in seinem Gesicht widerspiegeln wie eben dieser. Aber nun sah er um einiges zufriedener aus als noch vor ein paar Minuten und strich weiter über dessen Rücken, bis sich der Wasserkocher zu Wort meldete und andeutete, dass er nun fertig wäre.

Lächelnd blickte der Jüngere auf den anderen hinab, stupste mit seiner Nase leicht gegen Kyos, strich weiter über dessen Wange, bevor er sanft seine Lippen auf die des Älteren legte. Endlich hatte sie Ruhe für sich, keiner der sie stören würde und er würde es mit jeder Faser seines Körpers genießen. In diesem Moment konnte der Wasserkocher auch Wasserkocher bleiben, dafür war er viel zu sehr auf die weichen, leicht herben Lippen konzentriert, die sich anschmiegsam gegen seine bewegten. Aber viel zu schnell waren diese auch wieder verschwunden, was ihn leise protestierend knurren ließ und den Blondem dazu brachte, dass er leise gluckste. „Der Tee“, brachte ihn dieser wieder in Erinnerung und löste vorsichtig die Umarmung, strich noch einmal über die warme Haut, bevor er auch schon das Wasser in die Tassen füllte und anschließend die Teebeutel darin ertränkte.

Mit den beiden Tassen in der Hand und einen kurzen Kopfnicken deutete er dem Braunhaarigen an, dass sie ins Nebenzimmer wechseln sollten und lief diesem hinterher ins Wohnzimmer. Dort stellte er die Tassen vorsichtig auf den kleinen Tisch ab und ließ sich neben den Drummer auf die Couch fallen, wo er sich einen Moment zurücklehnte und die Augen schloss. Der Flug forderte nun doch sein Tribut und langsam schien sein Körper auch zu spüren, dass er wieder einmal aus seiner normalen Bahn geworfen wurde. Der Sänger atmete einmal tief durch, konnte ein Gähnen aber nicht unterdrücken. Normal gönnte er sich einen Tag Schlaf, aber nun wollte er dagegen ankämpfen, dem Jüngeren zu liebe. Ein Lächeln schlich sich wieder auf seine Lippen, welche nur der Braunhaarige zutage fördern konnte. Vorsichtig öffnete er seine Augen und wandte seinen Kopf zur Seite. Er spürte sehr wohl die sachten Berührungen in seinen Nacken, genoss das Kraulen und lehnte sich mehr gegen die Hand. „Du solltest schlafen“, hörte er die sanfte Stimme, schüttelte aber nur den Kopf. „Später, viel später“, antwortet er nur, ließ sich stattdessen zur Seite fallen und schmiegte sich an den warmen, größeren Körper.

Beruhigend atmete der Ältere durch, schob die Decke etwas zur Seite, in welche der andere immer noch gewickelt war und drängte sich wieder an diesen. Aber noch immer schien er nicht zufrieden, fehlte immer noch die Nähe und Wärme, die er mit dem Drummer in Verbindung brachte. Dieser betrachtete alles mit skeptischen Gesichtszügen, als er auch schon erschrocken aufquietschte und schließlich keuchend ausatmete. Er hatte ja schon gedachte, dass er kalt wäre, aber Kyo war – gelinde ausgedrückt – arschkalt. Der Sänger hatte nämlich das Hemd des Jüngeren geöffnet und seine kalten Hände auf dessen warme Haut gelegt und sich schließlich an ihn wieder gedrängt. Gott, warum musste der Kleiner nur so kalt sein?

Schnell wickelte Kai die restlich Decke um den anderen, während er sich langsam an diesen gewöhnte, was nicht zuletzt an den sanften Streicheleinheiten lag, die er zusätzlich bekam. Leicht hauchte er einen Kuss auf den blonden Haarschopf, strich – wie zuvor Kyo bei ihm – über dessen Rücken. Wenn es nach ihm ging, konnte nun das Zeitgebilde einstürzen und er auf ewig mit dem anderen hier gefangen sein, denn so schien alles perfekt. Ruhig, Warm, Geborgen. Obwohl die Welt draußen an ihrer Hektik zu ersticken schien, fühlte Yutaka eine Gelassenheit, die er selten spüre. Er hatte definitiv seinen Ruhepol in dem Älteren gefunden. Abwesend kraulte der Jüngere Kyo leicht hinter den Ohren und im Nacken, weiter in seinen Gedanken vertieft und völlig die Zeit vergessend.

Die Zeit sickerte lautlos dahin, während der Jüngere den anderen einfach nur im Arm hielt und dessen feinen Berührungen mit seinen Sinnen folgte. Immer wieder strich der Ältere über seine Haut, hinterließ hauchzarte Küsse die ein stetiges Kribbeln durch seinen Körper jagten und doch konnte er nicht wirklich genießen, was auch Kyo zu spüren schien. „Du bist unruhig“, merkte der Sänger leise an und hob etwas den Kopf, rückte etwas höher, um dem Braunhaarigen besser in die Augen blicken zu können. „Ich weiß. Tut mir Leid“, antwortete Yutaka leise, strich sich verlegen durch die wirren Haaren. Er hatte wirklich versucht, diese kleine Tatsache vor dem anderen zu verbergen, aber offensichtlich nicht gut genug. Aber er wusste selbst nicht, was ihn davon abhielt diesen Moment wirklich auszukosten, obwohl er wusste, dass ihre gemeinsame Zeit mehr als gering bemessen war. Dankbar nahm er den neu gewonnen Platz an, den ihm der Kleinere schaffte und erhob sich von der Couch. Zielstrebig steuerte er die Küche, lugte aber noch einmal um die Ecke. „Magst du auch einen Kaffee? Der Tee ist kalt.“ Und Kyo wusste, dass er kalten Tee hasste. Er schmeckte nach seiner Meinung, dann einfach nur noch fade und widerlich.

Das wissende Lächeln des Blondes, hatte der jüngere Musiker einfach mal als ein 'ja' aufgefasst und bestückte dem entsprechend auch die Maschine. Auch der Sänger hatte sich aus der Decke gekämpft und diese wieder zusammengelegt über die Lehne des Sofas geschmissen, bevor er zielstrebig auf etwas zuing, was er wohl nie so wirklich verstehen konnte. Behutsam hob er die Akustikgitarre an, die in der Ecke stand und setzte sich mit dieser zurück auf die Couch. Einen Moment besah er sich diese recht misstrauisch, drehte sich etwas umher, bevor er sie wieder auf seinen Schoß legte. Er hatte schon einmal versucht, dieses Ding zu bändigen, aber so wirklich schien er nicht hinter das Geheimnis zukommen. So zupfte er nur wahllos an den Saiten herum, nicht wirklich eine Melodie erkennend. Aber selbst der Drummer in der Küche hatte sich für dieses Ding begeistern können und eben diesen hatte er auch mit seinen kläglichen Versuchen angelockt.

Noch hatte er seinen Zuschauer nicht bemerkt, als er versuchte sich an die Dinge zu erinnern, die ihm Kaoru versucht hatte zu erklären und am Ende entnervt die Gitarre in die Ecke gestellt hatte, wo sie bis heute eben immer noch stand. Aber trotz allem immer liebevoll vom androhenden Staubzerfall gerettet wurde. Nur hatte er selbst noch nie eine ausdauernde Geduld gehabt und war kurz davor, das Instrument etwas unsanfter in die Ecke zu befördern. Er sollte beim Singen bleiben, da war er wirklich besser aufgehoben. Jawohl, hierbei brach man sich höchsten sämtlichen Finger. Die Präsenz des Jüngeren überraschte ihn dann aber schon, als er kühle Finger spürte, die sich zu seinem gesellte und ein Körper, der sich hinter ihm niederließ. Vorsichtig hatte

der Drummer seinen Arm um ihn gelegt gehabt und teilweise die Gitarre in seine Hände genommen. „Wenn du sie geistig verfluchst, wird sie dich auch nicht lieb haben“, hörte er deutlich das amüsierte Glucksen neben seinem Ohr. „Wer sagt auch, dass ich sie mag?“ Ein durchaus berechtigte Frage, aber der Braunhaarige schien sich damit nicht weiter befassen zu wollen und meinte schließlich trocken. „Ich sag das.“

Stillschweigend nahm der Ältere diese Aussage hin und sah doch recht missmutig auf das Musikinstrument, das auf seinen Schoß lag, und die langen Finger, die einfühlsam über die Saiten strichen. So schwer schien es doch gar nicht zu sein. Selbst Kai schien dieses blöde Ding im Griff zu haben und es hörte sich noch nicht einmal schlecht an. Okay, die Melodie war auch recht simpel, aber irgendwie gefiel sie ihm. „Ich ... Ich, mach mal bitte“, meinte Kyo schließlich etwas ungelenk und legte seine Hände vorsichtig auf die seine Freundes, spürte eine sacht es Lächeln in seinem Nacken und seufzte innerlich auf, als er zusätzlich die weichen Lippen spürte, die seine Haut verwöhnte und kleine Blitze durch seinen Körper jagten. Er hatte diese kleinen Berührungen all die Wochen vermisst, seid der Jüngere wieder abgereist war und sog nun jeden noch zu winzige Liebkosung in jedes Zelle seines Körpers auf. „Hey. Träumen kannst du später, Ru“, holte ihn ein leichter Rippenstoß zurück und leise maulend sah er über seine Schulter auf seinen Peiniger.

Seufzend ergab sich Tooru schließlich in sein Schicksal, was er selbst herausgefordert hatte und sah wieder auf die Gitarre, folgte den leisen Anweisungen und nickte immer wieder verstehen. Es klang eigentlich alles recht einfach, wenn man einmal den Dreh raus hatte. Und nach einiger Zeit konnte er sogar ein japanisches Lullaby, wenn auch recht harmlos und doch so einprägend, dass der Sänger einen Moment stutzte und seine Hände ruhen ließ. Tief durchatmend schloss er die Augen, bevor er bitter lächelte. „Saori hat es immer gesungen, wenn Takao nicht aufhören wollte mit weinen. Man verdrängt viel Unangenehmes im Leben“, sprach er leise und sah auf seine Finger, die wie zuvor Kai, nun auch über die Saiten strichen. „Nichts Großes“, meinte er nachsetzend als ob er die Frage gerade zu hören konnte, die durch den Kopf des Jüngeren schwirrte. Er konnte immer noch all seine Erlebnisse in Kyo stecken, konnte mit ihm wütend sein, konnte mit ihm Schmerz verarbeiten und sich in seinen Gefühlen ausleben. Aber als Tooru war es okay, da hatte er mit dieser Sache abgeschlossen und als Kai in seine Leben stolperte war, hatte der Blonde eine neue Zukunft gefunden.

Lächelnd schloss er wieder seine Augen, lehnte seinen Kopf etwas nach vorn, um dem Jüngeren mehr Spielraum zu geben, als dieser begonnen hatte hauchzart mit seinen Lippen über seinen Nacken zu streichen. Innerlich war er Kai dankbar, dass er dies auf sich beruhen ließ. So seufzte er nur leise, als die Berührungen vorsichtig tastend langsam seine Wirbelsäule entlang flossen. Irgendwie hasste er den anderen gerade, da dieser viel zu schnell eine Schwachstelle von ihm gefunden hatte. Langsam ließ er sich fallen und er wusste, dass keiner sie stören würde, nicht einmal Daisuke. Er würde lieber für sich behalten, mit was er dem Älteren gedroht hatte.

~ CoffeeShop ~

Misstrauisch blickte der kleinere Sänger auf das leise vor sich hin vibrierende Mobiltelefon, welches vor ihnen auf dem Tisch lag und nun schon seit 5 Minuten nicht

anderes tat, als freudig zu blicken und mitzuteilen, dass jemand aus dem Label anrief. „Und ihr seid euch wirklich sicher, dass das Yukatas 'Privat' Handy ist?!“, fragte Ruki noch einmal sicherheitshalber nach. „Ich meine, dass Ding klingelt jetzt schon zum 6 Mal.“ Er konnte echt nicht verstehen, warum ihr Leader sich diesen Stress gab und schlug dem Ältesten aus ihrer Band aus Reflex auf die Hand. „Lass das!“, fauchte er, denn so wie die anderen, hatte er gerade keine große Lust, wieder zurück ins stickige Studio zu kehren. Und ohne ihren Drummern schon gar nicht.

„Jungs, das Ding hat nen Knopf, da steht off drauf“, schüttelte die braunhaarige Bedienung ihren Kopf, als sie nach dem Mobiltelefon griff und diesen betätigte, bevor sie es Reita in die Hand drückte und kurz lächelte. Warum einfach, wenn es kompliziert geht?! So ging sie Kopf schüttelnd zurück zu ihrer Theke und nahm die nächste Bestellungen eines Kunden auf.

tbc...

Kapitel 20: Café 20

Titel: wild beauty blossoms

Fandom: JRock / Gazette / Dir en Grey

Autor: Ani

Kapitel: 20 / 20

Pairing: Kyo/Kai

MangaKa / Besitzer: The Gazette (Identity) / PSCompany, Dir en Grey

Disclaime: Gazette und Kyo gehören nicht mir ... will sie auch gar nicht haben ... also alle Credits an den Personen, gehören ihnen selbst oder so ähnlich. Ich will auch no Money damit machen und erfreue mich lieber an euren netten Kommentaren.

Anmerkung: Ich sag lieber gleich, dass es mit den nächsten Kapiteln immer etwas dauern kann *g* Sorry. Meine Muse hat immer mal STARKE Stimmungsschwankungen *fg*

Beta: danke ^^

Es ist nun wirklich vorbei T_T Irgendwie tut es mir leid, dass ich sie ab hier allein lassen muss, auch wenn es noch einen Epilog irgendwann geben wird und sie auch wieder wo anders auftauen ... egal *kicher* Ich fahr jetzt für ein Paar Tage zu meinen Ellis!!!

~*~

Die beide Musiker waren schon längst über Gut und Böse hinaus, und ebenso aus dem Alter, wo man sich noch 'antasten' musste. Kai kannte nur zu gut das Gefühl, dass mit jeder Berührungen durch seine Adern floss und ließ sich leicht von dem Älteren dirigieren, bevor er auch schon das kalte Fenster an seinem Rücken spürte, zugleich glaubte er, von innen heraus zu verglühen. So oft hatte er dieses Spielchen nun schon mitgemacht und jedes Mal überraschte ihn die Bestimmtheit, mit der der andere vorging. So drang ein leises Seufzen über seine Lippen, bevor er sich schon leicht peinlich berührt auf die Unterlippe biss. Er brauchte wohl noch eine ganz Weile, bis er sich komplett auf diese und ähnlichen Situationen einlassen konnte, ohne im nächsten Moment vor Scham im Erdboden versinken zu wollen.

Einen winzigen Atemzug stockte der Ältere in seinem Tun, löste eine Hand von der warmen Haut, bevor er sie langsam hob und eine von unzähligen widerspenstigen braunen Haarsträhnen aus dem Gesicht des Drummers strich. Behutsam klemmte er diese hinter dessen Ohr, bevor er den Kopf leicht schief legte und die braunen Augen nicht aus seinem Fokus entließ. Abermals huschte ein Lächeln über seine Lippen, während er einfach nur so verweilte und abwesend mit seinem Daumen über die Wange des anderen strich. Kyo verlor sich immer wieder aufs Neue in diesen Situationen, tauchte tief in seine eigene Gedankenwelt ab, so wie auch in diesem Moment. Er kam erst zurück, als er eine Bewegung wahrnahm, bevor er etwas blinzelte und die Augen langsam schloss, das Gefühl der weichen Lippen auf seiner Stirn genoss. Während er sanft den Nacken des Jüngeren kralte, hielt er weiter die Augen geschlossen und gab sich den weichen Lippen auf seiner Gesicht hin. Dripte langsam zusammen mit Kai immer mehr in diese Strudel aus Gefühlen, Empfindungen

und Erkenntnis ab. Er hatte in all den letzten Wochen gelernt, sich vollkommen auf den Jüngeren einzulassen und ihn näher als niemand sonst an sich zulassen - und noch viel weiter. Und auch wenn er nicht das aussprechen konnte, was tief in seinem Innersten schlummerte, so nahm er doch mit all seinen Gefühlen wahr, dass er auch ohne Worte verstanden wurde. Konnte in diesen abgrund-tiefbraunen Augen lesen, dass all sein Vertrauen nicht umsonst war.

Hauchzart flogen seine Hände über die feinen Bauchmuskeln, hingen seine Lippen an den weichen Gegenständen seines Freundes, bevor er letztlich seinen Beinen nachgab, die drohten langsam einzuknicken, und so ließ er sich an der Scheibe hinabgleiten, darauf bedacht, dass ihm der andere folge. Sofort zog er den Älteren näher an sich, ließ sich ganz auf diesen ein. Viel zu selten gab er die Führung ab, aber Kyo wusste, was er tat, was er tun musste, damit alles von ihnen abfiel.

Langsam bewegten sich zwei Körper im Einklang, sinnlich, sanft und voller Leidenschaft, während im Hintergrund die Sonne aufging. Aber sie waren noch in ihrer eignen Welt eingeschlossen, hatten gänzlich alles ausgeblendet und existierten nur für diesen einen Moment, für diese eine Sekunde in denen ihre Sinne zu explodieren drohten. So oft sie auch schon diese Grenze zusammen überschritten hatten, erst in diesen Augenblick wurde ihnen so vieles klar, so vieles bewusst. Und auch wenn es nichts für die Ewigkeit sein sollte, so war es für sie doch mehr, als nur eine bloße Momentaufnahme und weniger als ein ganzes Leben.

Vorsichtig, darauf bedacht den anderen nicht zu wecken, stieg der Sänger über diesen hinweg und kramte unter dem Klamottenberg seine Shorts hervor. So lautlos wie möglich zog er diese an, bevor er einen letzten Blick auf den braunen Haarschopf riskierte. Dieser regte sich zwar einen Moment, schien aber sonst weiter zu schlafen und so verließ der Ältere das Wohnzimmer für einen Moment. Es war nicht einmal Mitternacht, wie er seufzend mit einen Blick auf eine blinkende Digitalanzeige feststellte und leise auf den noch bestehenden Jetleg fluchte. Sein Körper musste ihm ja unbedingt vorgaukeln, dass er aufstehen sollte. Missmutig holte er sich eine Falsche Wasser aus der Küche, bevor er vor einem der großen Fenster im Wohnzimmer stehen blieb und gedankenverloren auf die Metropole blickte, die ebenso wenig schlief wie er.

In manchen Momenten wünschte sich der Ältere, dass diese Stadt für eine winzige Sekunde den Atem anhielt und vollkommen ruhig wurde, diesen ausgeblasenen Schein von Reklamen und Lichtschauspielen abschüttelte und man die Sterne am Firmament aufflackern sehen konnte. Kurz schloss er seine Augen, strich sich eine blondierte Haarsträhne aus seinem Gesicht, bevor er seinen Blick wieder auf dieses unwirkliche Lichtermeer von Tokyo warf. Ein Lächeln schlich sich auf seine Lippen, als er eine Regung neben sich wahrnahm, leises Rascheln hörte. Der Drummer sah immer noch ziemlich verschlafen aus, was um diese Uhrzeit auch nicht wirklich verdenklich war. Aus dem Lächeln wurde bald ein amüsiertes Schmunzeln, als Kyo auffiel, was der Jüngere trug. Dieser hatte sich nämlich nicht groß darum geschert, was er am Boden ertasten konnte.

Kai hatte sehr wohl mitbekommen, dass der Ältere aufgestanden war und somit auch das Wohnzimmer einen kurzen Moment verlassen hatte, aber er selbst hatte einfach

einen Moment länger gebraucht, um einigermaßen munter zu werden. Gähmend hatte er sich aus den Decken geschaufelt und lehnte nun noch recht verschlafen an der Wand, betrachtete aus sicherer Entfernung den Sänger. Dass er in seinem Dämmerzustand nach der Trainingshose von Kyo gegriffen hatte, hatte er nur am Rande wahrgenommen und es als unwichtige Kleinigkeit abgetan. Er musste ja schon zu geben, dass dieser Fetzen Stoff durchaus bequem sein konnte. Nur vertrat er nicht die Meinung, dass er in dieser einen Arsch besaß. Wenn er nicht einmal in einer angepassten Hose einen hatte, wie er wehleidig feststellen musste und auch antiquarisches festgehalten wurde. Sehr frustrierend eigentlich, aber bei dem Blondem redete er offensichtlich gegen eine Wand. „Der Jetleg?“, fragte er leise und trat schließlich neben dem anderen ans Fenster, blickte ebenso über die pulsierende Metropole. Für jeden hatte dieser Ausblick etwas Hypnotisierendes. „Etwas, ja. Und rasende Gedanken“, gestand Kyo.

Ein Seitenblick auf den Braunhaarigen ließ ihn wieder grinsen. Aber es war ein seltener und amüsanter Anblick, diesen in der Hose zu sehen, während sein Blick weiter über den dünnen, durchtrainierten Körper glitt. Letztlich blieb seine ganze Aufmerksamkeit an dem schwarzen Tattoo gehängen, das sich nicht nur – wie Monate zuvor – über die Seite schlängelte, sondern nun auch über die Schulter zum Nacken entlang lief und nach unten über die Hüfte. Diesen Weg strich der Sänger hauchzart mit den Fingerspitzen nach, beobachtete fasziniert die leichte Gänsehaut, die seiner Spur folgte. Mit einem Lächeln lehnte er sich etwas weiter zu dem Größeren, küsste diesen sanft auf die Schulter. Kurz stockte Tooru, zog eine Augenbraue in die Höhe. „Du bist eine ewige Frostbeule“, stellte er seufzend fest, erhielt von dem Jüngeren aber nur eine knappe Handbewegung, das alles okay sei und sah verwundert seiner Wasserflasche nach, die sich nun Kai geschnappt hatte. Dieser nahm einen leichten Schluck und richtete seinen Blick wieder auf die Silhouette der Skyline.

Einige Minuten herrschte Stille im Raum, beide in ihren Gedanken versunken und gefesselt von dem Anblick der Nacht und Betriebsamkeit in den Straßen unter ihnen. Dann aber spürte der Drummer eine rasche Bewegung neben sich und sah fragend auf den Älteren. „Bist du müde?“, fragte dieser mit einem Lächeln, das verriet, dass es nicht nur eine simple Frage war, sondern etwas mehr dahinter steckte. Aber ganz nach seinem eignen Empfinden schüttelte er nur seinen Kopf und schon grinste der andere eine Spur breiter, ließ ein flüchtiges „Gut“ verlauten, ehe er seine Position verließ. Mit einem Lächeln auf den Lippen, lief der Sänger zu seiner Stereoanlage und tippte einige Zeit auf dieser herum, bis er offensichtlich das Gesuchte gefunden hatte und drehte sich wieder zu seinem Freund herum. Dieser zog nur eine Augenbraue in die Höhe, während er gleichzeitig etwas ganz Böses ahnte und er sollte Recht behalten. Oh nein, das, was der andere nun ganz offensichtlich von ihm verlangte, würde er ganz sicher nicht tun.

Die ersten Laute drangen aus dem Surround-System. Kai hatte nicht falsch gelegen und wich schon aus Reflex einige Schritte zurück. Er konnte nicht tanzen, nicht jetzt und ganz sicher nicht vor dem Älteren. Es mangelte ihm bestimmt nicht am Taktgefühl, das fehlte ganz sicher nicht. Aber trotz allem hatte er diese Dinge einfach noch nicht heraus und schon gar nicht so, wie sich der Kleinere langsam zur Musik zu bewegen begann. Gott, das wurde jetzt wirklich peinlich! Er war viel lieber der stille Beobachter, der seine Augen nicht von dem schlanken Körper abwenden konnte, als

dieser sich langsam zu der fließenden Musik bewegte und immer noch auf ihn zukam. Warum konnte er nicht einfach hier stehen bleiben? Er schluckte tief, während er nicht von dem anderen lassen konnte und dessen Bewegungen weiter folgte, die feinen Finger betrachtete, die ihm aufforderten näher zukommen, die feinen Bauchmuskeln, die sich bei jeder geschmeidigen Windung unter der Haut verspielt mitbewegten. Er starrte wie hypnotisiert auf den Körper des anderen. Der Drummer war schon oft genug in diesen Geschmack gekommen, aber noch nie hatte er dies als Privatvorstellung und Kyo hatte gerade eine ganz schöne Portion Erotik dazugeladen.

Einige Sekunden blieb der Jüngere noch völlig regungslos und sah in die dunklen Augen, die kurz aufblitzten, bevor sich Kai seinem Schicksal ergab und die Hand des anderen ergriff. Dieser umschloss sie vorsichtig, verflocht ihre Finger miteinander und zog den anderen Körper näher an sich. Ganz langsam ließ er seine Bewegungen auf den anderen fließen, spürte Kyo wie sich der Drummer langsam seinem Rhythmus anpasste und ein Schmunzeln stahl sich auf sein Gesicht. Die freie Hand legte er auf die Hüften seines Freundes und nutzte diese zusätzlich, um ihn seine Andeutungen sanft aufzuzwingen. Es war keine grob Gewalt die er benutzte, denn Kai passte sich ihm von ganz allein an und unbewusst pressten sie ihre Körper aneinander, während der Sänger weiter den Takt angab und sie immer mehr zu einer Einheit verschmolzen. All die Zeit hatte er den Blickkontakt zu seinem Tanzpartner nicht abgebrochen, konnte tief bis in sein Inneres blicken und lächelte schließlich wissend, schüttelte kaum merklich den Kopf. Yutaka war wie ein wandelndes Lexikon für ihn und wieder konnte er ein neues Kapitel von diesem erkunden, während sie weiter abdrifteten.

Lachend ließ sich der Jüngere einfach nur davon tragend und bewegte sich weiter im Takt mit dem anderen, der genau wusste, was er tat, und vor allem, wie er seinen Körper einsetzen musste. Fahrig hatte der Drummer seine Hände auf die Hüfte des anderen gelegt, spürte dessen Bewegungen unter seinen Fingerspitzen und leckte sich leicht über die Lippen. Kyo wusste gar nicht, was für eine Wirkung er bei ihm erzielte, und ließ seinen Blick über den anderen Körper wandern. Wie oft war er nun in den Genuss dieses Anblicks gekommen? Und jedes Mal aufs neue, wurde er von diesem einfach nur überrannt. Kai strich nun mit seinen Daumen über den Tiger, zog sanft die Konturen nach, während er unbewusst ein weicheres Tempo einschlug, ebenso wie auch der Song im Hintergrund gewechselt hatte.

Langsam ebten die Bewegungen der beiden ab. Der Ältere strich über den Rücken des Jüngeren und stupste vorsichtig gegen die Nase des anderen, bevor er einen Kuss auf seine Lippen hauchte. Diese Küsse waren so hauchzart, kaum fühlbar wie ein Lufthauch und doch waren sie soviel mehr als Kai spüren wollte. „Danke“, hauchte der Blonde leise, zog den anderen schließlich wieder zu seinem Stammplatz am Fenster, wo noch immer die Decken und Kissen lagen. Kyo ließ sich darauf nieder, lehnte sich an die Wand hinter sich und lenkte den Jüngeren zwischen seine Beine, zog ihn näher an seine Brust. Er schlang seine Arme um den Jüngeren und kraulte sanft dessen Bauch. Stille legte sich über die beiden, nur durchbrochen durch die leise Musik im Hintergrund.

Immer wieder hauchte der Sänger einen Kuss auf den braunen Haarschopf, bevor er verwundert eine einzelne Kirschblüte aus den dunklen Haaren pickte, die er nur verblüfft an sah und bevor er einige Male blinzeln konnte, hatte der Drummer schon

nach seinem Handgelenk gegriffen und blies leicht gegen das feine Blütenblatt. Sanft wurde dieses von dem Luftstrom erfasst und davon getragen, ehe es zu unwirklichen winzigen Kristallen zerfiel und verschwand. Kurz zog Tooru ein Augenbrauen in die Höhe, zuckte aber zugleich mit seinen Schultern und widmete sich wieder seiner eigentlichen Sache. Hauchzart strich er mit den Fingerspitzen über den Rücken des Jüngeren, spürte, wie sich dieser noch näher an ihn drängte und fühlte die langen Wimpern, die über seine Haut kitzelten, als Kai seinen Kopf auf seiner Brust bettete. Eines dieser seltenen Lächeln, welches so wenige Menschen von ihm kannten, schlich sich auf seine Lippen, als er sich etwas zu den Jüngeren beugte, einen Kuss auf dessen Lippen hauchte und flüsternd fragte:

„Gehst du mit mir in den Zirkus?“

Ende

Epilog: Café Epilog

Titel: wild beauty blossoms

Fandom: JRock / Gazette / Dir en Grey

Autor: Ani

Kapitel: 20 / 20 + Epilog

Pairing: Kyo/Kai

MangaKa / Besitzer: The Gazette (Identity) / PSCompany, Dir en Grey

Disclaime: Gazette und Kyo gehören nicht mir ... will sie auch gar nicht haben ... also alle Credits an den Personen, gehören ihnen selbst oder so ähnlich. Ich will auch no Money damit machen und erfreue mich lieber an euren netten Kommentaren.

Anmerkung: Ich sag lieber gleich, dass es mit den nächsten Kapiteln immer etwas dauern kann *g* Sorry. Meine Muse hat immer mal STARKE Stimmungsschwankungen *fg*

Ja, den hatte ich schon einige Zeit hier rumliegen.

Beta: danke ^^

~*~

Selbst Anfang März war es noch relativ kalt hier und dies bekam auch der Blonde zu spüren, der rasch, aber immer noch geräuschlos die Tür hinter sich schloss und sich einmal demonstrativ schüttelte, auf dass die Kälte von ihm abfiel. So langsam könnte wirklich der Frühling einsetzen. Aber erst einmal stellte er vorsichtig die kleine Box auf das Schränkchen im Eingangsbereich ab und schlüpfte aus seinen dicken Sachen. Einen winzigen Moment verharrte er in seiner Position und lauschte in das Innere des Apartment, welches er so eben betreten hatte und atmete erleichtert auf, als er noch keinerlei Bewegungen in diesem ausmachen konnte. Er griff nach einer Tüte, die er zuvor abgestellt hatte und huschte auf leise Sohlen in die Küche seines Freundes, der hoffentlich noch einige Minuten schlafen würde und räumte dort seine Mitbringsel aus. Einige Dosen stellte er in ein Fach neben der Spüle, einige andere Utensilien stellte er vor den Boden am Fenster ab und andere wiederum räumte er in das Schränkchen im Flur. Die leere Tüte landete ungesehen im Abfall, bevor er zurück in den kleinen Vorraum ging und langsam die Box in seine Hände nahm.

Behutsam öffnete er den Deckel und lugte hinein, schmunzelte ungesehen für seine Außenwelt und strich mit seinem Finger vorsichtig über das zierliche Köpfchen. Dieses ruckte langsam herum und verschlafene braune Kulleraugen blickte zu ihm empor. Einige Sekunden schien das kleine Wesen zu überlegen, was es tun sollte, bevor er sich wieder zurück in das weiche Handtuch kuschelte und die Augen schloss. Auch für sie war es einfach noch zu früh und völlig unverständlich, warum es sich bewegen sollte. Okay, am Anfang hatte sie es nicht so toll gefunden ihren warmen Platz auf der Decke zu verlassen, aber letztlich war der kleine Welpe doch wieder eingeschlafen.

„Tut mir Leid, Kleines.“, raunte der Sänger entschuldigend und hob den kleinen Welpen aus der Box. Irgendwie war er seinen Bandkollegen dankbar, dass er ihn auf diese glorreiche Idee gebracht hatte und er somit auf den Hund gekommen war. Nur war dieser nicht für ihn, sondern viel mehr für den Braunhaarigen und zu diesem macht er sich jetzt auf den Weg. Langsam stieg er die Treppen nach oben ins zweite Stockwerk, spähte schließlich durch die Schiebetür ins Innere und entdeckte dort auch sein Objekt der Begierde. Warum musste Yutaka auch unbedingt immer so freizügig schlafen? Irgendwann würde ihn dieser Umstand noch einmal zum Verhängnis werden, nicht dass es ihn groß störte, aber – nun ja – eben deshalb. Unbewusst hielt er dem Welpen die Augen zu, den so schnell wollte er ihr keinen Schock verpassen oder viel mehr sein Eigen schützen. So schüttelte er über sich selbst wieder einmal den Kopf. Als wenn ein Hund sich etwas aus solchen Dingen machen würde, aber man wusste schließlich nie.

Noch einen letzten Blick auf den Schlafenden werfend, dass dieser auch wirklich noch im Land der Träume verweilte, setzte Kyo den kleinen Welpen für einen Augenblick auf den Boden ab und zog sich seine Hose samt Socken aus. Erst dann nahm er sie wieder auf den Arm und kletterte mit ihr in das große Futonbett. Er versuchte keine ruckartigen Bewegungen zumachen und ließ sich schließlich hinter den Jüngeren in die Kissen sinken. Er wusste, dass ihm nicht die Zeit bliebe, die er so gerne hätte. Jetzt aber setzte er den jungen Welpen vor Kai ab und beobachtete still, was geschehen würde, während er sich an den warmen Rücken kuschelte und sanft über die Seite des anderen strich. Er mochte diese feinen Linien, die sich dunkel über die helle Haut zogen und folgte den einzelnen verzweigten Linien.

Die ersten Regungen gingen durch den schlanken Körper, drängte er sich an die Wärmequelle, die plötzlich da war und so viel Vertrautheit ausstrahlte. Leicht bebte sein Körper, holte ihn unverblümt aus seinem verdienten Schlaf. Ein leises Seufzen glitt über seine Lippen, als ihm langsam bewusst wurde, dass er nicht mehr allein war. Verschlafen blinzelte er gegen die ersten Sonnenstrahlen an, brauchte einen Moment um völlig klar zusehen und schreckte im nächsten Moment zurück. „Was?“, krächzte er mit belegter Stimme und brauchte einen Wimpernschlag, um das Wollknäuel zu erkennen, dass vor ihm auf dem Kissen saß und ihn nun völlig verwundert aus großen Knopfaugen anblickte. Menschen war schon manchmal sehr komisch. Aber der Drummer wusste genau, dass er am Abend nicht mit einem Welpen ins Bett gegangen war und schon gar nicht, hatte er Koron bei sich und – Moment mal -

Etwas umständlich drehte er sich herum und blickte sich direkt dunklen, weichen Augen gegenüber. Bevor er seine Hand hob und dem Älteren leicht gegen die Brust tippte, nur zum Beweis, dass dieser wirklich neben ihm lag und er nicht wieder einmal in einen seiner unzähligen Träumen gefangen war, die er zu genüge die letzten Nächte hatte. Aber dieses Mal war dieser Widerstand da, den er sonst nicht verspürt hatte und schüttelte ungläubig den Kopf. „Ru.“, hauchte er leise, bevor er schon strahlte. Im ersten Moment wusste er nicht, was er tun sollte, bevor er sämtliche Überlegungen über Bord warf und sich näher an den anderen drängte, die Arme um diesen legte und tief den gewohnten Duft in sich aufsaugte.

„Was machst du hier?“, kam es nuschelnd aus seiner Halsbeuge, als er vorsichtig über den Rücken des Jüngeren strich. „Dich besuchen.“, antwortete er wahrheitsgemäß

und lächelte nur wieder, als er das verständliche Nicken spürte und kraulte weiter durch den Nacken des anderen. „Ich wollte, dir nur jemand vorbei bringen und Alles Gute zu 7 Jahre Gazette wünschen. Die offiziellen Glückwünsche müssten schon an der Halle sein.“, erklärte er leise und strich wieder durch die braunen Haare, die so seidig durch seine Finger glitten, bevor er einen Kuss auf die Stirn des anderen hauchte.

Kai war kein Morgenmuffel, dass wusste der Sänger nur zu gut, nur eben etwas verplant und brauchte meist einige Anläufe, um gänzlich zu verstehen, was in seiner Umgebung ablief. So auch jetzt, wie dieser sich kurz auf den Rücken drehte, neben sich blickte und einige Minuten auf den Welpen blickte, bevor es wohl klick machte und er vorsichtig das kleine Wesen an hob und auf seine Brust absetzte, um es näher zu betrachten. „Er ...“ „Sie.“ „Sie ist ... niedlich.“, kam es noch etwas unsicher von dem Drummer, als wenn er noch nicht ganz wusste, ob er sich freute oder das als schlechten Witz ansehen sollte. Aber der Gedanken zählte, oder etwa nicht und irgendwie war sie schon ... niedlich. Wie sie nun bei ihm saß und wohl genauso verwirrt auf ihn blickte, wie er sich noch fühlte. Nur zaghafte hob er seine Hand und kraulte den kleinen Chihuahua Welpen hinter den Ohren. Einen Hund! Er wollte gar nicht wissen, wie Kyo auf diese Schnapsidee gekommen war. Er spürte wieder eine Bewegung neben sich und die Wärme, die sich an seine Seite drängte, die weichen Lippen, die über seine Wange strichen – wusste der Sänger doch genau, was er mit diesen Berührungen ausrichten konnte - und seufzte schließlich ergeben. So schlecht war diese Idee nun wieder auch nicht. „Danke.“, sprach er schließlich ehrlich und drehte seinen Kopf etwas, fing die vermissten Lippen zu einem kurzen Kuss ein.

„Ich konnte dir leider kein Tigerbaby besorgen.“, hauchte der Blonde leise entschuldigend, denn er hatte durchaus mitbekommen, wie der andere damals im Zirkus diese kleinen Geschöpfe fast quietschend beobachtet hatte. Wie sie so unbeholfen durch die Manege getapst waren. Den leichten Schlag gegen seine Brust nahm er nur schmunzelnd zur Kenntnis und kraulte unbeteiligt ebenfalls der Kleinen über das Fell. „Ich muss nachher wieder zurück. Promoten Termine.“, informierte er den anderen, der eigentlich erst in einigen Tagen mit seinem Erscheinen gerechnet hatte und nun verstehend nickte.

„Trinkst du noch einen Kaffee?“ fragte Yutaka hoffnungsvoll nach, strahlte noch um einiges mehr, als er das Nicken sah und nutzte die wenige Minuten noch für etwas Zweisamkeit.

Ende²